Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 16. November 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 273.

Deutschlands Notstand.

Maßnahmen zur Hilfeleistung seitens der Ver. Staaten bereits unter Erwägung.

Schnelle Heimkehr unserer Jungens.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 16. November. Die neue deutsche Regierung hat funkentelegraphisch folgende Botschaft an Staatssekretär Lansing nach Washington gesandt:

„Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben dankbar die Tatsache zur Kenntnis genommen, daß der Präsident der Ver. Staaten bereit ist, die Absendung von Lebensmitteln nach Deutschland in günstige Erwägung zu ziehen. Die Notlage ist dringend. Ich glaube, nicht vergebens an das humanitäre Gefühl des Präsidenten zu appellieren, wenn ich Sie ersuche, ihm das Ersuchen zu unterbreiten, daß er so schnell als möglich, um das deutsche Volk vom Untergang infolge Hungers und Anarchie zu retten, Bevollmächtigte nach dem Haag oder irgend einem anderen Ort entsende."

„Die Annahme der drückenden Waffenstillstandsbedingungen, die Notwendigkeit der Ernährung aus knappen Vorräten der von der Front zurückströmenden Heere, die Einstellung der Schiffahrt in der Nord- und der Ostsee, durch Fortsetzung der Blockade, wird unsere Lebensmittelzufuhr gefährden und die unsicheren Zustände im Osten machen die Lage in unserem Lande von Tag zu Tag mehr unerträglich. Die Gefahr kann nur durch schleunigste Hilfe vermieden werden", heißt es in der Depesche.

New York, 16. November. Edward N. Hurley, Vorsitzer der Bundesschiffahrtsbehörde, plant, wie er vor seiner Abreise nach Europa erklärte, mit dem deutschen Flottenkommando ein Abkommen zu treffen, wonach 25 oder 30 deutsche und österreichische Dampfer mit Raum für je 4000 Mann den Ver. Staaten geliehen werden sollen. Auf diesen Schiffen sollen **Nahrungsmittel nach Deutschland und Oesterreich gesandt werden, und auf der Fahrt nach den Ver. Staaten amerikanische Truppen zurückgesandt werden, zuerst Verwundete und Kranke.** Er erwartet, auf jenen Schiffen und den amerikanischen Transportschiffen, 300,000 Mann monatlich zurückzubringen. Die Einzelheiten wird er mit General Pershing besprechen. Die britischen Schiffe sind bereits aus dem amerikanischen Transportverkehr zurückgezogen worden. Außer jenen Dampfern stehen ihm 125 doppeldeckige Frachtdampfer zur Verfügung, die leicht zum Truppentransport eingerichtet werden können, doch möchte er sie nicht gern dem Frachtgeschäft entziehen. In Hamburg und Bremen sind fünfzehn, in österreichischen Häfen zehn bis fünfzehn Personendampfer, die zusammen monatlich 100,000 Mann befördern könnten. Sechzig vom Hundert der amerikanischen Truppen waren auf britischen Schiffen nach Europa gesandt worden.

Washington, 16. November. Kriegssekretär Baker erklärt, daß **möglicherweise ein Teil der Reserve-Vorräte des amerikanischen Heeres sofort zur Linderung der Notlage in Deutschland verwendet werden dürfte. Diese Vorräte reichten auf mindestens drei Monate aus zur Verproviantierung des amerikanischen Heeres und sind immer größer geworden. Ein bestimmter Plan ist noch nicht entworfen worden. Der deutschen Regierung ist nahegelegt worden, künftig alle Ersuchen an die Alliierten und nicht allein an die Ver. Staaten zu richten.** An jene sind die bisherigen Gesuche weitergegeben worden.

Berlin, 16. November. Funkendepesche. Dr. Solf hat durch Staatssekretär Lansing Präsident Wilson ersucht, einer deutschen Kommission zu gestatten, sofort von Deutschland nach den Ver. Staaten zu reisen, um der amerikanischen Regierung die hier herrschende Lage darzulegen und die Ergreifung von Maßnahmen zum Ankauf von Lebensmitteln zu veranlassen.

New York, 16. November. Der Lebensmittelverwalter Herbert C. Hoover, der im Begriff steht, nach Europa abzureisen, um sich mit den Alliierten über die Maßnahmen zu besprechen, die getroffen werden müssen, verlieh heute seiner darauf bezüglichen Ansicht, wie folgt, Ausdruck: Die Frage der Ernährung Deutschlands hängt nicht viel davon ab, daß man ihm Hilfe bringt, sondern die Blockade erleichtert wird, damit es sich selbst das Notwendige beschaffen kann, um sich eine geordnete Regierung zu sichern. Es ist hier viel Unnötiges über die Verpflegung Deutschlands gesprochen worden, aber wir brauchen uns seinetwegen keine Sorgen machen, falls die Blockade aufgegeben wird, denn dann kann es sich selbst helfen und Fische aus Schweden und Norwegen und Getreide aus Argentinien beziehen. Es ist wünschenswert, daß Deutschland auf eine gesunde Grundlage gestellt wird, dann wird es auch das Geld, welches es Frankreich und Belgien schuldet, bezahlen können.

Hoover sagte darauf noch des Weiteren, daß er nur einen oder zwei Tage in London zu bleiben gedenke, und daß er dann nach Paris reisen würde, um an den Beratungen der Alliierten teilzunehmen. Vielleicht möge er auch nach Belgien gehen, aber er glaube nicht, daß er mit deutschen Lebensmittelverwaltern zusammentreffen werde, und hoffe, um Weihnachten wieder in Amerika zu sein.

Lebensmitteldirektor Hoover erklärte, „**Deutschland kann für sich selbst sorgen.** Wir sorgen uns um die „kleinen Alliierten", die unter dem deutschen Joch waren; ihnen droht Hungersnot. Wir müssen ihnen sofort Hilfe bringen. Sobald die Seesperre aufgehoben ist, kann Deutschland alle Bedürfnisse befriedigen. Wir haben nur sofern Interesse an Deutschland, daß es auf feste Grundlage komme, um seine Schuld an Frankreich und Belgien zu bezahlen. Nur **vierzig** von den 420 Millionen Menschen in Europa — Südrußland, Ungarn und Dänemark — haben Lebensmittel bis zur nächsten Ernte, manche Völker müssen sofort Hilfe haben. Wir haben, wenn wir sparsam sind, einen Ueberschuß von achtzehn bis zwanzig Millionen Tonnen Lebensmittel, so daß die Sachlage sich handhaben läßt, wenn der Ueberschuß und andere kleine Weltüberschüsse befördert werden können. In ganz Mitteleuropa sind die Viehherden vermindert worden, es fehlt an Fleisch und Fettstoffen. Diese Länder haben ihre letzte Ernte und können unter geregelter Verwaltung zwei Monate und länger aushalten, je noch der Rationierung der Industriearbeiter. Die Landleute sorgen durchweg für ihren eigenen Bedarf für das ganze Jahr. Schon lange sind Vorkehrungen zur Versorgung von England, Frankreich und Italien, also 125 Millionen Menschen fertig. Unsere nächste Sorge muß die Milderung der Blockade sein, um die notleidenden neutralen Staaten, also 40 Millionen Menschen, zu versorgen, dann die 50 Millionen in Nordrußland, die in diesem Winter zumeist schwer zu erreichen sind. Diese Gruppen verdienen die Sympathie des amerikanischen Volkes und für sie sind wir zu allen notwendigen Opfern bereit. Dann ist das große Problem in der Lage des feindlichen Volkes, etwa neunzig Millionen. Dieses Problem ist nicht eines der Hilfeleistung, vielmehr eines der Milderung der Seesperre, genügend, damit sie sich die notwendigsten Lebensbedürfnisse verschaffen können, denn wenn die Anarchie nicht niedergeschlagen und eine dauerhafte Regierung geschaffen werden kann, gibt es niemand, um Frieden zu machen und die Forderungen von Frankreich und Belgien für die fürchterliche Zerstörung zu bezahlen. Ich würde jedenfalls mit gemischten Gefühlen an diese Aufgabe gehen, da ich Zeuge des Raubes von Lebensmitteln von Frauen und Kindern und der Zerstörung von Millionen Tonnen Lebensmitteln zur See und des Elends von Millionen der „größten" Alliierten unter deutschem Joch gewesen bin."

London, 16. November. Eine aus Berlin hier eingelaufene Depesche besagte, daß sich deutsche Katholiken wegen der dem Lande durch die Waffenstillstandsbedingungen auferlegten schweren Bürden an den Papst Benedict um Vermittlung gewandt hätten.

Die Abrüstung.

Washington, 16. Nov. General March hat heute angekündigt, daß die **allmähliche Entlassung aller Truppen hierzulande angeordnet worden sei.**

Die Abrüstung wird in folgender Reihenfolge erfolgen: Bataillone in der Entwicklung, 71, 98, 199 Mann. Gegner des Militärdienstes aus Gewissensskrupeln, die nicht verhaftet sind. Holzarbeiterdivision. Hauptübungslager für Offiziere. Bundeswachdienst, 135,000 Mann Eisenbahner, Bahnhof- und Depotwachposten, Ersatzkampfeinheiten. Insgesamt sind in den Ver. Staaten 1,790,000 Mann unter Waffen; davon werden 200,000 Mann binnen vierzehn Tagen daheim sein. Wenn der Plan in vollem Schwung ist, werden täglich 30,000 Mann ausgemustert werden können. Die Reihenfolge, in welcher die Truppen aus Frankreich zurückkehren sollen, bleibt General Pershing überlassen, doch soll jede Division nach der Gegend, wo sie rekrutiert wurde, gesandt und dort aufgelöst, den Bewohnern Gelegenheit zu passendem Empfang gegeben werden. Die großen Lager im Lande werden zum Empfang der zurückkehrenden Truppen schleunigst hergerichtet und in jedem Lager ein Kommando reguläre Truppen zum Wach- und Polizeidienst bleiben. Die 42., Rainbow-, Division soll wegen ihrer vorzüglichen Leistungen bei der Auflösung besonders berücksichtigt werden, die Auszeichnung erhalten, in Washington eine Parade abzuhalten. Allen Leuten im Heer wird freigestellt werden, in das neue reguläre Heer überzutreten; als Prämie erhalten solche einen Monat Urlaub. Auch soll der Kongreß ersucht werden, jedem Soldaten, einerlei ob er sich wieder anwerben läßt oder nicht, einen Monat Extrasold zu bezahlen. Jeder Soldat hat das Recht, noch drei Monate nach der Ausmusterung seine Uniform zu tragen, was die Aufgabe der Versorgung mit Zivilkleidung erleichtert. Bei der Entlassung von Offizieren und Unteroffizieren sollen Unterschiede gemacht werden zwischen solchen, die in das stehende Heer übertreten wollen, solchen, die in die Reserve treten und solchen, die ganz ausscheiden wollen. Offiziere und Mannschaften werden im gleichen Verhältnis entlassen werden. Der Bau neuer Lager ist zum Einhalt gebracht worden, was mit den bestehenden geschehen soll, ist noch ungewiß. Die Ausschiffung soll in allen Häfen von Boston bis Charleston südlich erfolgen.

Waco, Texas, 16. November. Die 6000 Studenten im hiesigen Infanterieoffizierslager wurden kompagnieweise aufgerufen und ihnen die Wahl der sofortigen Ausmusterung oder Beendigung ihrer Studien gestellt. Nur zwanzig wählten das letztere; sie werden nach abgelegter Prüfung entlassen werden, die anderen aber sofort heimkehren.

General Pershing ist angewiesen worden, die Verlustlisten möglichst rasch zu vervollständigen. Wie groß die Gesamtverluste sind, vermag General March nicht zu sagen. Bei Eintritt des Waffenstillstandes war die Front der beiden amerikanischen Heere 52 Meilen lang.

Camp Grant, Ill., 16. November. Heute traf vom Kriegsamt der Befehl ein, alle bleibenden Lagereinheiten auf volle Stärke zu bringen, dann alle überflüssigen Leute zu entlassen, außer Telegraphisten, Eisenbahnern und Handwerkern. Mit der Entlassung der überflüssigen wird innerhalb einer Woche begonnen, die 161. Brigade auf vier Bataillone vermindert werden, und es werden nur zwei Rekrutenbataillone bleiben. Soldaten, welche an geschlechtlichen Krankheiten leiden, werden erst nach erfolgter Heilung entlassen werden. Die 3200 Mann des Infanterieoffizierslagers werden bis morgen abend entscheiden müssen, ob sie weiter dienen wollen.

Die Friedensverhandlungen.

Washington, 16. November. **Die vorläufigen Sitzungen der Friedensverhandlungen werden Ende November in Versailles oder Paris beginnen,** meldet heute eine Depesche aus Paris.

Die Kriegersammlungen.

New York, 16. November. Bis heute mittag ist der Gesamtfonds der Sammlungen für die Krieger auf $93,483,560 gestiegen, die südlichen Staaten haben ihre Quote um zwei Prozent überschritten, die östlichen erst die Hälfte, die westlichen 63, die nordöstlichen 71 und die Mittelstaaten 73 Prozent ihrer Quote aufgebracht.

French Official Photograph from Underwood & Underwood.

Eine gefährdete Straße.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Regen und anhaltend milde Temperatur heute abend; morgen unbeständig und kälter, wahrscheinlich Regen. Frischer bis starker Südwind, morgen Westwind.

Illinois: Regen heute abend, morgen im Allgemeinen klar im südlichen, unbeständig und wahrscheinlich Regen im nördlichen Teil. Kälter morgen, im westlichen und dem äußersten südlichen Teil schon heute abend.

Wisconsin: Regen heute abend und morgen; kälter morgen, im westlichen Teil schon heute abend. Frischer bis starker Südwind, morgen Westwind.

Indiana: Heute abend Regen, im östlichen Teil wärmer; morgen klar und kühler bis auf den äußersten östlichen Teil, wo es wahrscheinlich regnen wird.

Nieder Michigan: Regen heute abend und morgen. Im nördlichen und westlichen Teil morgen etwas kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:29.
Sonnenaufgang, morgen: 6:42.
Monduntergang: Morgen früh 5:53.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	57	3 Uhr morgens	53
4 Uhr nachm.	59	4 Uhr morgens	52
5 Uhr nachm.	59	5 Uhr morgens	52
6 Uhr abends	58	6 Uhr morgens	52
7 Uhr abends	57	7 Uhr morgens	54
8 Uhr abends	56	8 Uhr morgens	54
9 Uhr abends	56	10 Uhr vorm.	56
10 Uhr abends	56	11 Uhr vorm.	57
11 Uhr abends	55	12 Uhr mittags	58
12 Uhr mitternacht	55	1 Uhr nachm.	59
1 Uhr morgens	54	2 Uhr nachm.	60
2 Uhr morgens	53		

Die gestürzten Monarchen.

Amerongen, 16. November. Der ehemalige Kaiser Wilhelm ist von der holländischen Regierung nicht interniert worden, sondern wird als ein hervorragender Ausländer behandelt, der Zuflucht gesucht und Anspruch auf Schutz hat, hingegen ist sein Gefolge interniert worden. Graf von Bentinck erklärte, daß der Kaiser wie auch der Kronprinz aufhörten, Soldaten zu sein, als sie Verzicht leisteten. Ueber des Kaisers Zukunftspläne und über den Aufenthalt der früheren Kaiserin ist nichts bekannt. Der Kaiser promenierte gestern mit Graf von Bentinck im Schloßpark, er trug einen grauen Militärüberrock. Später besuchte er das eine Meile entfernte Schloß des Bruders des Grafen, Zuylenstein. Die Mitglieder des Gefolges haben ihre Degen an holländische Offiziere abgegeben.

Amsterdam, 16. November. Der frühere deutsche Kronprinz ist auf dem Schlosse seines Freundes, Grafen Gisbert Wolff Metternich, in Swalmen, Provinz Limburg. Seine Gattin ist bei ihm.

Paris, 16. November. König Ludwig der Dritte von Bayern ist am Freitag in Rorschach am Bodensee, Schweiz, aus Lindau auf einem bayrischen Dampfer eingetroffen. Ein Kraftwagen des deutschen Konsulats in Zürich wartete auf ihn, und er fuhr darin nach unbekanntem Ziel.

Land für die Soldaten.

Washington, 16. Nov. Sekretär Lane kündigte heute an, daß im Monat Oktober etwa 1,166,000 Acres Land, die sich besonders zur Viehzucht eignen, dazu bestimmt wurden. Dieses Land liegt in den Staaten Idaho, Kolorado, Neu Meriko und Wyoming. Im Ganzen stehen jetzt 10,610,000 Acres zur Verfügung. Jede einzelne Person kann nicht mehr als 320 Acres erhalten.

New Orleans, 16. Nov. Die sechs Südstaaten Louisiana, Arkansas, Alabama, Mississippi, Texas und Tennessee haben der Bundesregierung mehr als acht Millionen Acres überwiesen, um auf ihnen Heimstätten für Soldaten und Seeleute zu errichten.

London, 16. Nov. Nachdem die großen Heere demobilisiert sein werden, wird jedem zurückkehrenden britischen Soldaten von der Regierung Beschäftigung verschafft werden. Die ganze Kriegsmaschine soll so schnell als möglich in ein Friedenswerk umgewandelt werden. Sehr bedürftige Zivilisten werden noch nach Friedensschluß dreizehn Wochen lang Unterstützungsgelder erhalten, und bedürftige Soldaten während 26 Wochen. Zunächst sollen Industrie- und Minenarbeiter aus der Armee entlassen werden, wobei verheiratete Soldaten immer bevorzugt werden sollen.

Winnipeg, Manitoba, 16. November. Tausende Acres Farmländereien im kanadischen Nordwesten werden den zurückkehrenden Soldaten zur Verfügung gestellt werden. Viele der Letzteren haben auch englische oder französische Mädchen geheiratet, und deshalb ist eine Bewegung im Gange, in den englischen Provinzen vollständige Kolonien für gediente Soldaten einzurichten.

An der Front.

Beim amerikanischen Heer, 16. November. Rumänische Gefangene treffen seit gestern nachmittag an verschiedenen Stellen des amerikanischen Heeres ein, das sie mit Kleidern und Nahrung versieht. Die Deutschen wollten sie nicht länger durchfüttern und ihnen auch keine Züge zur Heimfahrt stellen. Die Deutschen ziehen sich auf der ganzen Linie zurück.

Beamte und Zivilbewohner in den von den Deutschen geräumten Orten haben massenhaft das amerikanische Hauptquartier um die schleunige Absendung von Truppen ersucht, behufs Aufrechterhaltung der Ruhe. Ein deutscher Fliegeroffizier und andere deutsche Offiziere haben ebenfalls angefragt, wo sie das zurückzulassende Kriegsmaterial abgeben sollen; sie erhielten den Bescheid, daß eine Kommission die Frage erwäge und ihnen Nachricht gegeben werden würde.

Frl. Margaret Wilson, Tochter des Präsidenten, besuchte heute morgen Malancourt, einen Trümmerhaufen, und danach Verdun.

Paris, 16. November. In Brügge, Mons und Nancy erörtern Vertreter des deutschen Heeres mit solchen der bisherigen Gegner die Einzelheiten der Räumung und die Uebergabe des Eisenbahn-, Schiffahrts-, Telegraphen- und Fernsprechdienstes. Danach werden Amerikaner und Franzosen die Gegend südlich von Charleroi und Bonn bis Südelsaß, Briten und Belgier die Rheinbrücke von Koblenz besetzen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Der Kurs der Freiheitsbonds.

Washington, 16. Nov. Falls viele Besitzer von Freiheitsbonds diese verkaufen, so wird der Kurs nach dem Kriege unter Pari bleiben, erklären Beamte das Schatzamtes. Es hat die Hoffnung auf Entwickelung eines Planes zur künstlichen Aufrechterhaltung des Preises aufgegeben. Bonds der ersten, dreieinhalbprozentigen Anleihe standen gestern 99.90, der zweiten, vierprozentigen 96, der vierten, 4¼prozentigen 98.

Kriegsausstellung.

Cleveland, Ohio, 16. November. Die große Ausstellung, in welcher die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Kanada, Italien und Belgien Kriegstrophäen ausgestellt haben, wurde heute hier eröffnet; sie wird am 24. November wieder geschlossen werden. James E. Pershing von Chicago wird heute abend die eigentliche Eröffnungsrede halten, und im Laufe der Woche werden Kriegssekretär Baker und andere hervorragende Persönlichkeiten Ansprachen halten. Zur Unterhaltung der Gäste werden Scheingefechte, Uebungen von Fliegern mit ihren Aeroplanen u. s. w. veranstaltet werden.

Deutsche Offiziere beschuldigt.

Paris, 16. November. Der Unterstaatssekretär für Militärjustiz hat eine Untersuchung der gegen deutsche Offiziere erhobenen Anschuldigung von Verbrechen während der Zeit der Besetzung französischer Städte angeordnet. Diese Offiziere werden prozessiert werden, auch wenn sie abwesend sind, falls die Alliierten nicht ihre Auslieferung erwirken können.

Das Flugzeug in Palästina.

London, 8. November. (Brief der Assoziirten Presse.) Aus einem ausführlichen Bericht des Generals Allenby ist zu ersehen, daß bei dem großen Vorrücken der Briten in Palästina die Aeroplane eine bedeutende Rolle gespielt haben. Die Hauptaufgabe der Flieger war es, die Türken über die Bewegungen britischer Kavalleriemassen im Unklaren zu erhalten. In der Nacht des 18. September hielten sich britische Flugzeuge ununterbrochen über der größten türkischen Luftschiffhalle in Jenin auf, und ihre Flieger warfen schwere Bomben herunter. Das wurde auch am Tage fortgesetzt, so daß es den Türken unmöglich war, auch nur einen einzigen Aeroplan aufsteigen zu lassen. Infolgedessen konnte die britische Kavallerie unbemerkt Umgehungen ausführen und schon um 3 Uhr am nächsten Morgen in Nazareth einrücken.

Die deutsche Sprache.

Springfield, Ill., 16. Nov. Der Staatsgeneralanwalt Brundage hat auf Anfrage der lutherischen Salemsgemeinde in New Douglas begutachtet, daß weder ein Bundes-, noch ein Staatsgesetz den Gebrauch der deutschen Sprache verbiete. In verschiedenen Städten von Illinois hat der örtliche Verteidigungsrat widersprechende Entscheidungen abgegeben. Mehrere hatten erklärt, daß die deutsche Sprache nicht in der Schule, in der Kirche und in der Unterhaltung gebraucht werden dürfe, andere entschieden das Gegenteil.

General Pilsudski am Steuer.

Warschau, 16. November. General Josef Pilsudski ist vom polnischen Regenschaftsrat mit der Bildung einer nationalen Regierung und dem Oberbefehl über alle Truppen betraut worden.

Kanzler Max in Baden-Baden.

Basel, 16. Nov. Prinz Maximilian von Baden ist mit seiner Familie zu längerem Aufenthalt in Baden-Baden eingetroffen.

Die Alliierten in Bukarest.

Paris, 16. Nov. Sonntag werden die Alliierten in Bukarest einziehen, wo ihnen ein begeisterter Empfang bereitet werden wird. Britische Truppen sind in der rumänischen Hafenstadt Constanza am Schwarzen Meer gelandet.

Tod der bayrischen Königin bestätigt.

Amsterdam, 16. Nov. Laut des „Münchener Tageblatt" ist die Königin Maria Theresia von Bayern am Dienstag gestorben.

Mehr Zucker.

Washington, 16. Nov. Von drei auf vier Pfund monatlich die Person wird am 1. Dezember die Zuckerration im Lande gesteigert und nach Neujahr wahrscheinlich die Beschränkung ganz aufgehoben werden, weil dann große Vorräte von Java und Kuba verfügbar sein dürften, erklärte die Nahrungsmittelkommission heute.

* Von ihrer Tochter Mary wurde gestern im Badezimmer ihrer Wohnung, Nr. 5526 S. Winchester Ave., die 46jährige Frau Alzina Kellma an Gas erstickt aufgefunden. Die Frau war angeblich schwermütig weil ihr Gatte große geschäftliche Verluste erlitten hat.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Deutschen Volksstaats Geburt.

Sozialistische Regierung beruft Vertreter anderer Parteien ins Kabinet.

Verfassungsgebung wird einberufen.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 16. November. Drei Nichtsozialisten, Dr. Bernhard Dernburg, ehemals Kolonialsekretär, und Waldstein werden als Vertreter der Fortschrittler und Mathias Erzberger als Vertreter des Zentrums in das Kabinet eintreten.

Der „Vorwärts" erklärt, daß die Ankündigung der sozialistischen Regierung hinsichtlich der Einberufung einer Verfassungsversammlung diese zur Gewißheit mache. Die Regierung kann sich, wie das „Hamburger Fremdenblatt" sich aus Berlin melden läßt, auf die Soldaten verlassen, welche die Macht in Händen haben; viele Mitglieder der Soldatenräte hatten die roten Abzeichen von ihren Röcken entfernt. In einer Versammlung von Soldaten wurde der Widerruf des Befehls zur Bildung einer aus Zivilisten bestehenden Roten Garde verlangt, und als ein sozialistischer Redner einwarf „Bedenkt, Kameraden, daß Ihr Sozialisten seid", erhielt er zur Antwort „Wir sind Soldaten". Abgelehnt wurde des gleichen Redners Erklärung, es sei Pflicht, die Revolution nach England und Frankreich zu verbreiten. Die Versammlung erklärte in einem Beschluß, die Soldaten Berlins mißbilligten den Plan der Bewaffnung der Arbeiter, so lange die Regierung nicht ausdrücklich die Einberufung einer Verfassungsversammlung als einzige Grundlage zur Annahme einer Verfassung angekündigt habe.

Einen günstigen Eindruck macht die Verfügung der Regierung, daß die Soldaten ihren Offizieren gehorchen sollen und die Manneszucht aufrecht erhalten werden müßte.

Die preußische wie die württembergische Regierung haben angekündigt, daß die zukünftige Gestaltung der Dinge von einer verfassungsgebenden Versammlung geregelt werden solle. In Berlin sind alle Fabriken in Betrieb und es herrscht dort Ruhe. Die Rote Garde in Berlin ist aufgelöst worden.

Laut der „Frankfurter Zeitung" ist Feldmarschall von Hindenburg mit seinem Stab auf Wilhelmshöhe eingetroffen.

Bern, 16. November. **„Wenn die neue deutsche Regierung ihre Arbeit sechs oder acht Wochen lang fortsetzen kann, ist Neu-Deutschlands Zukunft gesichert, und wir können auch hoffen, verhältnismäßig günstige Friedensbedingungen zu erwirken; aber wenn unsere Gegner dahin wirken, daß Anarchie unter uns herrscht, so werden sie Zustände herbeiführen, die Deutschlands politisches Leben vernichten werden"**, sagte Kanzler Friedrich Ebert in einer Rede in Berlin am Donnerstag.

Bern, 16. November. **Das deutsche Kriegsschiff „Wiesbaden", 4900 Tonnen, 1914 gebaut, hatte sich geweigert, sich dem neuen Staat zu ergeben, und ist auf der Flucht nach neutralen Gewässern von revolutionären Schlachtschiffen verfolgt und torpediert worden, die ganze Mannschaft von 350 Mann, einschließlich vieler Seekadetten, ist umgekommen,** laut des „Berliner Lokal-Anzeiger". Es hieß seinerzeit, das Schiff sei in der Schlacht bei Jütland versenkt worden.

Zürich, 16. November. Laut des „Stuttgarter Tageblatt" entstand Montag im bisher ruhigen München eine furchtbare Panik infolge der Aussprengung von Gerüchten von einer Gegenrevolution, und Rufe „hier sind die Preußen", wurden auf den Straßen laut. Maschinenschütze wurden an den Straßenecken aufgefahren und begannen zu schießen. Zwei Tage lang dauerte die Aufregung, welche sich der ganzen Bevölkerung bemächtigt hatte. Eisenbahnzüge und Straßenbahnen stellten den Betrieb ein, der telegraphische und Fernsprechverkehr waren beschränkt.

Paris, 16. November. Feldmarschall von Hindenburg sagte in seiner Bekanntmachung an das deutsche Heer, daß das **Gespenst einer Hungersnot die Annahme des Waffenstillstandes** veranlaßt habe.

Laut des „Echo de Paris" war die Begrüßung der deutschen Bevollmächtigten Marschall Foch gegenüber: „Deutschlands Heer ist Ihnen auf Gnade oder Ungnade übergeben, Marschall. Unsere Reserven an Leuten und Material sind völlig erschöpft und machen es unmöglich, den Krieg fortzusetzen."

Lebensmitteldirektor Hoover wird nach Deutschland und Oesterreich reisen infolge der Notlage.

Die Uebergabe der deutschen Flotte.

London, 16. November. Die vorläufigen Erörterungen hinsichtlich der Uebergabe der deutschen Flotte fanden gestern abend in Rosyth am Firth of Forth, Schottland, zwischen Admiral Beatty und Vertretern des deutschen Soldaten- und Seeleuterats und dem deutschen Vizeadmiral Maurer statt.

Als der deutsche Kreuzer fünfzig Meilen von der Insel May an der schottischen Küste eintraf, wurde er von britischen empfangen und nach Rosyth geleitet. Die Besprechungen dürften noch heute zu Ende kommen. Amerikanische Offiziere werden bei der Uebergabe der deutschen Hochseeflotte zugegen sein.

Umwälzung in Schweden, Gährung in Holland

Stockholm, 14. Nov. Die schwedische Regierung hat sich entschlossen, sofort ein Programm der Reform durchzuführen. Es schließt die Erteilung des Stimmrechts an die Frauen, die Kontrole der auswärtigen Politik und die Entscheidung über Krieg und Frieden seitens des Riksdag ein.

Im Haag, 13. Nov. Die zweite Kammer der Generalstaaten erlebte heute stürmische Debatten. Troelstra wurde heftig angegriffen wegen seiner Forderung, daß der Premier genaueren Aufschluß über die aus den Ver. Staaten erwarteten Lebensmittel gebe. Der revolutionäre Sozialist David Wynkoop forderte dann die sofortige Abdankung der Königin und drohte mit einem Generalstreik. Er schlug vor, daß die heimgesandten Truppen sich weigern sollten, die Kontrole über das Heer abzutreten, bis sie der Lieferung von Lebensmitteln für sich und ihre Familien sicher seien. Troelstra und seine Anhänger seien auf Seiten der Bürgerklassen, „genau wie Scheidemann und Ebert in Deutschland."

Belgier ziehen in Brüssel ein.

Paris, 16. Nov. Die Vorhut des belgischen Heeres ist heute in die seit dem 20. August 1914 in deutschem Besitz befindliche belgische Hauptstadt Brüssel eingezogen. Die deutschen Truppen begannen, gemäß der Waffenstillstandsbedingungen, Freitag Brüssel zu räumen und sind jetzt neun Meilen weit. König Albert wird wahrscheinlich erst am 23. November, wenn die belgische Volksvertretung zusammentritt, in die Hauptstadt einziehen.

Die Ausweisung der deutschen Zivilisten.

London, 15. November. Dr. Solf, der deutsche Sekretär des Auswärtigen, hat, wie auch schon die Wiener Regierung, hinsichtlich ihrer Landesangehörigen, in deutscher Funkendepesche eine Botschaft an Staatssekretär Lansing hinsichtlich des englisch-türkischen Waffenstillstandes gesandt, wonach deutsche Zivilpersonen das türkische Reich sofort verlassen müssen. Er erklärt, daß eine buchstäbliche Befolgung der Bedingung schwere Not verursachen würden, namentlich armen Leuten gegenüber, und unbillig erscheine nach dem Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes.

Dr. Solf sagt, daß die **deutschen Hospitäler und Blinden- und Waisenanstalten,** welche hauptsächlich **armenischer Kinder** sich annähmen, gezwungen wären, zu schließen, und so neue Leiden unter der christlichen Bevölkerung verursacht würden. Die deutsche Regierung **ersuche Präsident Wilson, zu Gunsten dieser deutschen Zivilisten einzugreifen, damit sie in der Türkei bleiben könnten.**

Worsted Serge. Serge und neue dänische Cloths, in Fabrikenden — in Navy, blau, Garnet, Taupe u. weiß, 75c Werte — die Yard zu nur 49c

Suiting. 45-zöll. Pencil gestreifte Suitings — für Suits u. Skirts — in Navy, schwarz und braunen kombinierten Streifen, $1.25 wt., Yard zu.. 74c

Muslin. Yardbreite extra schwere ungebleichte Qualität — regulär 30c in der Fabrik wert (10 Yds. an jeden Kunden); Montag Yard zu 21½c

Percale. Doppelt gefaltet, heller Grund, beste bedruckte Shirtings — nette kleine rote und blaue Figuren, (10 Yards an jed.) 25c wert Yard .. 15½c

Crash Handtuchzeug. Schwere mercerized Twilled voll gebl. Ware, echtblauer Border, wert 24c; speziell für Montag die Yard 16c

Tafel-Damast. 72-zölliger reicher Leinen finished gebleichter Tafel-Damast, sortierte geblümte Entwürfe — 12½c Werte — die Yard zu 79c

Hemden. Dunkelgraue Domet Flanell Arbeitshemden für Männer, befestigter weicher Kragen, Gr. 14 bis 17, speziell Montag zu $1.25

Sweater Coats. Sweater Coats für Männer u. Knaben — in grau, braun und Maroon, mit Shawlkragen und Taschen, wert bis zu $4; zu $2.48

Taschentücher. Einfache weiße und farbige bestickte Ecken Taschentücher für Damen — leichte „Seconds" der 10c Sorten — das Stück zu ... 3½c

R. M. C. mercerized Häkelgarn. In weiß und Ecru — in allen Nummern vorhanden — speziell für Montag per Knäuel zu nur 7½c

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Zwirn. J. O. King's Zwirn — schwarz oder weiß — in allen Nummern vorhanden — speziell für Montag 3 Spulen für nur 5c

Kinder-Garters. Alle Größen, schwarz und farbig, wert bis 25c, Paar zu...... 9c

Rit Dye Soap. In allen Farben — 10c Werte — Stück zu nur 7½c

Wichtige Montag-Bargains in unserem großen

STOCK-REDUCING SALE

Baby Mäntel

Aus starker Qualität weißem Corduroy, quilted Futter, Empire-Effekt, Größen 1 bis 4 Jahre — wirkliche $5.00 Werte, zu 2.79

Knabenschuhe, aus Satin Calfskin gemacht, solide Leder Extension Sohlen, Pug Zehen, Knöpf-Fassons, Gr. 9 bis 13½, $1.75 Werte; speziell das Paar zu $1.19

Misses und Kinder Juliet Slippers, aus guter Qual. rotem Mellon, roter Pelzbesatz, biegsame handgew. Sohlen, Gr. 6—2, $1.25 wert, spez. Paar zu.. 89c

Basement

6 Pfund schweres Gas-Bügeleisen — Schwer nickelplattiert, vollständig mit Stand, regulär $2.50 wert, Montag zu nur $1.69

Rub-no-More Waschseife — 10 Stücke für 49c

Classic White Waschseife — 5 Stücke für 23c

Waschbretter — Hartholzgestell — extra breite Reibefläche, „Steel Coated", 50c wert — zu nur 34c

Argo Glanzstärke — volles Pfund-Paket speziell zu nur 8c

Fels Naphtha Waschseife — 5 Stücke für 29c

Wassergläser — Reines gepreßtes Glas, mit Horse Shoe Boden, 6 Stück für 19c

Asche-Sifter, Hartholzgestell, schwerer Drahtboden — 25c wert, zu nur ... 14c

Inverted Gas-Mantles — doppelt gewebt, Montag 2 für nur 13c

Winter-Unterzeug für jedes Mitglied der Familie

Während dieses Verkaufs offerieren wir prächtige Partien zu Geld ersparenden Preisern.

Baumwollene gerippte Leibchen und Beinkleider für Damen, reguläre und extra Größen, feine gefließte u. Plüsch-Rückseite, zwei spezielle Werte, 98c und.................... 69c

Feine wollene Wrappers und Bands für Babies, Werte aufwärts bis zu 75c, zu 59c und.................... 39c

Muster Union Suits für Damen, mittlere und schwere Ware; feine gerippte wollene Kleidungsstücke, in vielen Moden; Werte bis zu 5.00; zu 3.48 und herunter so niedrig wie 1.98

Baumwollene, gerippte, fließgefütterte Union Suits für Damen, niedriger Hals, Ankle-Länge; der reguläre 1.00 Wert; speziell markiert, zu.................... 69c

Fließgefütterte, baumwollene gerippte Union Suits für Kinder, alle Größen von 1 bis 12 Jahren; 1.00 und 1.25 Werte; Auswahl, zu.................... 79c

Muster-Unterzeug für Männer

Muster Union Suits für Männer, feine wollene und Worsted, mittlere und schwere Sorten, Werte bis zu 7.50, zu 4.98, 3.98, 3.48 und........... 2.98

Unterhemden, Unterhosen und Union Suits, Flat Wolle, gerippte Wolle, Worsted, Flat gefließte und gerippte gefließte Kleidungsstücke; Werte aufwärts bis zu 3.00, speziell markiert zu...... 1.98

Muster-Unterzeug für Männer, nur Unterhemden, schwere baumwollene gefließte; Werte aufwärts bis zu 1.25, Eure Auswahl, Stück.................... 69c

Echtes Collins australische Wolle Männer-Unterzeug, naturalgrau und hell lohfarbig; Hemden und Hosen, Größen bis zu 50, in den meisten Läden zu $5 verkauft — hier per Kleidungsstück zu nur 3.95

1.50 schwere baumwollene fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer, Flat und gerippt, in Ecru und lohfarbig, Größen bis zu 46, speziell zu.................... 98c

Feine „Lambsdown" Unterhemden und Unterhosen für Männer, dies sind reguläre 2.00 Werte, speziell, das Kleidungsstück zum Preise von.................... 1.48

Großer Verkauf von wollenen Strümpfen für Männer, Damen und Kinder. Wundervolle Werte

Keine kluge Person kann es sich erlauben, diese ungewöhnliche Gelegenheit zu übersehen, ohne Strümpfe von guter Qualität zu solch niedrigen Preisen zu kaufen. Große Einkäufe, die wir vor Monaten in Erwartung der steigenden Preise machten, ermöglichen diese Ersparnisse, denen gemäß es weise ist, Euren Bedarf für den ganzen Winter zu dieser Zeit zu decken. Kauft frühzeitig.

Partie 1 besteht aus schwarzen baumwollenen fließgefütterten Strümpfen für Kinder, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen — Größen 5 bis 10, Paar 35c — schwarzen Cashmere-Socken für Männer, doppelte Fersen und Zehen, alle Größen, Paar 35c — schwarzen Cashmere- und baumwollenen fließgefütterten Strümpfen für Damen, starker Garter Top, Größen 8½ bis 10, Paar 35c — feinen Cashmere-Babystrümpfen, Seide-Fersen und -Zehen, schwarz, weiß und Farben, Größen 4 bis 6½, Paar

Werte aufwärts bis zu 58c, Auswahl, das Paar, 35c

Partie 2 besteht aus wollenen und feinen Cashmere-Socken für Männer, in weiß, Oxford und Natural, sowie schwarzen mit grauen Fersen und Zehen, 69c Werte, Paar 48c — wollenen Cashmere- und baumwollenen fließgefütterten Strümpfen für Damen, doppelte Fersen und Zehen, schwarze, weiße und blaue, alle Größen, das Paar nur 48c — schwarzen Cashmere- und wollenen Strümpfen für Kinder, doppelte Fersen und Zehen, Größen 5 bis 10 — Eure Auswahl von der ganzen Partie, das Paar zu 48c

Partie 3 besteht aus feinen Cashmere- und schweren wollenen Socken für Männer, Oxford, Natural, lohfarbig, auch schwarze, mit grauen Fersen und Zehen, alle Größen, 79c Werte, Paar 50c — wollenen und feinen Cashmere-Strümpfen für Damen, schwarze oder weiße, alle Größen, 98c Werte, Paar 59c — feinen gerippten Cashmere-Strümpfen für Kinder, schwarze oder weiße, Größen 5 bis 9½ — Werte aufwärts bis zu 95c. Eure Auswahl von der ganzen Partie, das Paar zu.......... 59c

Mercerized Lisle-Strümpfe für Damen, doppelte Sohlen; schwarz, weiß und Champagne, grau, lohfarbig und mehrere andere Schattierungen; Eure Auswahl, das Paar.............. 35c

Threadseidene Strümpfe für Damen, vollständig nahtlos, Lisle Thread Garter Tops, High Spliced Fersen und doppelte Sohlen; schwarz, weiß; populäre Farben; 1.50 Werte, das Paar.............. 1.10

Männer-Socken

Baumwollene Socken für Männer, von schwerer Qualität, schwarze, weiße und farbige, Muster, das Paar.............. 22c

Echte „Burson" Strümpfe für Damen, passend gestrickt, ohne Naht, gerippter und gesäumter Garter Top; feine Baumwolle; doppelt starke Fersen und Zehen; schwarz, weiß usw., das Paar.............. 29c

Das Kavalleriepferd als Lebensretter.

Aus den Kriegserlebnissen eines Kosakenoffiziers. — Von W. K. Bell.

Von der Anhänglichkeit der Kavalleriepferde an ihre Truppe sind schon mancherlei ebenso interessante wie rührende Geschichten berichtet worden. Hierbei überrascht es immer wieder, daß die Tiere es fertigbringen, sich oft in wildfremdem Gelände zu ihrem Regiment zurückzufinden. Unlängst erschien in einer Odessaer Zeitung eine Artikelserie aus der Feder eines Kosakenoffiziers, der im russisch-japanischen Kriege zum Krüppel geschossen wurde und nun seine persönlichen Erlebnisse ebenso packend wie frei von jeder Uebertreibung schilderte. Einer dieser Artikel, betitelt „Meine Maruschka und ich", sei hier im Auszuge wiedergegeben, da die darin erzählten Erlebnisse für den hochentwickelten Orientierungsinstinkt der Pferde ein treffendes Beispiel bieten. Von meinen drei Pferden, die ich mit in den Feldzug genommen hatte, schreibt der Offizier, waren mir zwei bereits in den ersten Monaten unter dem Leibe erschossen worden, und es blieb mir nur noch meine siebenjährige Fuchsstute Maruschka übrig, mein Lieblingstier, das ich bisher stets geschont hatte. Als die große Truppenkonzentration um Mukden herum begann, wurde unser Regiment hauptsächlich zu Aufklärungszwecken benutzt. Eines Abends — wir lagen seit Tagen in einem vor Schmutz starrenden Mongolendorfe in Quartier — ließ mich der Brigadegeneral rufen. Dieser, als wortkarger Herr bekannt, fragte kurz, ob ich es sei, der in der vorigen Woche mehrmals in der Richtung auf Oludscha (ein kleines Städtchen östlich von Mukden) Patrouillen vorgeführt habe. Auf meine bejahende Antwort erhielt ich dann von ihm einen Auftrag, den er mit mit Hilfe einer großen Landkarte genau erklärte. „Am besten, Sie reiten allein!" fügte er noch hinzu, als ich mich schon zum Gehen wendete. — Ich verstand sofort. — Mein Quartierwirt, der Bäcker des Dorfes, mußte mir die nötigen Kleidungsstücke besorgen, und im Verlaufe einer halben Stunde war ich dann in einen ziemlich echt aussehenden mongolischen Schafhirten verwandelt, wobei mir mein Kamerad O. kopfschüttelnd half. O. warnte mich immer wieder, derart verkleidet den Rekognoszierungsritt anzutreten.

„Wenn die Japs dich fangen, kostet es das Leben", fügte er mit Nachdruck hinzu. Aber ich glaubte den General richtig verstanden zu haben. Für gewöhnlich schickt man ja einen einzelnen Offizier nicht auf Patrouille aus. — Um Mitternacht legte ich meiner Maruschka den schweren, ihr ganz ungewohnten Mongolensattel auf. Jetzt mischte sich auch mein Quartierwirt ein, der eine besondere Vorliebe für mich gefaßt hatte — weswegen, weiß ich nicht. Ich solle mein Pferd auf keinen Fall mitnehmen, sondern lieber den zottigen Klepper, den er im Stall stehen hatte. Meine Maruschka würde mich unzweifelhaft verraten. Ein solches Tier besäße kein Schafhirte. — Doch von Maruschka hätte ich mich nie getrennt. Ich schlug auch diese Warnung in den Wind und ritt kurz nach Mitternacht davon.

Der Offizier erzählt dann weiter, wie er unangefochten bis über Oludscha hinaus gelangte, bei Tagesanbruch den Anmarsch der zweiten japanischen Division beobachtete und schließlich von feindlichen Kavalleristen entdeckt, angehalten und argwöhnisch ausgefragt wurde. „Ich merkte bald, daß der Offizier, der mich und meine Maruschka immer so prüfend betrachtete, von der Landessprache keine Ahnung hatte. Alle seine Fragen beantwortete ich daher in einem Kauderwelsch, das von einem Unkundigen ganz gut für mongolischen Dialekt gehalten werden konnte. So hoffte ich am leichtesten davonzukommen. Doch, wie mir schon mein Quartierwirt prophezeit hatte — Maruschka sollte mein Verderben werden. Der japanische Offizier war ebenfalls ein schlaues Kerlchen. Plötzlich pfiff er ganz laut und gellend unser Trabsignal. (Woher er es so gut kannte, ahne ich heute noch nicht. Aber die Japs überraschten uns ja mit vielem.) Was kommen mußte, kam. Maruschka begann beifällig mit den Ohren zu spielen. Der Japaner pfiff zum zweiten Male die bekannten Töne. Die Stute machte ganz spitze Ohren und welch' Schreck! wieherte leise.

Der kleine gelbe Leutnant lachte mich an. Es war ein Grinsen, welches nichts Gutes verhieß. Sie nahmen mich jetzt in die Mitte — zwölf Mann waren es — und fort ging es auf Oludscha zu, dessen Häuser unten im Tale sichtbar waren. Jetzt galt's. Hatten sie mich erst in dem Städtchen,

Seid Ihr ein Opfer
von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die neueste Behandlungsmethode anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren. Ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt. Ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,
Zweiter Floor — **9 W. Randolph Str.** — Zwei Türen westlich von State Straße.
fason

so waren mir acht Kugeln sicher. Parierend musterte ich die Gäule meiner Eskorte. Mit denen würde es Maruschka spielend aufnehmen, kein Zweifel. Aber die Karabiner, die Karabiner, die ihnen so schön griffbereit am Sattel hingen! Doch — es mußte gewagt sein. Zum Glück hatte niemand daran gedacht, mich zu fesseln. Sie glaubten mich eben schon ganz sicher zu haben. — Wir begegneten einem Artilleriedetachement, das ebenfalls auf Oludscha zumarschierte. Als wir an dem vordersten Geschütz vorbei waren, riß ich Maruschka urplötzlich nach recht herum. Ein Satz, und zwei der Japs, die mir so treulich an der rechten Seite geblieben waren, kollerten mit ihren Pferden übereinander. Die Bahn nach Westen war frei. Vor mir streckte ein Eichenwald einen Ausläufer weit ins Land hinein. Wenn ich den erreichte, dann... Da knallten auch schon die ersten Schüsse. Maruschka gab ihr letztes daran. Ein Wassergraben vor uns. Schon waren wir hinüber. Und nun unaufhörlich über mir, neben mir, das singende Pfeifen der Geschosse. Ein zweiter Graben... Ich riß die Stute zu früh hoch. Sie kam mit den Vorderbeinen beim Aufsetzen zu dicht an den Rand, und das Erdreich gab nach. Schon hatte ich die Füße aus den Bügeln. Der verd... mongolische Sattel! Ich flog sehr ungeschickt heraus, überkugelte mich und blieb sekundenlang liegen. Aber der Selbsterhaltungstrieb riß mich schnell wieder hoch. Maruschka lag noch immer in dem Graben. Wahrscheinlich hatte sie sich etwas bei dem Sturz gebrochen. Ich also zu Fuß weiter. Doch alle meine wilden Sprünge halfen nichts.

Kurz vor der Waldzunge schlug mir eine Kugel das Schienbein kaputt. Ich knickte zusammen. Eine Stunde später lag ich in der niedrigen Stube eines der Häuser am Ostausgang des Städtchens auf einem Strohlager. Und vor der Tür der gleichmäßige Schritt eines auf und ab wandernden Postens. Dann erschien ein Arzt und untersuchte mein Bein — nicht gerade sehr sanft. Blutverlust und Schmerz raubten mir die Besinnung. Als ich wieder zu mir kam, war ich allein. Ich richtete mich etwas auf. Der zerschossene Unterschenkel brannte wie Feuer, trotzdem er inzwischen verbunden worden war. Ein neuer Schwächeanfall drohte mich niederzuwerfen. Aber ich biß die Zähne zusammen. Die Hoffnung auf eine vielleicht noch mögliche Rettung machte mich stark. Von meinem Strohlager konnte ich durch das Fenster, von dem nur eine Hälfte mit Papier verklebt war, in den offenen Hof des Hauses hinaussehen. Da stand meine Stute, den Kopf tief gesenkt. Daß sie bei dem Sturz doch ohne Schaden weggekommen war, wußte ich. Sie war mir ja, als die Japs mich vorhin fortführten, getreulich gefolgt, nachdem sie sich aus dem Graben wieder herausgearbeitet hatte. Sicherlich war auch der Versuch gemacht worden, sie anderswo unterzubringen. Vergebliches Mühen. Gegen ihren Willen brachte niemand Maruschka auch nur einen Schritt vorwärts oder rückwärts. Sie wußte mich in dem Hause, und deshalb blieb sie. Pferdetreue! — Mein Pferd in meiner Nähe!

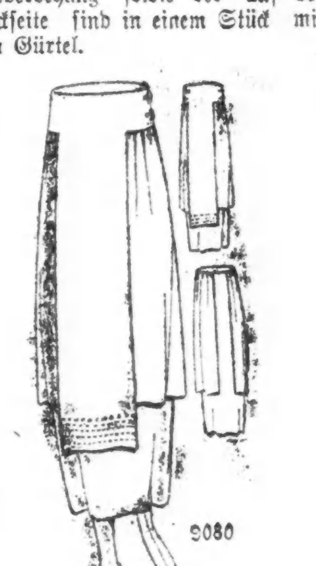
Wie eine Welle frischen Lebens flutete es mir durch den Körper. Schon wollte ich mich ganz erheben, als ich zum Glück noch rechtzeitig vor der Tür Stimmen hörte. Ich ließ mich schnell zurückfallen und schloß die Augen. Mehrere Männer betraten sporenklirrend den Raum. Dann fühlte jemand den Puls. Ich blieb regungslos. Der Verband wurde abgenommen und erneuert. Wieder die furchtbaren Schmerzen, denen ich nicht mehr gewachsen war. Ich fiel abermals in Ohnmacht. Stunden muß ich so gelegen haben. Denn als ich erwachte, war es draußen stockfinster. Ich merkte, daß das Wundfieber mich bereits gepackt hatte. Klappernd schlugen mir die Zähne aufeinander. Mein Kopf war schwer wie Blei. Trotzdem galt mein erster Gedanke meinem Pferde. Ich wollte nicht sterben, wollte nicht..... Blieb ich hier, so würden die Japs mit mir kurzen Prozeß machen. Für Spionage gibt es in Kriegszeiten nur eine Strafe.. Ich horchte. Ringsum tiefe Stille. Ich war offenbar allein in der kleinen Stube. Nur draußen vor der Türe noch immer das gleichmäßige Auf und Ab des Postens. Der schien den Gelben zur Bewachung eines lahmgeschossenen, fiebernden Feindes genügend. Wie mir dann all das Weitere mit meinem wunden, fiebergeschüttelten Körper gelang — ich begreife es heute selbst nicht mehr. Jedenfalls stehe ich mit einem Male am Fenster, zwänge mich hindurch,

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Rockmuster.

Dieser modern aussehende Rock ist am unteren Rand 1¾ Yard weit und mit einer ausgestellten Seitentunika ausgestattet. Der freie Vorderbehang sowie der auf der Rückseite sind in einem Stück mit dem Gürtel.



Größe 26 erfordert 4⅞ Yards 36 Zoll oder 4⅝ Yards 4. Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9080. 7 Größen. 26 bis 34 Zoll Taillenmaß und für junge Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

erreiche glücklich den Boden und krieche auf allen Vieren vorwärts. Ich tue alles wie im Traum, während das Blut in meinen Ohren singt und meine fiebernden Augen ringsum wilde Spukgestalten sehen. — Ein neues Riesengespenst nähert sich mir ..... Ich werfe mich lang auf die Erde. Etwas Feuchtes fährt mir über das Gesicht. In demselben Augenblick eine klare Vorstellung: Pferdenüstern — Maruschka — Maruschka. — Ich hebe den Kopf. Es ist meine treue Stute.

Der Wille siegt über Fieber und Schwäche. Ich krieche in den Sattel, sinke aber auch sofort auf den Pferdehals, klammere mich an der Mähne fest und dann... dann weiß ich nichts mehr. Nicht wie Maruschka mich glücklich durch die feindlichen Linien gebracht hat, nicht, wie es ihr möglich war, den Weg nach meinem Quartier, den vielen Meilen langen Weg zurückzufinden. Erst im zehnten Feldlazarett bei Marlanie beginnt wieder meine Erinnerung. Man hat mir den Unterschenkel amputiert. Ich bin ein Krüppel. Gleich am ersten Tage, als ich wieder klar zu denken vermag, eine Frage an den jungen polnischen Arzt, der mich behandelt: „Wo ist mein Pferd?" Er zuckt die Achseln. Nach Wochen erfahre ich's durch einen Kameraden: Maruschka ist bei Mukden von einer Granate zerrissen worden. — Ich werde meine Fuchsstute nie vergessen. Sie rettete mir das Leben. Wie sie das fertiggebracht hat — ich weiß es nicht. Nimmt sich nicht all unsere menschliche Intelligenz wirklich wie ein künstlich gezüchtetes Pflänzchen gegenüber den feinen, nie zu ergründenden Instinkten der Tierseele aus? Wäre ich auch in jener Nacht im Vollbesitz meiner Kräfte gewesen, nie hätte ich mich allein in der Dunkelheit von Oludscha nach dem mongolischen Dorf zurückgefunden, nie.... Wie oft hört man bei manchen Gelegenheiten, leider, leider nur zu häufig, herzlose, beschränkte Menschen sagen: Es ist ja nur ein Tier, nur ein Pferd. — Vielleicht lehrt die Geschichte von Maruschka und mir diese Tierverächter anders denken."

— Draufgeholfen. — Lehrer: „Was für Wörter gibt es noch außer Hauptwörtern und Zeitwörtern? — (Der Schüler schweigt.) — Na, wird's bald, du Faulpelz!" — „Aha! Schimpfwörter!"

— Am Postschalter. — Junger Dichter: „Sind die Gedichte nicht zu schwer?" — Beamter: „Nein, im Gegenteil, da können Sie sogar noch fünfundzwanzig Gramm hinzudichten!"

Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Müller.

(62. Fortsetzung.)

„Wie?" fragte der Staatsanwalt, der seinen Gang durch das Zimmer unterbrochen hatte.

„Wenn man nicht Edelmann ist, wird man von solchen Leuten übel empfangen."

„Wie kommen Sie gerade zu diesem Namen?"

„Mir fiel er zufällig ein; ich wußte keinen anderen als ich befragt ward, und denken Sie sich, der Graf erklärte, ich sei sein Vetter. Der wunderbarste Zufall hat mich da in eine Verwandtschaft gebracht, von der sich meine kühnste Phantasie nichts hätte träumen lassen. Wir wissen nun, daß der Graf von Hardenfels einen Vetter hat, der von Münster heißt; ist Ihnen, Herr Staatsanwalt, mit dieser Entdeckung gedient, so soll es mich herzlich freuen."

Herr Schild rauchte so unbefangen fort, als ob er einen harmlosen Scherz erzählt hätte. Der Staatsanwalt kniff die Lippen zusammen, dabei warf er einen stechenden Blick auf den Agenten. Dieser sah den Blick wohl, aber er stellte sich, als ob er ihn nicht bemerkte.

Nachdem der Polizeispion entlassen war, ließ sich Otto Schwarz wieder vor dem Schreibtisch nieder, indem er die Feder ergriff; er wollte arbeiten.

„Der Graf von Hardenfels!" rief er leise; „wenn dieser Betrüger mir gefährlich würde? — ich suche ihn auf; von Angesicht zu Angesicht werde ich mit ihm reden."

Er zog die Glocke und der Bediente kam.

„Ankleiden!" befahl der Staatsanwalt, der es eilig zu haben schien.

Die Toilette war rasch gemacht; als Otto Schwarz vor dem Spiegel stand und die Diamantknöpfe an dem Busenstreifen ordnete, dachte er: „Bruno scheint nicht zu wissen, welche Stellung ich hier einnehme, sonst wäre er entweder gar nicht hergekommen, oder er hätte mich aufgesucht. Mich soll er nicht täuschen, wie er Schild getäuscht hat; ich bin ihm gewachsen!"

35. Kapitel.

Der Staatsanwalt verließ das Zimmer und das Haus; ein Fiaker brachte ihn nach dem Hotel. Der Portier bezeichnete ihm das Zimmer des Grafen; er klopfte an die Tür, die Aufforderung zum Eintreten erfolgte; der Jurist trat ein.

„Otto!" rief der Graf, der, vollständig angekleidet, ausgehen wollte.

Beide umarmten sich, Otto Schwarz teilte nun in kurzen Worten dem Freunde seine Carrière mit.

„Du bist Staatsanwalt geworden?" fragte der Graf.

„Oeffentlicher Ankläger der Beutelschneider, Diebe und Mörder."

„Der Mensch ist ungefährlich, aber Deiner eigenen Sicherheit wegen erzähle mir kurz, was ich wissen muß."

„Urteile als Jurist. Der Graf, der wie ein Einsiedler lebte, starb; es ist nicht festgestellt, ob an der Schwindsucht oder an Gift; jetzt handelt es sich darum, ihn heimlich zu begraben. Ich zog den Arzt, einen alten, habgierigen Mann, auf meine Seite. Die plausibeln Vorwände, die ich gebrauchte, um ihn zu bewegen, übergehe ich; zehntausend Francs machten ihn gefügig wie ein Kind. Nun stand uns aber noch der alte Christoph, der Kammerdiener, im Wege; er durfte um unser Vorhaben nicht wissen."

„Wie hast Du ihn entfernt?" fragte der Staatsanwalt.

„Auf eine sinnreiche Weise. Der Verstorbene war heimlich und unglücklich verheiratet gewesen. Zwar getrennt von seiner Frau, gedachte er ihrer doch in Liebe bis zu seinem letzten Atemzuge. Hätte ihm die schöne Gattin in Liebe angehangen, er würde der glücklichste Mensch gewesen sein. So ward er schwermütig, grübelte über sein Schicksal nach, das er für verdient hielt, da er nicht nach dem Willen des Vaters gehandelt und Rosalien die Hand gereicht hatte, setzte aber die Ungetreue sogar zu seiner Universalerbin ein. Sein Vermögen bestand in guten Papieren, die Christoph überbringen sollte, sobald der Tod eingetreten. Es war das Testament eines Wahnsinnigen; Christoph glaubte aber es getreulich vollstrecken zu müssen; der gute Diener war trostlos, als er an der Leiche seines Herrn stand. Er schwor bei allen Heiligen, nicht ein Jota des Testaments unerfüllt zu lassen; wo lebte nun aber die Erbin? Aus einem Briefe ersah ich, daß die verwitwete Frau Gräfin eine geborene Regina Bauer war, eine Bürgerliche vom reinsten Wasser; ich wußte aber auch, daß Regina in einer Doppelehe lebte, denn sie war .... Madame Sailer."

„Ah!" rief der Staatsanwalt gedehnt, „Antoinettens Stiefmutter."

„Dieselbe. Der Graf war ihr zur guten Zeit gestorben. Christoph, der die schöne Regina von Person kannte, wollte selbst die Erbschaft überbringen. Daß ich ihn zur Eile anspornte, kannst Du Dir denken; er reiste abends ab.

Nun hatte ich freies Feld. Ich kam und ging fortan als Graf von Hardenfels; in der folgenden Nacht erschien der Arzt; er empfing sein Geld. Den zum Gerippe abgemagerten Toten packten wir in einen Wäschekorb, dessen Deckel wir fest verschlossen und ließen ihn am nächsten Morgen in das Haus des Doktors schaffen. Christoph ist in einem Dorfe plötzlich gestorben, wo das Geld geblieben, ist mir ein Rätsel; vielleicht ist er auch beraubt und ermordet worden. Der Tod des Alten kam mir jedenfalls sehr gelegen, denn nun störte mich niemand in der Rolle des Grafen. Nur Christoph hätte mir gefährlich werden können."

Eine Pause trat ein. „Bruno," begann Otto leise, „als ich hörte, daß ein Graf Hardenfels sich in der Stadt befinde, zitterte ich. Mein Agent brachte mir die Nachricht, daß der Graf seine Gattin Rosalie suche; ich wußte nun sofort, daß Du es seiest, und ich freute mich, daß Du mir gegenüber Deine Täuschung nicht fortzusetzen versuchtest. Ist nun auch der wirkliche Graf tot, gehe in Deiner Kühnheit nicht zu weit. Die Angabe, daß Du einen berühmten Arzt konsultieren willst, ist jedenfalls nur ein Vorwand; ich bin bei Deinem Auftreten in Mitleidenschaft gezogen, was willst Du, — was ist die wahre Absicht Deines Wiedererscheinens?"

„Du hast Recht!" rief Bruno, der einige Augenblicke überlegt hatte, „warum soll ich Dir gegenüber nicht offenherzig sein?" Dann flüsterte er zischend: „Ich muß mich an Regina rächen ... sie muß den größten Teil ihres Vermögens herausgeben, und ich führe meine Rolle als Graf Hardenfels, als ihr wirklicher Gatte, durch; Du mußt mir beistehen und ich klage sie der verübten Bigamie an; als ihr Gatte habe ich auch volle Disposition über ihr Vermögen."

„Gieb es auf, ich rate es Dir als Freund; ich gehe jetzt; es rufen mich Geschäfte."

„Sorge für den Grafen von Hardenfels."

„Verrate Dich Alexander Schild gegenüber nicht!"

„Ich kenne den Menschen; mag Schild so lange für meinen Vetter gelten, als es uns nützt; übrigens laß mir Deine Adresse zurück."

Otto Schwarz legte eine Karte auf den Tisch; dann drückte er dem Freunde die Hand und verließ das Zimmer.

Der Graf lag noch einige Zeit ruhig; mühsam richtete er sich empor.

„Habe ich meine Rache an Regina gekühlt," murmelte er düster vor sich hin, „dann mag der Tod kommen, ich nehme ihn gern auf; was ich nicht vollbringe, wird Schwarz zu Ende führen; er ist ein Teufel und dieser Teufel ist Staatsanwalt! Mein Genosse ist Staatsanwalt, öffentlicher Ankläger! Wächter über die Sicherheit der Gesellschaft! Er wird auch über mich wachen, denn sein Interesse erfordert es!"

36. Kapitel.

Es war gegen Mittag, ungefähr um dieselbe Zeit, als der Staatsanwalt Bruno Eichstädt verließ. Albertine hatte sich den ganzen Vormittag mit Schreiben beschäftigt; auf dem Tische lagen zwei Briefe. Der eine war an den Pfarrer Günther, der andere an die Wittwe Winter gerichtet; Bernhard war immer noch nicht zurückgekehrt.

Es ward an die Tür geklopft, Christiane erschien und sprach: „Eine junge Dame ist draußen; sie sendet Ihnen diese Karte."

„Antoinette Sailer!" rief bestürzt die arme Frau. „Sie kommt noch zu mir, sie hat den Mut, sich mir zu zeigen; wohlan ... ich habe den Mut sie zu empfangen!"

„Die Dame mag eintreten!" befahl sie.

„Liebe, arme Freundin!" rief Antoinette, beide Hände ausstreckend; „ich wollte die Erste sein, die Sie begrüßt; doch was ist das? ... Sie treten zurück ... starren mich mit Blicken an, die mich erschrecken, und doch treibt mich aufrichtige Freundschaft zu Ihnen. Ich habe Sie in dem Kriminalgefängnis aufgesucht; man sagte mir, Sie seien entlassen."

Albertine fragte mit Bitterkeit: „Wollten Sie die Kaution bringen, die das Gericht fordert?"

„Mein ganzes Vermögen steht zu Ihrer Verfügung."

„Sie kommen zu spät! Und wäre ich noch Gefangene, ich würde Ihre Hilfe zurückweisen!"

„Die Hilfe einer Freundin, die mit Ihnen gelitten hat, als sie Ihr Unglück erfuhr; Sie sind auf freiem Fuße, das ist gut, das ist Alles, was ich wünsche!"

Antoinetten erstarb das Wort auf der Zunge, als sie die Blässe und das Zittern der jungen Frau sah, die sich bemühte, ruhig und würdevoll zu erscheinen.

„Bringen Sie mir Nachrichten von meinem Manne?" sagte Albertine nach einer Pause.

„Ich glaube, gnädige Frau, daß der Herr Doktor sich meiner Vermittelung nicht bedient, wenn er seiner Gattin Mitteilungen zu machen hat. Aus freiem Antriebe bin ich gekommen; ich wollte Ihnen helfend und rettend zur Seite stehen; das bin ich Ihnen ... das bin ich dem Arzte schuldig, der mir einst das Leben gerettet hat. Die Freundschaft kann sich oft leider erst dann im schönsten Lichte zeigen, wenn die Nacht des Unglücks angebrochen ist."

„Und was raten Sie mir?" fragte Albertine mit gepreßter Stimme.

„Fliehen Sie! ... Fliehen Sie!" Die junge Frau zuckte zusammen.

„Das ist Ihr Rat?" ...

„Ich biete Ihnen auch die Mittel zur Flucht."

(Fortsetzung folgt.)

Ein wahrer Segen für schwache Männer?

Nervöse u. geheime Schwächezustände — Erschöpfung der Gehirn- und Rückenmarks-Nerven. — Wo finden diese Männer die ersehnte Rettung und neue Lebensfreude? Einzig und allein durch meine seit dreißig Jahren vieltausendfach bewährte und daher berühmte **Regenerations-Methode,** — allgemein anerkannt als ein **wahrer Segen für schwache Männer.**

Die durch diese eigenartige Methode erzielten Heilerfolge grenzen oft geradezu an's Wunderbare. Selbst Männer im vorgerückten Alter erlangen durch diese Behandlung neue Energie und Kräfte, die sie schon verloren und fast vergessen hatten.

Zögert daher keinen Augenblick, sondern schreibt sofort für **Deutsche Fragenliste** und dann werdet Ihr schon in kurzer Zeit auf dem besten Wege zur gründlichen Wiederherstellung sein.

Dr. G. H. BOBERTZ,
2 Boberts Bldg. Detroit, Mich.
sami—1jan

Struves Montag = Spezialitäten im Bargain = Basement.

Großer Verkauf von Gardinen-Längen — in weiß, ecru und zweifarbig. Die Stoffarten sind Madras, Filet Net, Allover Spitzen und feine Nottingham Spitzen. Sind verwendbar für Tür Panels, Sash Gardinen oder Transom Fenster. Einige so hoch wie 75c das Stück wert. Eure Auswahl am Montag, das Stück zu nur.......... **19c**

Hemden Schwarz und weiß gestreifte Hemden für Männer — ein $2.00 Wert, das Stück für **1.15**

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES

Percales 36zöll. dunkelblaue Percales, Rester, 45c Werte,— die Yard für **23½c**

Beste Werte für Montag

Spezielle Bargains für Montag

Koupon—Kartoffeln, feine mehlige Kochsorte, nur mit Koupon, per Peck........ **32c**

Koupon—Weiße Borax- oder weiße Linen Seife, mit Koupon, 10 Stücke für.... **57c**

Koupon — Aunt Jemimas Pfannkuchenmehl, nur mit Koupon, Paket zu **13½c**

Koupon—Große 40 bis 50 Größe italienische Zwetschen, nur mit Koupon, per Pfund zu.......................... **17c**

Koupon—Großer Jar Jam, fort. Flavors, nur mit Koupon, per Jar........ **29c**

Shaker Flanell

500 Yds. von dunkelgrauem Shaker-Flanell — passend für Männerhemden, Knabenblousen oder Damenunterröcke. — sehr schwere Sorte, weicher, fließartiger Nap, von vollen Stücken, 59c wert, extra speziell, die Yard, zu **33c** (10 Yds. an jeden Kunden.)

Spezielle Bargains für den Haushalt (Mit Koupons.)

Zieht Vorteil aus diesem Verkauf u. kauft Euren Danksagungstag Bedarf so lange der Vorrat reicht zu sehr niedrigen Preisen:

Koupon — Bratpfanne, von schwarzem Eisenblech gemacht, mit Ventil im Deckel, speziell, mit Koupon: Nr. 0, **49c** Nr. 1, **59c** Nr. 2, **69c**

Koupon—Pacific Opaque Fenster Rouleaux—3X7 Fuß, dies ist die 85c Sorte, mit Koupon, (12 an jeden), zu **65c**

Koupon — Waschbrett, große Sorte, Hartholzgestell u. Stahlfront, mit Koupon. **39c**

Spezielle Koupon-Bargains.

Koupon-Bargain. Extra große Sorte reinweiße türkische Badehandtücher— von der besten 3-Ply Sea Island gebleichten Baumwolle gemacht, mit gesäumten Enden, ein wunderbarer 50c Wert —extra speziell. **26½c** (4 an jeden Kunden.)

Koupon-Bargain. Schweres Strickgarn, in dunkelgrau und Khaki farbig, für Sweater Coats oder Socken passend, volle ¼ Pfd. Stränge, weich appretirt, ein regul. $1.00 Artikel, speziell, per Strang zu nur.................. **69c** (4 die Grenze.)

Koupon-Bargain. Reinweiße, weich fließgefütt. gerippte Leibchen u. Pants für Kinder, gut gemacht, in Gr. 20, 22, 24, 26 u. 28, ein sehr warmes Kleidungsstück, bis zu 39c wt., —extra speziell. **21c** (4 die Grenze.)

Koupon-Bargain. Sehr starke Sorte echtschw. Baumwolle geflickte Damenstrümpfe, mit doppelten Fersen u. Zehen, extra gute 39c Qualität, Gr. 8½ bis 10, sehr speziell,— per Paar zu........ **17c** (3 Paar an jeden Kunden.)

Koupon-Bargain. Schwer gerippte creamfarbige fließgefütt. Union Suits für Männer, gut gemacht, voller Schnitt, Größen 34 bis 44, ein Kleidungsstück, das gut $2.00 wert ist, extra speziell zu.... **$1.33** (2 die Grenze.)

Koupon-Bargain. Clarks O. N. T. feines mercerized Häkelgarn, in weiß oder ecru, eine volle Auswahl der beliebtesten Nummern, 15c wert, sehr speziell, per Ballen zu.................. **8½c** (5 Ballen die Grenze.)

Bis Mittwoch abend verlängert.

Gestern $1,756,297 für Kriegerwohlfahrtsfonds eingegangen.

Obgleich der gestern für den Fonds der sieben Kriegerwohlfahrts-Vereinigungen aufgebrachte Betrag fast dreimal so groß ist, als der vorgestern eingegangene, sind die Leiter der Kampagne doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß es unmöglich sein wird, die ganze verlangte Summe, $8,500,000, bis Montag abend zusammenzubringen und haben deshalb beschlossen, jene um zwei Tage, das heißt also bis Mittwoch abend, zu verlängern. Es werden die allergrößten Anstrengungen gemacht werden, um Chicago vor der Schande, den in Frankreich befindlichen amerikanischen Soldaten gegenüber seine Pflicht versäumt zu haben, zu bewahren.

Der gestern eingegangene Betrag stellt sich auf $1,756,297, und die Gesamtsumme wuchs damit auf $4,359,000 an, 51 Prozent des verlangten Mindestbetrags. Es fehlen also noch über $4,000,000! Diese Summe zu sammeln, sollte eine Kleinigkeit sein, haben doch in Chicago und Cook County, die eine Bevölkerung von etwa 3,500,000 besitzen, erst 105,784 Personen oder Firmen gezeichnet, es tritt aber im Publikum eine ganz unerklärliche Gleichgiltigkeit an den Tag, welche trotz aller Bemühungen bisher nicht beseitigt werden konnte. Es ist ja wahr, daß am Montag, bei der allgemeinen Feier des Waffenstillstndes, an eine systematische Sammeltätigkeit nicht zu denken war, daß also ein Tag der Kampagne verloren ging, man hätte aber annehmen sollen, daß das Publikum am Tage darauf eine um so größere Freigebigkeit zeigen würde, dieses ist aber durchaus nicht der Fall gewesen. Der Ertrag blieb weit hinter den Erwartungen zurück.

Einer von David R. Forgan, dem Vorsitzenden des Kampagneausschusses, erlassenen Ankündigung gemäß sind bereits alle in Aussicht gestellten größeren Beträge eingezahlt worden, sodaß also bei Aufbringung der noch fehlenden $4,000,000 vor Allem die sogenannten kleinen Leute in Betracht kommen werden. Es ist bekanntlich die Mahnung an sie ergangen, mindestens ein Tageseinkommen für den edlen Zweck herzugeben, und man erwartet, daß ihr allgemein Folge geleistet werden wird. Für Beträge von weniger als $2 werden in Zukunft keine Abzeichen verabfalgt werden.

Aepfel-Ausstellung.

Wird von Montag bis Donnerstag im Hotel Morrison stattfinden.

Am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche wird im Hotel Morrison, Clark und Madison Str., eine von Illinoiser Obstzüchtern veranstaltete Aepfelausstellung stattfinden, welche beim Publikum das regste Interesse erregen dürfte. Den Besuchern wird auch jeden Tag von einer Reihe von Sachverständigen gezeigt werden, auf wie vielfache Art Aepfel sich verwenden lassen, und welchen großen Nahrungswert diese haben. Da die Vereinigten Staaten im kommenden Winter fast ganz Europa zu ernähren haben werden, ist es von größter Wichtigkeit, daß von den Aepfeln der ausgibigste Gebrauch gemacht wird. Natürlich wird bei der Ausstellung auch auf deren hervorragende gesundheitsförderliche Wirkungen gen hingewiesen werden.

Lutherische Stadtmission.

Die Jahresversammlung des Wohltätigkeitsvereins der Lutherischen Stadtmission wird morgen nachmittag um 2 Uhr in Pastor Succops Schule, Ecke Hoyne Ave. und W. Walton Str., abgehalten.

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Heute abend Walther-Steins reizendes Lustspiel „Fräulein Doktor".

Heute abend gelangt im Bush Temple zum ersten Mal O. Walther und L. Steins reizendes vieraktiges Lustspiel „Fräulein Doktor" zur Aufführung, und zwar mit folgender Rollenbesetzung:

Winkler, sen., Bankier..............Kurt Benisch
Fred, sein Sohn........................Hans Zoder
Wilhelm Dittrich, Seifenfabrikant..Jose Danner
Amalie, seine Frau..............Louise Brueckner
Klara, Hennebergs Frau, seine Tochter,
..............................Paula von Jagemann
Johanna, seine Tochter..............Helene Koch
Frieda, seine Tochter.....Hannah Waizenegger
August Henneberg, Möbelfabrikant,
....Paul Gehring
Dr. Richard Normann, Rechtsanwalt,
....Adolf Stohe
Minna, Dienstmädchen bei Dittrich.
....Marie Lange
Gustav Rauke, Lehrjunge bei Henneberg,
..................................James Brueckner
Schutzmann.............................Gustav Hauffig
Polizeibeamter..........................Fritz Sternau

„Fräulein Doktor" wird morgen abend wiederholt, morgen nachmittag gelangt „Das Kätchen von Heilbronn" zum letzten Mal zur Wiedergabe. Am Dienstag abend wird Oskar Blumenthals Lustspiel „Die Fee Caprice" gegeben und am Mittwoch und in der Sonntag-Matine nächster Woche wiederholt. Für die übrigen Tage, mit Ausnahme von Freitag, wird Schillers „Wilhelm Tell" den Spielplan beherrschen. In der Titelrolle wird ein hervorragender Darsteller gastieren, und auch sämtliche anderen Rollen werden in der besten Weise besetzt sein.

Beim Wurz'nsepp.

Jetzt, da sich die Zeiten notdürftig wieder eingerenkt haben und der schwere Druck gewichen ist, der vier endlos erscheinende Jahre auf den Gemütern gelastet hat, ist es nur natürlich, daß das in froherem Genusse ausgekostet wird, was bis dahin oft nur ein nicht einmal lange vorhaltendes Gegenmittel war. Davon erhält, wer jetzt dem Münchner Lokal des Wurz'nsepp, 715 W. North Ave., einen Besuch abstattet, einen vollgiltigen Beweis. Es herrscht jetzt eine andere, an die „ante bellum"-Zeiten gemahnende Stimmung unter den Besuchern, die wie früher wohl auch einmal einfallen, wenn das Wolfgang-sche Orchester ein heimatliches Lied anstimmt. Und dem Zithervirtuosen Heinrich Marchetti quellen die Ländler noch einmal so prickelnd und verführerisch unter den kunstgeübten Fingern hervor, Heinrich Riehls Tenor klingt noch einmal so sieghaft. Nur in einem Punkte ist keine Aenderung zu bemerken — Speisen und Getränke schmecken wie früher, denn wo einmal der mögliche Höhepunkt erreicht ist, da läßt sich eben auch beim besten Willen keine Steigerung mehr anbringen.

Nordseite Turnhallekonzert.

Das erste der Saison findet am morgigen Sonntag statt.

Das erste der von Herrn C. Appel unternommenen und von Herrn M. Ballmann geleiteten Konzerte in der Nordseite Turnhalle findet am morgigen Sonntag statt. Das Programm ist vorwiegend aus volkstümlichen Musikstücken zusammengesetzt und wird ohne Zweifel den vollsten Beifall aller Besucher finden. Es ist Herrn Ballmanns Bestreben, wie immer, allen gerecht zu werden, und durch seine jahrelange Erfahrung in dieser Hinsicht unterstützt, hat er eingesehen, daß das allgemeine Musik-Publikum doch am liebsten solche Musik hat, welche im allgemeinen besser verstanden wird. Deshalb werden alle Programme während dieser Saison hauptsächlich aus sog. Volksmusik bestehen. Daneben werden Künstler von Ruf als Solisten auftreten, und so sieht man reichen musikalischen Genüssen entgegen. Der Eintritt ist auf 40 Cents (einschl. Kriegssteuer) festgesetzt, aber es gibt für Vereine, Logen, Clubs oder auch Familien die zum ersten mal bei diesen Konzerten eingeführten „Sonder-Eintrittskarten" (Special Admission Tickets), welche den Eintritt auf 25 Cents ermäßigen. Diese Karten sind zu jeder Zeit beim Verwalter der Nordseite Turnhalle, Herrn C. Appel, oder auch bei Martin Ballmann (Tel. Edgewater 7218) zu erhalten. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß diese „Special Admission Tickets" nicht etwa „vorher" bezahlt werden müssen, sondern erst am Sonntag an der Kasse, wo sie nach Zahlung von 25 Cents (einschl. Kriegssteuer) zum Eintritt berechtigen.

Die Solisten des ersten Konzertes sind die bekannte Altistin Ada von Gersdorf, welche mit ganz neuen, hier noch nicht gehörten Arien und Gesängen, von Martin Ballmann orchestriert, auftreten wird, und die beliebten und dem Stammpublikum dieser Konzerte bekannten Instrumentalsolisten Frau Emma Weast-Bichl, Harfe; Konzertmeister Arthur Vanasek, Violine und Herr V. G. Sasko, Piano.

Das ganze Programm lautet wie folgt:

1. a) Friedensfeiermarsch ....Ballmann
   b) Ouverture zu „Orpheus"....Offenbach
2. a) Slawonische Rhapsodie......Friedemann
   b) Bersaglierimarsch ....Eilenberg
   Gesangsoli:
3. a) „Die drei Kameraden"........Hermann
   b) „Ma Curly Headed Baby"...McCutchen
   Frau Ada von Gersdorf.
4. Ouverture zu „Wilhelm Tell"......Rossini
5. a) Ouvert. zu „Leichte Kavallerie"..Suppé
   b) Freiheitsmarsch ....Ballmann
6. Legende ....Wieniawski
   Herr Arthur Vanasek.
   Herr V. G. Sasko am Piano.
   Gesangsoli:
7. a) „Der Türmer."
   b) Indianisches Liebeslied.........Lieurance
   Frau Ada von Gersdorf.
8. a) Blondinenwalzer ....Ganne
   b) Marsch aus „Der Bettelstudent"
   ....Millöcker
9. a) Marschpotpourri irischer Melodien
   ....Myddleton
   b) „Our Boys across the Sea," Marsch,
   ....Joe Hahn
10. „Ein Abend auf dem Ball"........Lüders
11. „Rückkehr der Truppen"..........Eilenberg

Ev. Johannesgemeinde.

Bazar und Aufführung von „Däumlings Hochzeit".

Einen großen Bazar wird die Ev. Johannesgemeinde, Mohawk Str. und Garfield Ave., Pastor Alfred E. Meyer, am kommenden Mittwoch und Donnerstag abhalten. Die allgemeine Teuerung macht einen Zuschuß zur Gemeindekasse dringend notwendig, und so bittet die Gemeinde alle ihre Freunde und Gönner um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Bazarausschuß hat sich bemüht, inbezug auf Unterhaltung etwas Besonderes zu bieten. Jeder Käufer einer Eintrittskarte erhält Gelegenheit, wenn er Glück hat, eine Tonne Kohlen zu erhalten, und an beiden Abenden wird die Aufführung „Däumlings Hochzeit" unter Leitung von Frau Minna Schmidt von 90 Kindern der Sonntagsschule gegeben. Auch für musikalische Darbietungen und andere Unterhaltung, für eine Schießgallerie u. s. w. ist gesorgt. Am Donnerstag nachmittag findet ein Kaffeekränzchen des Frauenvereins statt.

Erfrischungen aller Art werden wie sonst gereicht werden. Daß der Preis für das vollständige warme Abendessen 50 Cents beträgt (für Kinder unter 10 Jahren 25 Cents), wird niemand bei den gegenwärtigen Lebensmittelpreisen verwundern. — Kaffee mit Kuchen, Rahmeis, Limonade u. s. w. werden selbstverständlich zu haben sein.

Angeblich Hochstaplerin.

Soll aber auch den Tod zweier Kranken auf dem Gewissen haben.

Die Fillmore Str.-Wache war gestern der Schauplatz einer aufregenden Szene, als Frau Florence Moody, Nr. 3207 Washington Boulevard wohnhaft, gegen eine unter dem Namen Julia Lyons bekannte Frauensperson die Anklage erhob, den Tod ihres Gatten verschuldet zu haben. Die Genannte, die außer dem Namen Julia Lyons noch mindestens ein Dutzend andere Namen führte, ist nach den Angaben der Polizei eine Hochstaplerin, die sich auch nicht scheute, die kürzlich herrschende Influenzaepidemie ihren Zwecken nutzbar zu machen. Wie die Polizei ermittelt haben will, verdingte sie sich in zahlreichen Fällen als Krankenpflegerin, und es heißt, daß außer in dem Moody Fall noch in mindestens einem anderen Falle durch ihre Unkenntnis und Nachlässigkeit der Tod des ihrer Pflege anvertrauten Patienten herbeigeführt wurde. Gegen die Pseudekrankenpflegerin liegen eine größere Anzahl Anklagen vor, unter anderem wird sie des Diebstahls und der Erlangung von Geldern auf betrügerische Weise geziehen.

Unterhaltungsabend.

Theatervorstellung von Robert Hepner in Hörbers Halle.

Unter der Leitung des altbekannten Theaterdirektors Rob. Hepner findet am morgigen Sonntag abend in Hörbers Halle ein lustige Vorstellung statt. Die packenden Lustspiele: „Ein bengalischer Tiger" und „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen" gehen über die Bretter. Das Programm ist fortlaufend, in den Pausen treten die Sängerin Linda Schmidt, sowie das urkomische Sänger-Terzett Karl Brandstetter, Paul Lehnhardt und Christ Siemsen als die drei Ständchensänger auf; außerdem werden die Komiker Henry Fellmeth, Henry Steinmeyer und Paul Witzke ihre Glanznummern zum Vortrag bringen. In den beiden Bühnenwerken treten die Damen Sidonia Hepner, Anna Rose und Linda Schmidt, nebst den Herren Jakob Mergen, Henry Steinmeyer und Robert Hepner auf. Die musikalische Leitung führen die Herren Henry Detmer und Karl Böhler.

* Das Chicago Hebrews Institute ladet das Publikum zu der heute abend stattfindenden Eröffnung seiner neuen Turnhalle ein.

Ihren Verletzungen erlegen.

Frau Augusta Lehmann heute morgen aus dem Leben geschieden.

Das Opfer eines Unfalls.

War die Eigentümerin der „Fair" und Besitzerin ausgedehnten Grundeigentums. — Hat in aller Stille viel Not und Elend gelindert.

Als die Angestellten des unter dem Namen „The Fair" bekannten Warenhauses heute morgen um die gewohnte Stunde sich zur Arbeit begeben wollten, fanden sie sämtliche Türen geschlossen. Ein dort angebrachter Trauerflor und ein Plakat mit der Aufschrift „Wegen des Todes der Frau Augusta Lehmann heute nicht geöffnet" setzten sie von der Ursache hierfür in Kenntnis. Die Nachricht von dem Ableben der in den weitesten Kreisen bekannten und allgemein beliebten Frau verbreitete sich dann mit Windesschnelle über die ganze Stadt und rief überall die wärmste Teilnahme hervor.

Wie den Lesern der „Abendpost" bekannt ist, fiel Frau Lehmann, die Wittwe des Gründers der „Fair", einem Unfall zum Opfer. Sie geriet vorgestern in ihrem Hause, Nr. 2748 Lake View Ave., auf bisher nicht aufgeklärte Weise im Fahrstuhlschacht zwischen den Fahrstuhl und das Gitter und wurde dort festgeklemmt. Da alle Versuche der Dienerschaft, sie aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien, fehlschlugen, mußte erst die Feuerwehr herbeigerufen werden, welche die mittels Drahtgeflecht gesteifte Mauer durchschlug und sie dann aus dem Schacht herausholte. Anfangs gab man sich der Hoffnung hin, daß Frau Lehmann mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon gekommen sei, gestern trat aber in ihrem Befinden ein entschiedener Umschlag zum Schlimmeren ein, und heute morgen zwischen drei und vier Uhr machte der Tod ihren Qualen ein Ende.

Stille Wohltäterin.

Unter den vielen hervorragenden Charaktereigenschaften, durch welche sich Frau Lehmann auszeichnete, ist vor Allem ein stark entwickelter Wohltätigkeitssinn zu nennen. Wo immer es Not und Elend zu lindern gab, war sie dabei, stets griff sie bereitwilligst in die Tasche. So hat sie in aller Stille Hunderten, ja Tausenden geholfen und manche Träne getrocknet. Das Schicksal wollte es, daß sie auch in Ausübung eines Wohltätigkeitswerkes ihr Leben dahingeben sollte. Es hatten nämlich am Donnerstag Vormittag Vertreter des Kampagneausschusses, welcher Gelder für den Fonds der Kriegerwohlfahrts-Vereinigungen sammelt, bei ihr vorgesprochen und sie um einen Beitrag ersucht, den sie auch bereitwilligst zusagte. Sie befand sich auf dem Wege nach dem oberen Stockwerk, um ihre Börse, beziehungsweise das Checkbuch zu holen, als sich das Entsetzliche ereignete.

Ihr Lebenslauf.

Die Dahingeschiedene wurde am 2. November 1854 geboren, hatte also eben das 64. Lebensjahr zurückgelegt. Im Jahre 1871 wurde sie die Gattin von Ernst J. Lehmann, der 1875 die „Fair" gründete, die sich bekanntlich von den kleinsten Anfängen zu der jetzigen Riesengesellschaft entwickelte. Elf Jahre darauf verkaufte er den halben Anteil an Otto Young, welcher dann bis 1905 die Leitung in Händen hatte. In diesem Jahre kaufte Frau Lehmann, welcher 1900 der Gatte durch den Tod entrissen worden war, diesen halben Anteil wieder zurück, sodaß sie also seither die alleinige Eigentümerin war. An der aktiven Leitung hat sie aber niemals teilgenommen, sie überließ diese vielmehr ihren drei Söhnen, Edward J., Otto W. und Ernst E., welche sie bis auf den heutigen Tag inne haben. Vor vier Jahren übertrug sie ihre gesamten Aktien an ihre sechs Kinder, außer den drei genannten Söhnen drei Töchter, Frau Emily W. Peacock, Frl. Auguste E. Lehmann und Frau Benjamin L. Behr, als Treuhänder und widmete sich seither ausschließlich der Verwaltung ihres ausgedehnten Grundbesitzes, zu welchem u. a. eine Reihe großer moderner Mietshäuser gehört. Durch ihre Umsicht dehnte er sich immer mehr aus und nahm einen solchen Umfang an, daß man sie vielfach als die „Grundeigentumskönigin" Chicagos, wenn nicht des ganzen Landes, bezeichnete.

Hat die Nachricht von ihrem Tode überall große Teilnahme erregt, so sind die Angestellten der „Fair" von tiefster Trauer erfüllt, denn sie haben in ihr die beste Freundin, ihre mütterliche Beschützerin, verloren.

In Bezug auf das Begräbnis sind bisher noch keine näheren Bestimmungen getroffen worden, wahrscheinlich wird es aber am Montag stattfinden. Jedenfalls bleibt das Geschäft auch noch am Montag geschlossen.

— Besuch (zum knauserigen Villenbesitzer): „Schön haben Sie's hieroben, Herr Tiftel, aber bissel hoch muß man steigen — eine Erfrischung verdient man sich!" — „Gleich mach' ich ein Fenster auf!"

— Alibi. — Richter: „Der Zeuge behauptet, Sie um zwölf Uhr Nachts noch in einer Stehbierhalle gesehen zu haben." — Angeklagter: „Unmöglich! Um diese Zeit konnte ich ja gar nicht mehr stehen!"

Bevorstehende Vergnügungen.

Am heutigen Samstagabend hält der Gegenseitige Unterstützungsverein Douglas sein 15., mit Bunco Party und Unterhaltung verbundenes Stiftungsfest in der Altheidelberg (früher Counts) Halle an Sedgwick und Blackhawk Str. ab. Ein reges Komite ist an der Arbeit, um allen Anwesenden ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. An dem Abend werden Damen und Herren im Alter von 18 bis 58 Jahren unentgeltlich in den Verein aufgenommen. Der Verein hat während seines Bestehens an Sterbegeld $36,150 und an Krankengeld $26,077 ausbezahlt und auch Mitglieder, die unverschuldet in Not geraten waren, unterstützt.

Am heutigen Samstag feiert der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht sein 11. Stiftungsfest in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Das Komite wird sich wie immer die größte Mühe geben, diese Festlichkeit zu einer des Vereins würdigen zu gestalten, damit man auf einen guten Erfolg rechnen kann. Es ladet alle Freunde und Gönner sowie andere Vereine aufs Freundlichste ein, sich recht zahlreich zu beteiligen. Vereinsmitglieder mit ihren Abzeichen haben freien Eintritt. Für gute Musik, sehr gutes Essen und Getränke wird bestens gesorgt werden. Anfang 7:30 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Einen Ball veranstaltet die Deutsche Gilde Fortschritt Nr. 2 am heutigen Samstag in Lötz' Halle, 6543 Irving Park Blvd., in Dunning. Der Ball beginnt um 7:30 Uhr abends, die vom Festausschuß getroffenen Vorkehrungen sichern den Besuchern ein schönes Vergnügen.

Der deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald wird seine Kirmes, die er unlängst aufschieben mußte, am morgigen Sonntag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., in Verbindung mit einer großen Friedensfeier abhalten. Belustigungen aller Art werden zur Unterhaltung beitragen. Besonders streng durchgeführt wird die Verordnung der Kirmesleitung, daß ein jeder Tänzer den für dieses Fest angeschafften Hut tragen muß; Zuwiderhandelnde werden „aussig'schmissen". Ein lustiges Theaterstück, „Die fidelen Rastelbinder aus'n Böhmerwald", geschrieben von dem Vereinskomiker, kommt zur ersten Aufführung. Für schmackhafte Speisen und kräftige Getränke ist bestens gesorgt. In der kleinen Halle werden die Vereinshumoristen sowie andere erstklassige Kräfte die Gäste unterhalten. Anfang 2 Uhr nachmittags, Tickets an der Kasse 35 Cents, im Vorverkauf 25 Cents die Person. Tickets für die auf den 19. Oktober angesetzt gewesene Kirmes haben Giltigkeit.

Am kommenden Samstag hält der Chicagoer Unterstützungsverein Eintracht einen Bauernball in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ab. Das Komite ist unter der Leitung der Präsidentin Josefine Boitschauer eifrig an der Arbeit, um den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 7 Uhr. Eintritt 25 Cents.

Die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite veranstaltet am kommenden Samstag, abends 8 Uhr beginnend, ein großes Konzert nebst Theateraufführung und Ball in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 2431 W. 12. Str. Der Männer- und der Frauenchor der Gemeinde werden einzelne und gemischte Chöre vortragen, die Sonntagsschüler werden mit Deklamationen, Gesang- und Musikvorträgen mitwirken, und Herr W. Trautman wird die Festrede halten. Ferner werden Aktive und Damen des Turnvereins Vorwärts Sprungtischübungen, bezw. einen Kostümtanz vorführen, und der südslawisch-sozialistische Tamburikaklub „Sloga" wird seine eigenartige Musik zu Gehör bringen. Auch die Gesangsektion des Frauenvereins „Fortschritt" und die „Liedertafel Einigkeit" haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ein heiteres Theaterstückchen, „Im Heiratsbureau", bildet den Schluß des Programms. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25 Cents in der Turnhalle zu haben, an der Kasse kosten sie 35 Cents die Person.

Der Nordica Frauenverein wird am Sonntag, dem 24. November, in Fleiners Halle sein sechstes Stiftungsfest feiern. Der Vergnügungsausschuß, an deren Spitze die tüchtige Präsidentin Emma Stamm und Frau Anna Anders stehen, bereitet Ball und eine Verlosung vor und stellt allen Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Angefangen wird um 3 Uhr nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Das seit den letzten drei Jahren am Danksagungstage abgehaltene Herbstfest der sechs Plattdeutschen Gilden der Nordseite wird diesmal schon am Vorabend, Mittwoch, dem 27. November, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., veranstaltet. Zu dem Fest, mit welchem Agitation verbunden ist, hat man ein reichhaltiges Programm aufgestellt, und das Komite ladet alle Mitglieder der Gilden und ihre Freunde ein, den Abend vergnügt zusammen zu verbringen.

Wer da glaubt, daß der Humor der Rheinländer versiegt ist, irrt sich, denn der Rheinische Verein wird am Donnerstag, dem 28. November, dem Danksagungstage, sein Stiftungsfest feiern. Der Vergnügungsausschuß hat ein ausnahmsweise gutes Programm ausgearbeitet und auch für die leiblichen Bedürfnisse bestens gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cents, zahlbar an der Kasse. Faschingsfestlichkeiten des Vereins sind für später in Vorbereitung.

Am Sonntag, dem 1. Dezember, 3 Uhr nachmittags, veranstaltet der Schuhplattlerverein Edelweiß ein Tanzkränzchen, wobei es sehr „zünftig" nach oberbayrischer Art hergehen wird. Jedesmal, wenn dieser Verein eine Festlichkeit gibt, wissen die Besucher, daß ihrer fröhliche Stunden harren. Daß die schneidigsten Schuhplattler aufgeführt werden und die Schlierseer Hauskapelle zum Tanz für Jung und Alt aufspielen wird, braucht kaum noch besonders erwähnt zu werden. Auch humoristische Vorträge und eine Extra-Neuheit, „Der Blumentanz", sowohl wie Gesang mit Zitherspiel und das Original-Holzhackerbuam-Orchester werden die Gäste in die freie Alpenwelt zurückzusetzen versuchen. Auch für leibliche Erfrischungen ist von einem tüchtigen Festkomite vorgesorgt. Tickets, im Vorverkauf 25 Cents die Person, sind bei den Mitgliedern und u. A. bei Fleiner, 1638 N. Halsted Str., zu haben.

Der Hamburger Klub wird am kommenden Mittwoch Abend in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. sein Stiftungsfest mit Ball feiern. Der Festausschuß hofft, daß die Mitglieder und Freunde zahlreich teilnehmen werden und sichert allen einen vergnügten Abend. Der Eintritt kostet 35 Cents die Person, Kriegssteuer und Garderobe sind hierin eingeschlossen.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730. mifa*ans

Aus eigener Kraft.

Invaliden sollen befähigt werden, guten Verdienst zu finden.

Regierung wird helfen.

Zurückkehrende Krieger werden alte Arbeitsstellen offen finden.— Dienstflagge mit 1435 Sternen. — Sein letzter Abschied.

Die Bundesbehörde für fachgewerbliche Ausbildung ist entschlossen, jeden invaliden Soldaten oder Matrosen so zu unterrichten und auszubilden, daß er imstande ist, besseren Verdienst zu erwerben, als vor dem Krieg. Charles W. Sylvester, der Vertreter der Behörde für die Staaten Illinois, Michigan und Wisconsin, hat im Westminstergebäude, Zimmer 1600, ein Büro eröffnet; wie er sagt wird die Regierung jeden Invaliden davor bewahren, betteln gehen oder eine ihm aus Gnade angebotene Stelle annehmen zu müssen. Die Regierung wird nicht nur die Kosten der Ausbildung tragen, sondern den Invaliden auch die Lehrbücher zur Verfügung stellen, ihre Reisekosten decken und ihnen während der Lehrzeit monatlich $65 zahlen, den Ehefrauen verheirateter Invaliden außerdem noch $30, falls die Lehrzeit eine zeitweilige Trennung bedingt. Ist diese nicht erforderlich, so erhält das Ehepaar zusammen $75 den Monat. Die Ausbildungsbehörde arbeitet Hand in Hand mit dem Roten Kreuz, dem Kriegs- und dem Flottendepartement.

Alte Stellen warten.

Die aus Europa und den Militärlagern zurückkehrenden Soldaten werden in den meisten Fällen ihre früheren Arbeitsstellen offen finden, denn die Arbeitgeber Chicagos, welche ein großes Personal beschäftigen, werden ihre alten Angestellten gern wieder aufnehmen. Sie äußerten sich in diesem Sinne, als gestern die Nachricht kam, daß das Kriegsdepartement Soldaten, welche sofort Arbeit erhalten können, ohne Verzögerung in die Heimat entlassen würde.

Flaggenweihe.

Eine Dienstflagge mit 1420 blauen und 15 goldenen Sternen wird morgen nachmittag 3 Uhr vor der Aushebungsbehörde Nr. 46 in der 21. Ward enthüllt werden, bei günstigem Wetter auf der Treppe der Newberry Bibliothek, bei ungünstigem in der Kapelle der Vierten Presbyterianerkirche, 126 Chestnut Str. Den Vorsitz wird Charles S. Holt, Vorsitzer der Behörde, führen, und L. E. Meyers, Mitglied des staatlichen Verteidigungsrat, sowie Dr. John Timothy Stone werden sprechen. Volkssingen und Vorträge der Kapelle von der Lane Hochschule stehen ebenfalls auf dem Programm.

Vom Herzschlage getötet wurde gestern Frank W. Spears aus Topeka, Kansas, als er in Great Lakes Abschied von seinem Sohne nahm. Der junge Spears, der im Begriff stand, nach der atlantischen Küste abzugehen, erhielt Urlaub, um seiner Mutter in den trüben Stunden zur Seite stehen zu können.

Hat lange gewährt.

Im Nachlaßgericht ist gestern das Testament der Frau Lucille Bridges, welche Arthur Evelyn See, den Begründer des Kultus des „absoluten Lebens", als einen ihrer Erben einsetzte, für rechtskräftig erklärt worden. Die Verhandlungen erstreckten sich über einen Zeitraum von mehr als fünf Jahren. Der Gatte der Verstorbenen machte seinerzeit geltend, daß überhaupt kein Testament vorhanden sei, es wurde aber von verschiedenen Verwandten doch ein solches zu Tage gefördert, das zwar angefochten wurde, sich aber als echt erwies.

Melville Clark, der kürzlich aus dem Leben geschiedene Präsident der Melville Clark Piano Co., hinterließ, seinem im Nachlaßgericht eingereichten Testamente nach, ein Vermögen von $408,000. Die Hälfte des Einkommens, etwa $15,000 das Jahr, fällt der Witwe zu. Siebzehn Verwandte sind mit zusammen $220,000 und mehrere Angestellte mit zusammen $16,000 bedacht worden.

Raub über Raub.

Ganze Banditenscharen machen Südseite und Südwestseite unsicher.

Banditen machten gestern Abend wieder einmal die Südseite und die Südwestseite unsicher. Zwei überfielen in seiner Eisenwarenhandlung Nr. 658 O. 63. Straße Adolph Herman und zwangen hin, mit $400 herauszurücken.

Fünf Kraftwagenbanditen überrumpelten die an Marquette Road und S. Park Avenue gelegene Füllstation der Standard Oil Co. Der Geschäftsleiter mußte ihnen $110 ausliefern.

Der Wirt John Brown wurde in seinem Lokal, Nr. 817 W. 71. Str., von vier Räubern besucht, welche die Kasse um $30 plünderten und zwei Kunden $20 abnahmen.

Drei Halunken stellten sich in der Wirtschaft von Frau Mary McQuade, Nr. 4832 Wentworth Ave., ein, feuerten einen Schreckschuß ab und entnahmen dann der Kasse $50. Der Schankwärter und mehrere Kunden wurden nicht von ihnen belästigt.

Die Bekanntschaft von fünf Banditen mußte ein Indianer machen, der sich „Chief Rice" nennt und Nr. 408 S. Desplaines Straße wohnt. Die Rothaut stand an Harrison und Desplaines Straße, als die Burschen in einem Kraftwagen angefahren kamen. Sie sprangen aus dem Gefährt, schlugen den Häuptling nieder und erleichterten ihn um $25.

Polizeileutnant Michael Grady und der Polizist Henry Kolzer von der Bezirkswache an der 50. Straße verhafteten gestern John Sheehy, Nr. 660 N. Clark Straße, und John Geisler, Nr. 2225 Seminary Ave., als diese vor dem Hause Nr. 4286 S. Michigan Ave. im Begriffe standen, von einem dort stehenden Kraftwagen einen Gummireifen abzunehmen. Infolge dieser Verhaftungen war es den Beamten möglich, gestohlene Kraftwagenreifen und andere Autoteile im Werte von $10,000 ausfindig zu machen. Der Kraftwagen gehörte der East Side Furniture Co., Nr. 672 N. Clark Str. Die Beamten begaben sich dorthin und fanden die gestohlenen Sachen in Schubläden, hinter Möbelstücken und unter Matratzen verborgen. Sie verhafteten darauf Samuel Mastrofsky, den Besitzer des Geschäfts, und Max Provus, Nr. 6633 Pine Grove Ave., sowie zwei andere Männer. Mastrofsky und Provus werden der Hehlerei, die übrigen Häftlinge des Diebstahls beschuldigt.

Nach Oglethorpe.

Die Namen der Deutschen aus dem Chicagoer Distrikt, die, wie berichtet, am kommenden Donnerstag nach Fort Oglethorpe abgehen sollen, um dort interniert zu werden, sind: Eduard Otto, R. Börner, Karl Morgenthaler, Karl Dornbläser, Karl Wisser, Franz Mease und Hubert Lienhardt.

Aus Vereinskreisen.

Der Unterstützungsverein Ewig Treu wird seine Jahresversammlung am Sonntag, dem 22. Dezember, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., abhalten. Nach der Versammlung, die um 2 Uhr nachmittags beginnt, wird ein Weihnachtsfest mit Kinderbescheerung gefeiert werden. Neue Mitglieder im Alter bis zu 60 Jahren werden aufgenommen.

Haases Bruder.

Wie heute bekannt wurde, ist ein Bruder des deutschen Staatssekretärs des Aeußern, Hugo Haase, seit Jahren in Chicago ansässig. Er heißt August Haase und ist als Elektrizitäts-Ingenieur für die Ozone Purifier Co. tätig. Seiner Angabe nach ist sein Bruder aus Sachsen gebürtig und gehört seit etwa zwölf Jahren dem Reichstag an.

Edelweiß-Kafe.

Zigeunermusik, Tokayerwein, Gulasch und andere ungarische Genüsse versetzen die Stammgäste und die gelegentlichen Besucher des volkstümlichen Edelweiß-Kafes, 835 W. North Ave., nach wie vor in heitere, gesellige Stimmung. Das Lokal wird von Herrn D. L. Frank mit großer Sachkunde auf echt ungarische Art und in dem unablässigen Bestreben geführt, den Aufenthalt den Gästen so angenehm und anheimelnd wie nur möglich zu machen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy..3 Cents
" per Month..55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year........$4.50
Including "Sonntagpost" per year........................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year........$5.00
Including "Sonntagpost" per year........................$7.00
Price per "Sonntagpost"..5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri Minnesota und Ohio........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"........................$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"........................$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 273.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Aerztliche Rückständigkeit.

Das staatliche Gesundheitsdepartement weist mit Recht auf die wissenschaftliche Rückständigkeit mancher Aerzte hinsichtlich der praktischen Verwertung der Ergebnisse neuer Forschungen hin. Die in größeren Städten wirkenden Aerzte trifft dieser Vorwurf im Allgemeinen nicht, obwohl es natürlich auch unter ihnen solche gibt, die seit ihrer Studienzeit in ihrer Wissenschaft keine Fortschritte gemacht haben und ihre Krankheitsdiagnosen noch auf Grund der naiven Weisheit stellen, die man ihnen vor dreißig, vierzig oder fünfzig Jahren, zu einer Zeit, da man kaum etwas von Bakterien ahnte und die Erreger der schwersten Erkrankungen noch nicht erkannte, eingetrichtert hat. Natürlich entspricht auch die Behandlungsweise dann diesen mangelhaften medizinischen Kenntnissen. Die Vernachlässigung der Fortbildung seitens praktizierender Aerzte aber bedeutet eine schwere Schädigung ihrer Patienten und darüber hinaus auch unter gewissen Umständen sogar eine Gefährdung des Gesundheitszustandes ganzer Ortschaften und Gegenden. Für gewöhnlich unterscheidet man streng zwischen staatlich geprüften und lizensierten Aerzten und Quacksalbern. Unter letzteren versteht man Personen, welche die Fähigkeit, Krankheiten zu erkennen und zu heilen, vorschützen, ohne sich die dazu nötigen medizinischen Kenntnisse erworben zu haben. Es wäre richtiger, dieser Sippe auch alle die geprüften und lizensierten Aerzte zuzuzählen, die es verabsäumen, ihr Wissen auf der Höhe zu erhalten und den Ergebnissen der Forschungen die gebührende Achtung zu schenken. Quacksalber dieser letzteren Sorte sollen nach den Erhebungen der staatlichen Gesundheitsbehörde in gewissen Teilen unseres Staates im Ueberfluß vorhanden sein.

Der auf der Höhe seiner Wissenschaft stehende Arzt kann heutzutage nicht mehr ohne Mikroskop auskommen. Es ist zum richtigen und rechtzeitigen Erkennen mancher Krankheiten unentbehrlich. Die Zeit, da man die Krankheitsdiagnose nur auf Grund sichtbarer Symptome stellte, ist längst vorbei. Ein tüchtiger Arzt ist jetzt häufig in der Lage, eine Krankheit in einer so frühen Periode ihrer Entwicklung zu erkennen, daß ihre äußeren Symptome zur Zeit der Krankheitsfeststellung noch gar nicht erschienen sind. Nun leuchtet es selbstverständlich jedermann ohne weiteres ein, daß die Aussicht auf die Wiederherstellung des Patienten meist um so größer sein wird, je früher die Krankheit erkannt wird. Sobald die äußeren Symptome sich zu zeigen beginnen, hat die Krankheit schon wesentlichen Fortschritt gemacht und den Körper stärker in Mitleidenschaft gezogen. Ihre Bekämpfung ist deshalb schwieriger und meist langwieriger. Vor dem Auftreten der äußeren Symptome eine Krankheit mit Bestimmtheit zu erkennen, ist nur mittelst des Mikroskops und durch Arbeit im Laboratorium möglich. Mit ihrer Hilfe lassen sich Krankheiten wie Diptheritis, Malaria, Typhus und andere irrtumsfrei feststellen und von anderen unterscheiden, deren Symptome vielleicht ähnlich sind, die aber zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung ganz andere Behandlungsmethoden verlangen.

Unter diesen Umständen wird der Arzt, der heute noch immer ohne Mikroskop arbeitet und auf die Hilfe des Laboratoriums verzichtet, es sich gefallen lassen müssen, wenn man ihn ebenfalls den Quacksalbern zurechnet. Trotzdem ist es durchaus nicht nötig, daß der Arzt die mikroskopischen Untersuchungen, deren Ergebnisse eine richtige Diagnose ermöglichen, eigenhändig besorgt. Dazu wird es einem vielbeschäftigten Arzte häufig an der nötigen Zeit, anderen an der Laboratoriumseinrichtung fehlen. Es ist sogar vorzuziehen, daß diese wissenschaftlichen Untersuchungen von Personen vorgenommen werden, die über eine größere Erfahrung und gründlichere Spezialkenntnisse als der Durchschnittsarzt verfügen. Personen, die sich ausschließlich mit solchen Dingen beschäftigen, eignen sich nicht bloß eine größere Sicherheit in der Technik der Untersuchungen an, sondern können sich auch mit einer zweckmäßigeren Ausstattung für ihre Arbeiten versehen. Der springende Punkt ist nur der, daß der Arzt die Bedeutung solcher Untersuchungen anerkennt und in allen Fällen, in denen die moderne Wissenschaft es verlangt, auf sie zurückgreift. Auch der Landarzt in entlegenen Bezirken muß dazu gebracht werden, sich dieser modernen Methoden zur Feststellung gewisser Krankheiten zu bedienen, wenn man ihn nicht zur Sippe der Quacksalber zählen soll. Kann er sich aus Beschränktheit oder aus Bequemlichkeit oder Faulheit nicht dazu entschließen, dann bietet er damit der staatlichen Gesundheitsbehörde eine Gelegenheit, sich einzumischen. Denn die Rücksicht auf die Gesundheit der Bevölkerung des gesamten Staates erfordert es, daß man der Krankheit, wo und in welcher Gestalt sie auch auftreten mag, mit den modernsten Mitteln begegnet.

Die Gründung der erwähnten Laboratorien, von denen es noch lange nicht genug gibt, sollte aber nicht den Aerztevereinigungen überlassen bleiben. Geschieht das, so haben die Patienten die Kosten für ihre Einrichtung und Erhaltung zu tragen. Jedes County sollte die Verpflichtung haben, ein solches Laboratorium einzurichten und zu unterhalten. Denn die gesamte Bürgerschaft, nicht nur das erkrankte Individuum, hat ein starkes Interesse daran. Bis dieses Ziel erreicht wird, dürfte noch viel Wasser den Mississippi hinabströmen. Gegenwärtig sollen noch nicht einmal alle großen Krankenhäuser über solche Laboratorien verfügen.

Aufgabe der Freunde Deutscher Demokratie während des Wiederaufbaus.

Dr. M. P. E. Großmann im „Germ. Dem. Bulletin".

Daß der Krieg zugunsten der Seite entschieden werden würde, auf welcher Amerika steht, war vorauszusehen. Die erstaunliche Kraft, welche unsere friedliche und demokratisch organisierte Nation als Kriegsmacht entwickelt hat, war einfach unwiderstehlich. Während des Krieges war es daher im Wesentlichen unsere Aufgabe, daran mitzuhelfen, daß sich alle Bürger dieser Republik einmütig um das Sternenbanner schaarten und daß die Einheit der Nation unerschüttert erhalten blieb.

Aber die Periode der Neu-Konstruktion hat ihre besonderen und größeren Schwierigkeiten. Den Sieg zu erringen, war verhältnismäßig einfach; nach dem Siege, unter ganz veränderten Verhältnissen neu aufzubauen, ist etwas ganz anderes. Die Neuorganisation der Welt auf dieser Basis ist eine Riesenaufgabe, so groß, wie sie nie zuvor dem Menschengeschlecht zugewiesen worden ist.

Was gibt es da alles für Probleme zu lösen: die Anpassung der verschiedenen Rassen an die neue Ordnung der Dinge; Autonomie der Rassen; Rassengliederung und Weltföderation; die Organisation einer Liga aller Völker der Welt; die innere politische Entwicklung der verschiedenen Nationen; die Frage internationaler Garantien und Verträge; die Bildung einer internationalen Polizei; Abrüstung und Freiheit der Meere; Handelsverträge usw. Das ist eine verblüffende Reihe schwieriger Probleme, deren allmähliche Lösung nur den Meistern des politischen Gedankens gelingen kann, wenn sie ausgestattet sind mit unerschöpflicher Geduld, Unterscheidungsfähigkeit, Selbstlosigkeit und klarer Kenntnis aller einschlagenden Verhältnisse.

In dem Labyrinth dieser Aufgaben, was ist unsere Funktion?

Wie wir organisiert sind, liegt unser Hauptinteresse in der Zukunft des deutschen Volkes als eines Mitgliedes dieser Weltföderation. Wir kennen das deutsche Volk und deutsche Verhältnisse, und daher können wir den aufwärtsstrebenden Massen in Deutschland in ihrem Unternehmen, eine demokratische Regierung zu entwickeln, unermeßliche Dienste leisten. Wir können ihnen besser als andere zeigen, was Amerikas Ideen von Volksregierung bedeuten, und was Amerika erstrebt und errungen hat. Unsere politische Erfahrung und Schulung, als Bürger eines freien Gemeinwesens, wird gute Dienste leisten. Wir können ihnen dabei helfen, die Irrtümer und Fallstricke zu vermeiden, wie sie in den Geschichtsblättern dieses Landes verzeichnet stehen und die jedem Volke im Ausbau demokratischer Organisation drohen. Und wir können das alles tun, ohne fürchten zu müssen, mißverstanden zu werden. Denn wir tun es als F r e u n d e der deutschen Demokratie; unsere Beweggründe sind frei von Bitterkeit und Feindschaft. Haben wir doch während dieser schweren Krise deutlich bewiesen, daß wir es ehrlich und erfolgreich als unsere Aufgabe betrachtet haben, den guten Namen des deutschen Volkes und der amerikanischen Bürger deutschen Blutes gegen ungerechte Kritik auf der einen, und auf der anderen Seite gegen den Mißbrauch zu schützen, welchen die Selbstherrscher Deutschlands mit dem deutschen Blute hüben und drüben getrieben haben.

Ein zweiter Dienst, den wir beim Wiederaufbau der Welt leisten können, bezieht sich auf die Einordnung der Rassen ins neue Weltgebäude. Die deutsche Wissenschaft hat sich viel mit Völkerpsychologie beschäftigt. Unter der verblendeten, machtwütigen Führung einer militärischen Autokratie hat die deutsche Völkerpsychologie leider völligen Schiffbruch gelitten; die deutsche Regierung hat es in erstaunlichem Grade fertig gebracht, die Psyche ihrer Feinde, und namentlich des amerikanischen Volkes (die „Deutschamerikaner mit eingeschlossen) mißzuverstehen. Es ist nun unsere Aufgabe, der Völkerpsychologie wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen und es dem deutschen Volke möglich zu machen, den Rassengeist anderer Völker zu verstehen und zu würdigen. Warum sollten nicht Deutscher und Slawe, der nordische und der Mittelmeertyp, die lateinische und semitische Rasse, der Europäer und der Asiate einander näher gebracht werden können — so daß sie wechselseitig ihre Gaben und Vorzüge anerkennen, ihre Verschiedenheiten ertragen, und sich gegenseitig in Wissenschaft und Handel austauschen lernen? Hier in diesem Lande haben wir eine tatsächliche Verwirklichung solchen Rassenaustausches, durch welche wir eine internationale Nation aufbauen; und so können wir leicht zu Dolmetschern der Bedingungen werden, welche zu einer Verbrüderung aller Rassen der Welt führen können. Was in den Vereinigten Staaten von Amerika möglich ist, sollte in den Vereinigten Staaten der Welt ausführbar sein. Die „American Friends of German Democracy" haben hierzulande bereits den Anfang gemacht, eine Annäherung der Rasseneinheiten anzubahnen, und so können sie weiterreichende Dienste leisten.

Letztens, und keineswegs am wenigsten wichtig ist der Dienst, den unsere Gesellschaft den Amerikanern deutschen Blutes nach dem Kriege leisten kann. Wir haben in deren Kreisen manchen Zerfall erlebt; viel unnötige Bitterkeit und viele Mißverständnisse haben sich eingeschlichen. Unter dem Banner der Demokratie — laßt es selbst das Schwarz-rot-gold der deutschen Republik sein — mögen sich die Amerikaner deutschen Blutes mit den Amerikanern anderen Blutes eng vereinen in dem kräftigen und mutvollen Bestreben der Welt die Freiheit zu bringen. Was der verflossene Deutsch-amerikanische Nationalbund nicht zu Wege bringen konnte, kann unsere Vereinigung erreichen: nämlich einen Sammelpunkt zu schaffen, in welchem sich alle die vereinen können, seien sie nun deutschen Blutes oder nicht, welche noch daran festhalten, daß die Amerikaner von deutscher Abstammung, und das deutsche Volk selbst, durch seine Wissenschaft, Kunst und Industrie, wertvolle Beiträge geliefert haben zum Aufbau der amerikanischen Kultur und Zivilisation, des amerikanischen Handels, amerikanischer Kunst und amerikanischer Industrie. Der Nationalbund hat Bankerott gemacht, weil er das sogenannte deutsche Element von den anderen amerikanischen Elementen absondern wollte, im Interesse rein deutscher Ideale und womöglich der deutschen Reichsregierung selbst. Wir können Erfolg haben, weil wir die Anerkennung der deutschen Gaben nicht in eitlem Rassenstolze erstreben. Wir begreifen, daß die Amerikanisierung der deutschen Gaben, damit sie im amerikanischen Volksleben reifen und gedeihen konnten, ebenso wichtig war, wie die Gaben selbst. Wir freuen uns nur, daß es uns möglich geworden ist, uns in ein großes Volk einzureihen zu können, welches diese Gaben dienstbar machen konnte. Mit anderen Worten, unser Streben ist im Wesentlichen darauf gerichtet, das deutsche Kulturelement zu amerikanisieren, und es nicht als Sonderwesen, als Fremdkörper zu erhalten. In dieser Richtung meine ich, haben die „American Friends of German Democracy" noch eine große Aufgabe zu erfüllen.

Seltsame Begrüßungsarten. — Selbst bei den unzivilisierten Völkerschaften ist es üblich, beim Begegnen einen Gruß auszutauschen, dessen Form indessen sehr verschieden ist. So setzen die Bewohner der Philippinen sich z. B. auf den Boden, ergreifen den Fuß des andern und reiben sich damit das Gesicht. In Indien zupft man einander am Bart. Der Japaner zieht, wenn er einen Bekannten trifft, seine Pantoffel ab, die Neger am Kap Lopez beugen das Knie und fallen zu Boden, während sie schallend in die Hände schlagen, und die Inselbewohner im Stillen Ozean treten beim Anblick eines Freundes oder Bekannten erst drei Schritte zurück, dann drei Schritte vor. Die originellste Begrüßung indessen findet man unstreitig bei den am Ufer des Amazonenstromes lebenden Eingeborenen Südamerikas. Wenn sich nämlich zwei begegnen, zieht jeder ein langes, dünnes, mit Schnupftabak gefülltes Rohr hervor, steckt dieses dem anderen in die Nase und bläst ihm Tabak hinein.

Heute mir, morgen dir.

Glück! ihr Götter, gibt's ein Glück,
Faßbar, haltbar? Nein!
Glück heißt nur, im Augenblick
Frei von Unglück sein!

Auch auf dem Schlachtfelde des Verkehrs gibt es Hyänen. Das hat man gelegentlich des jüngsten Massenunglücks auf der Brooklyn Rapid Transit erfahren. Während die Opfer der Katastrophe sich unter den Trümmern der zerschellten Wagen wanden, wurden ihnen die Taschen ausgeplündert. Die Schwerverletzten wurden ebensowenig verschont wie die Leichtverletzten. Sogar an die Toten wagten die Unmenschen sich und nahmen ihnen ab, was sie Wertvolles finden konnten.

Unsere Prohibitionisten würden erstaunt sein, meint ein gutmütiger Spötter, wenn sie entdeckten, daß es im Himmel keine Sonntagsschlußgesetze gebe. Wir glauben nicht, daß dieses Erstaunen sehr stark zum Ausdruck kommen wird. Die Zahl der Wasserheiligen, denen sich Gelegenheit bieten wird, eine derartige Beobachtung zu machen, dürfte weit geringer sein, als der Spötter anzunehmen scheint.

Revolution auch in Mecklenburg! Da wird das dortige Nationalgericht, die berühmte rote Grütze, wohl noch um einen Strich roter geworden sein.

Man erinnert sich wohl noch des furchtbaren Unglücks in der Geschoßfabrik in Morgan, New Jersey. Wie so häufig in den letzten anderthalb Jahren wurde auch diese Katastrophe von der Sensationspresse auf die Umtriebe von Spionen zurückgeführt. Ohne eine Spur von Beweis natürlich oder auch nur eines einigermaßen begründeten Verdachtes. Unter den bekannten Riesentiteln wurde die Behauptung, Spione hätten ihre Hände im Spiele gehabt, verbreitet. Inzwischen ist die Katastrophe Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gewesen, und die hat ergeben, was außerhalb der Redaktionsstuben der Sensationspresse allgemein befürchtet wurde: daß grobe Nachlässigkeit das Unglück herbeiführte. Wie in hundert anderen Fällen. Selbstverständlich hat die Sensationspresse diesen Befund nicht unter Riesentiteln gebracht, und nach Jahren wird es genug Leute im Lande geben, die sich gegenseitig erzählen, die Katastrophe von Morgan sei das Werk von Spionen gewesen. Jene bedauernswerten Menschen, deren ganze geistige Nahrung die Depeschenüberschriften der Sensationspresse bilden.

„Es wird wiederum erklärt, daß man in Frankreich keine Verwendung für professionelle Weltverbesserer aus Amerika habe. Das ist eine Enttäuschung... Wir glaubten schon, daß wir nun längere Zeit Ruhe vor ihnen zu Hause hätten."

(„N. Y. Evening Mail".)

New Yorker Männerkleiderfabrikanten haben den Abschluß des Waffenstillstandes durch eine Kriegserklärung gegen 30,000 Arbeiter gefeiert. Spielen mit dem Feuer!

Ein Jeder Multimillionär.

Ein Kubikmillimeter Blut (der 50. Teil eines Tropfens) enthält beim Manne 5, bei der Frau 4 Millionen rote Blutkörperchen.

Präsident Farrell vom Stahl-Trust erklärt sich entschieden gegen einen „Krieg nach dem Kriege". Es ist ein gutes Zeichen, daß besonders unsere Industrie-Kapitäne kaltes Blut bewahren und sich nicht von dem hysterischen Geschrei einiger alter Weiber, die lieber den Strickstrumpf in der Hand haben sollten, mitreißen lassen. Die Probleme, die nach dem Kriege zu lösen sind, werden von den Leuten gelöst werden, die jetzt die Geschicke des Landes leiten, — und nicht beim Kaffeeklatsch der Damen der „Security League" und „Protective League".

Aus Leserkreisen ist uns der Vorschlag zugegangen, den Metzgern und Grocers kostenfrei Zeitungen ins Haus zu liefern. Die Hausfrauen befürchten nämlich, daß die Lebensmittel-Lieferanten sonst nichts von der Beendigung des Krieges erfahren könnten...

Wie man es immer macht,

man fällt herein! Gestern rief uns eine Dame telephonisch an und wollte, daß wir erraten, wer sie sei. Nun sind wir schon öfters mit solchem Raten schwer hereingefallen, indem wir zum Beispiel Agnes sagten, wogegen es Berta hätte sein sollen, was bei der Heimkehr sehr peinliche Folgen für uns hatte, und deshalb antworteten wir auch vorsichtig mit: „Keine Ahnung!" Aber was half es?! Jene Dame zog aus diesem „Keine Ahnung!" Schlüsse, hängte den „Receiver" mit einem „Bang" auf, daß es uns selbst angst und bange wurde, und nun sind wir wieder im „Heißen Wasser". Höchste Zeit, teuere Gattin, daß endlich das Telephon kommt, durch welches man sein vis-a-vis sehen kann.

Als Sattlerlehrling hat der neue deutsche Reichskanzler seine Laufbahn begonnen. Zur Schande gereicht ihm das nicht!

Gerade wie bei Muttern.

„Gestern abend war ich in einer spiritistischen Versammlung. Grauenhaft war's da. Bald drückte mir einer in der Dunkelheit die Hand, bald bekam ich eine schallende Ohrfeige, dann flog mir ein Pantoffel mit solcher Wucht an den Schädel, daß mir Hören und Sehen verging."

„Und dafür hast Du noch extra bezahlt? So'ne spiritistische Versammlung hält meine Alte jedesmal mit mir ab, wenn ich mich 'mal beim Nachhausegehen verspätet habe.

Schüttelreime.

Von Regine Mirsky-Tauber.

Es wird der Herr von Meier stark;
Er radelt' drum durch Steiermark.
Dann sah der brave Ehrenmann
Sich auch das Kronland Mähren an.
Drauf um er eine Leier band
Und zog ins Kunst- und Bayerland,
Doch kam er nicht sehr rasch fürbaß,
Dieweil so dick er wie ein Faß.

*

Die Semmel, die uns jetzt die Bäcker ließen,
Sind winzig klein, so wie die Leckerbissen.

*

Es gibt bei jedem Pfänderspiel
Verliebte Küssespender viel.

*

Der kühnen Freiheitssänger Liederbeute
Ist nicht nach dem Geschmack der Biederleute.

Neues Verkehrsprogramm.

Zehn Aldermen werden es dem Stadtrat am Montag unterbreiten.

Erhöhung der Fahrpreise.

Stadtväter erklären, daß Notlage vorhanden sei, daß aber die Stadt von den Gesellschaften angemessene Gegenleistungen erzwingen sollte.

Daß die Ablehnung der Verkehrsordinanz durch die Wählerschaft die Stadt in die denkbar günstigste Lage versetzt hat, um mit den Straßenbahngesellschaften zu verhandeln und aus ihnen angemessene Zugeständnisse herauszuschlagen, ist die Ansicht von zehn Aldermen, die heute ein Programm für die Zukunft veröffentlichten, das sie dem Stadtrat am Montag bei seinem Zusammentritt unterbreiten werden. „Die Straßenbahngesellschaften," besagt die Erklärung, „verlangen dringend eine Erhöhung der Fahrpreise. Eine Notlage liegt vor. Ihre Forderungen sollten ernstliche Erwägung finden. Aber es ist kein Grund vorhanden, warum die Stadt, wenn sie Abhilfe gewährt, nicht ihrerseits angemessene Zugeständnisse erzwingen sollte. Wir sind uns bewußt, daß eine Besserung der Verkehrsverhältnisse höchst wünschenswert ist, besonders da nach Beendigung des Krieges auf baldige Bauarbeiten gerechnet werden kann. Die Gelegenheit, eine derartige Besserung auf einer Grundlage, die sowohl für die Bürgerschaft gerecht ist, wie für die, die ihr Geld in Straßenbahnen angelegt haben, zu erlangen, ist gegeben." Die zehn Stadtväter, die alle gegen die neue Verkehrsordinanz gestimmt hatten, sind U. S. Schwartz, George F. Iliff, Roß A. Woodhull, Martin Furman, Sheldon W. Govier, Otto Kerner, J. J. Novak, Walter P. Steffen, Albert O. Anderson und Joseph O. Kostner.

Die zehn Stadtväter werden dem Stadtrat am Montag folgende Vorschläge machen:

Die Hochbahngesellschaften sollen ihr Gesuch an die staatliche Nutzeinrichtungskommission um eine Erhöhung der Fahrpreise zurückziehen und es dem Stadtrat unterbreiten, so daß es zusammen mit den Forderungen der Straßenbahngesellschaften erledigt werden kann.

Diese Forderungen sollten sorgfältige Beachtung erfahren. Wenn Hilfe gewährt wird, sollte sie unter angemessenen Bedingungen gewährt werden, darunter eine Aenderung der bestehenden Gerechtsame der Hochbahngesellschaften, die der Stadt die Kontrolle ihrer Linien sichert.

Es soll versucht werden, sofort die bestehenden Ordinanzen durchzuführen mit Hilfe der Bestimmungen der jetzigen Straßenbahnordinanzen.

Ein Plan für Benutzung der Gelder im Straßenbahnfonds für Besserung der Verkehrsverhältnisse, wenn wünschenswert in Gemeinschaft mit den Straßenbahngesellschaften, sollte ausgearbeitet werden.

Eine Kommission für städtischen Besitz oder städtische Kontrolle der Verkehrsgesellschaften sollte ins Leben gerufen werden, um Mittel und Wege zu finden, wie städtischer Besitz so bald wie möglich herbeigeführt werden kann.

Um die Uebertretung der kontraktlichen Vereinbarungen in den bestehenden Straßenbahnordinanzen zu verhüten, sollte der Staatsanwalt und ein Hilfskorporationsanwalt angewiesen werden, Klagen auf Ungiltigkeitserklärung der Gerechtsame vorzubereiten, die durchgeführt werden sollen, falls die Gesellschaften weiterhin versuchen, eine Erhöhung der Fahrpreise zu erlangen, ohne den Stadtrat zu Rat zu ziehen.

Gouverneur Lowden sollte ersucht werden, zu dem freigewordenen Posten in der staatlichen Nutzeinrichtungskommission einen Mann oder eine Frau zu ernennen, die dafür eintreten, daß alle Gesuche öffentlicher Nutzeinrichtungsgesellschaften, die Kontrakte mit der Stadt haben, dem Stadtrat unterbreitet werden, damit dieser eine Gelegenheit erhält, die Frage zu erörtern.

Klagen über Gasrechnungen.

Zahlreiche Beschwerden über höhere Gasrechnungen sind bei John P. Garner, dem Leiter der städtischen Abteilung für öffentlichen Dienst, eingelaufen. Bis zu vierzig derartige Beschwerden laufen Tag für Tag ein. Die große Mehrzahl lautet dahin, daß die Gasrechnungen um einen oder zwei Dollars höher sind als bisher. Aehnliche Beschwerden sind in großer Zahl auch bei der Gasgesellschaft eingelaufen, deren Hilfssekretär Robert Blair erklärt, daß die Beschäftigung unerfahrener Leute an Stelle von erfahrenen Leuten für die ungerechtfertigten Rechnungen verantwortlich zu machen sei, und daß diese Irrtümer berichtigt werden würden, wenn die Gesellschaft auf sie aufmerksam gemacht werde.

Der Mann im Rollstuhl.

Skizze von P. Eberhardt.

Bleich und verzehrt waren die Züge des Mannes im Krankenstuhl, und Haß und Wut glühten unheimlich aus seinen tiefliegenden Augen. Haß und Wut — sie galten dem Sonnenschein, der die Erde mit goldenem Licht überflutete, sie galten dem blauen Himmel, der auf die Erde niederlachte, und sie galten dem jungen Mädchen, das oben auf dem Felsen stand, lustig mit den Vögeln um die Wette sang und sich des Daseins freute.

Else Brenken hatte sich von Haus fortgestohlen, um einmal allein hoch oben auf dem Felsen sitzen zu können und sich an der herrlichen Gottesnatur zu erfreuen.

Ein frischer Wind strich über das Meer, Blumenduft erfüllte die Luft, und silbern und golden, blau und grün schimmerte das Meer im Sonnenschein, während Else hoch oben auf dem Felsen stand, dessen Spitze direkt über das schäumende Meer ragte.

Aber alle Fröhlichkeit und Lebensfreude verschwand aus Elses jungen lachenden Augen, als sie des Mannes ansichtig wurde, der langausgestreckt, hilflos in seinem Krankenstuhl lag, dicht am Rande der fast senkrecht über dem Meer hängenden Klippe. Else lief ein Schauer des Entsetzens über den Rücken, als sie daran dachte, welches Unglück geschehen könne, wenn der Rollstuhl nur ein weniges mehr nach dem Felsenrand sich schob. Wie leicht konnte so ein verhängnisvoller Zufall eintreten. Dann war der Mann rettungslos verloren — er mußte ins Meer stürzen oder vorher an den Felsenklippen zerschellen.

Der Mann in dem Fahrstuhl war ein armer hilfloser Krüppel, der wahrscheinlich hier oben ein Sonnenbad nahm. Das junge Mädchen hielt es geradezu für ein Verbrechen, den Aermsten ohne jede Bewachung hier zu lassen.

Der Mann blickte starr zum Himmel empor. Als Else in die Nähe kam, sah er sie mit einem Blick an, der ihr das Blut in den Adern gerinnen machte. Sein Auge schien sie zu bannen; unwillkürlich ging sie Schritt für Schritt, ganz langsam, näher auf ihn zu. Denn in jenem Auge lag ein stummes Flehen — eine Frage, eine Wut — als ob diese Augen wüßten, daß ihre stumme Bitte nicht erfüllt würde.

Es schien Else eine Ewigkeit, ehe sie zu dem Manne im Rollstuhl gelangte. Es kam ihr vor wie der Weg zur Hölle, so tausendfach schreckliche Empfindungen lebte sie in jenen Minuten durch. Aber sie mußte dem Verlangen dieser schrecklichen Augen nachkommen, sie zogen sie näher, immer näher. Und als sie vor dem Manne stand, sagte er mit befehlender Stimme:

„Stoßen Sie mich über den Felsenrand!"

Er sagte es so einfach, als sei es die natürlichste Sache von der Welt — und die Augen, die schrecklichen Augen befahlen! Es schien dem jungen, vor Schreck wie zu Stein erstarrten Mädchen unmöglich, ihnen nicht zu gehorchen.

„Ich liege hier und bete immerzu, daß jemand des Weges kommen und mich über den Felsenrand stoßen möchte — und ich hörte Sie singen, bevor ich Sie erblickte", sagte der Kranke. „Und ich war wütend auf Sie — wozu braucht der Mensch zu singen? Und ich verwünschte Sie in meinem Innern, weil Sie ein so frisches, rosiges Gesicht haben — denn ich wußte, daß ein glücklicher Mensch, der singen kann und rosig aussieht, nicht den Mut besitzt, meine Bitte zu erfüllen. Aber als Sie näher kamen, als Sie bei meinem Anblick erblaßten, als ich Ihre Augen sah" — er hielt inne und wandte sich ab — und Else fühlte den entsetzlichen Bann von sich weichen.

„Ist jemand in der Nähe zu sehen?" fragte er dann.

Else sah sich nach allen Seiten um.

„Nein, es ist niemand in der Nähe", sagte sie.

„Mein Diener muß bald wiederkommen", fuhr er fort, „ich schickte ihn unter einem Vorwand weg. Hören Sie mir zu: auf dem Wege zu meiner Braut, die ich als mein Weib heimführen wollte, ereignete sich ein entsetzliches Eisenbahnunglück, bei dem ich schwer verletzt wurde. Ich war sozusagen in Stücke gerissen worden, nur der eine Teil meines Körpers lebte noch — ein sehr kleiner Teil — und jene Teufel, jene gräßlichen Teufel, die sich meine Freunde nennen, lassen mich wieder zusammenflicken; immer wieder — sie geben sich alle Mühe, mein Leben, das die reine Hölle ist, zu verlängern. Die Menschen sind grausam — entsetzlich grausam. Sie pflegen Halbtote und Krüppel, damit sie nur ja nicht von ihren Leiden erlöst werden. Wenn ein Tier ein Junges hat, das krank und elend ist, so tötet das Tier dieses elende Wesen. Anders die Menschen. Meine Verwandten kennen meine Todessehnsucht — sie lassen mich nie aus den Augen — sie pflegen mich — einfach rührend! Tag und Nacht habe ich mir den Kopf zerbrochen, wie ich diesem elenden Leben ein Ende machen könne — aber ich kann mich ja nicht rühren, nicht ein Glied kann ich rühren — nur den Mund. Da kam mir nun der Gedanke, wie leicht es sei, meinen Rollstuhl über die Klippe zu schieben; dann wäre das Ende — die Erlösung wäre da. Ich schickte meinen Diener in die Apotheke, ich sagte ihm, ich fühlte mich sehr schlecht, er solle mir ein Pulver holen. Und er ging. Und dann habe ich gebetet — gebetet zu Gott inbrünstig, wie ich nie in meinem Leben gebetet habe, er möge mir jemand schicken, der meinem Stuhl einen kleinen, einen ganz kleinen Stoß gibt.... einen Engel der Erlösung solle er mir schicken.... der Erbarmen mit mir hat.... Kaum war der Diener fort, da kamen Sie an.... heiter, singend.... wie jemand, der sehr glücklich ist.... kommt etwa jemand?"

„Nein, es kommt niemand", stammelte das junge Mädchen.

„Mein Diener kann vor zwanzig Minuten nicht wieder da sein", fuhr der Krüppel fort. „Wenn er wiederkommt, will ich nicht mehr da sein. Manchmal rutschen ja die Felsen von selbst.... aber für mich wollen sie nicht von selbst rutschen.... der Stuhl ist sehr leicht" — er sah das junge Mädchen mit heißflehenden Augen an — „er läßt sich ganz leicht ein Stückchen weiter rollen.... es wird den Anschein haben, als habe ich ihn selbst durch meine Bewegungen fortgeschoben. Die Flut ist ja jetzt eingetreten — nicht wahr?"

Else antwortete nicht. Ihr war das Blut vor Entsetzen in den Adern erstarrt, Tränen rollten über ihre Wangen, und sie nahm die abgezehrte Rechte des Kranken in ihre weichen, jungen Hände und drückte sie teilnahmsvoll und sah ihm tief in die Augen.

Seine Züge verfinsterten sich.

„Sie wollen es nicht tun?" rief er in solcher Verzweiflung, daß sich Else das Herz zusammenkrampfte. „Ihre Augen sprechen deutlich genug! Sie gehören zu den unbarmherzigen Menschen, die mir die Erlösung nicht gönnen" — er riß seine Hand weg — „Teufel in Menschengestalt, das seid ihr alle — Sie auch! Pah — Krokodilstränen! Zehn kostbare Minuten sind schon vergangen. Kommt da nicht jemand?"

„Ein Landstreicher", antwortete das junge Geschöpf, an allen Gliedern zitternd. „Ich bin kein Teufel", setzte sie leise hinzu, „eher sind Sie einer. Denn wenn ich Sie jetzt über die Klippen gestoßen, hätte dieser Mann mich sehen müssen und — ich würde wegen Mordes verurteilt —"

„Ein Stoß — und alles wäre vorüber!" gab er zurück. „Sie haben mich zu tausend Toden verurteilt!" schrie er dann auf. „Gehen Sie! Ihre Nähe erstickt mich! Gehen Sie!"

Else rannte wie eine Wahnsinnige davon. Die Schrecken der Hölle schienen hinter ihr zu sein, eine so wahnsinnige Angst hatte sie gepackt. Nach einer Weile blieb sie schwer atmend stehen und schaute zurück. Sie sah, wie der Mann im Rollstuhl mit dem Landstreicher sprach, der ihm zuhörte und dann den Kopf schüttelte. Else war es, als höre sie alles, was der arme Kranke gesprochen, nochmals. Dann faßte der Landstreicher in die Brusttasche des Kranken, breitete ein Buch vor ihm aus — der Kranke nickte mit dem Kopfe, der Landstreicher steckte einige Papiere in seine eigene Tasche — wahrscheinlich Banknoten. — — —

Das junge Mädchen sank in die Knie — sie wußte nicht, wie es kam, es war ihr selber rätselhaft — aber sie fühlte eine Erleichterung bei dem Gedanken, daß der Landstreicher tun würde, was zu tun sie sich geweigert. Sie fühlte, wie jener der Willenskraft, den befehlenden Augen des Kranken unterlag. Als das Blutgeld gezahlt war, schloß Else die Augen und blieb eine Weile regungslos liegen.

Als sie die Augen wieder erhob, sah sie, wie der Landstreicher dem anderen die Hand drückte — dieser nickte ein paarmal — dann nahm der Mann einen kurzen Anlauf — Else schloß zitternd die Augen, und als sie wieder aufblickte, war die Stelle, wo der Rollstuhl gestanden, leer. Der Mann aber lief davon, als ob alle Furien der Hölle hinter ihm her wären, während auf der anderen Seite ein anderes männliches Wesen auf der einsamen Höhe erschien.

Als er an die Stelle kam, wo er seinen Herrn verlassen, blieb er wie angewurzelt stehen und sah sich ängstlich nach allen Seiten um, dann rannte er wie ein Besessener nach dem Rande des Felsens und sah hinunter in die Tiefe — dann plötzlich warf er mit wilder Gebärde beide Hände in die Höhe und stieß einen Schrei aus.

Nach einer Weile wandte er sich um und erblickte Else, die ihm mit starren Augen zugesehen. Sie blieb ganz still stehen, als er auf sie zueilte und trotz seiner furchtbaren Erregung in sehr höflichem Tone sagte:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein — haben Sie es gesehen — wie er — wie er hinunter—stürzte?"

„Ich habe nichts gesehen", antwortete Else mit tonloser Stimme. „Ich ging an ihm vorbei, nicht auf ihn zu. Ich bin erst vor einer Minute an ihm vorbeigekommen — als ich mich nach ihm umblickte, war die Stelle, wo der Rollstuhl gestanden, leer."

„Er kann es nicht selber getan haben", stieß der Diener atemlos hervor. „Wir wußten ja längst, was seine Absicht war — und wir — wir gaben ihm nie Gelegenheit dazu. Ist noch jemand an ihnen vorbeigekommen — oder Ihnen begegnet — ein mutwilliger Junge vielleicht oder ein Strolch?"

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

„Sie haben Ihren Herrn an einem sehr unsicheren Ort gelassen — ein leiser Stoß konnte den Fahrstuhl ins Rollen bringen", sagte sie tiefernst. „Sie scheinen zu glauben, daß er Selbstmord begangen hat — eine leise Bewegung seiner Arme —"

Der Diener schüttelte energisch den Kopf.

„Und Sie sahen wirklich niemand, gnädiges Fräulein?" fragte er nochmals eindringlich.

„Niemand", sagte Else ruhig, und innerlich dachte sie: Gott verzeihe mir diese Sünde, aber ich kann jenen Landstreicher nicht als Mörder betrachten. Er kam mir eher wie der Erlöser einer zu tausendfachen Todesqualen verdammten Seele vor.

„Ich muß die Polizei sofort benachrichtigen", sagte der Diener. „Denn mein Herr hatte viel Geld bei sich. Wenn das fehlt, liegt hier ein Verbrechen vor."

Else erschrak bis ins Innerste. Aber sie tröstete sich mit der Hoffnung, daß gerade an dieser Stelle der Meeresküste die Brandung sehr stark war, und daß das Meer an dieser Stelle selten etwas herausgab.

Und diese Hoffnung ging in Erfüllung. Die Leiche des Krüppels und sein Rollstuhl sind trotz eifriger Nachforschung nie wieder zum Vorschein gekommen.

Todesanzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Augusta Lehmann

am 16. November 1918 entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. November, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2750 Lake View Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Emilie W. Peacock, Edward J. Lehmann, Augusta E. Lehmann, Otto W. Lehmann, Edith M. Behr und Ernst E. Lehmann.

Beerdigung privat. Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

August Gerhardy

am 15. November 1918 im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 18. November, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1341 No. California Ave., mit Autos nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fanny Gerhardy, geb. Nowak, Gattin, Augusta Leusch, Bertha Kopp, Emily Maul, Fanny Gerhardy, Nettie Haudschu, Kinder.

Bürgerkrieg-Kapitän von Co. A 24. Rgt. Illinois Volunteers, Gründungsmitglied des Aurora Turnverein.

Todesanzeige.

Freunden, Bekannten und Landsleuten die traurige Nachricht, daß unser Freund und Landsmann von Lobrin, Ungarn,

John Glaß

im Alter von 38 Jahren am 13. Nov. 1918 selig im Herrn entschlafen ist. Die Trauerfeier findet statt am Montag, den 18. Nov., pünkt. 3 Uhr nachm. in Leo M. Briesles Leichen-Kapelle, 3037 Lincoln Ave. Beerdigung auf dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten seine Freunde:

Nicolaus, Ernst und Andere.

Um Sitze bitte Graceland 81 aufzurufen.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank aus für die stille Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis meines geliebten Gatten

Friedrich Scheel,

Insbesondere danken wir dem Pastor für seine trostreichen Worte.

Frieda Scheel, Gattin.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Vater

August Nowack,

welcher uns am 17. November 1915 durch den Tod entrissen wurde.

Zum sicheren Port ich kommen bin,
Tod, Sünd' und Jammer sind dahin,
Bei Christo hab' ich Fried' und Freud',
Dazu die ewige Seligkeit.
Niemand mich beweinen soll,
Ich leb' in Gott, mir ist sehr wohl.

Gewidmet von den **trauernden Kindern.**

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter und Großmutter, welche heute vor 5 Jahren, am 16. November 1913, gestorben ist.

Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein;
Schlummere sanft in deiner Gruft,
Bis dich Gottes Stimme ruft.
Und zur Ruhe geh'n auch wir,
Liebe Mutter und Großmutter, wir folgen dir. — Ruhe sanft!

Gewidmet von ihrer Tochter **Caroline Rickert,** geb. Bruhns, nebst Familie.

Nordseite Turnhalle.
820 N. Clark Straße.
C. Appel, General Manager.

Morgen
— — Großes — —
Eröffnungs-Konzert
Ballmanns großes Orchester.
Martin Ballmann, Direktor.

Solisten:
Ada von Gersdorf........Contralto
Mme. Emma Weast-Bichl......Harfe
Arthur Banafek..........Violine
B. G. Sebko..............Piano

Volkstümliche Musik — Populäres Programm.

Eintritt 40 Cents (inkl. Kriegssteuer).

Vereine, Logen, Clubs und Familienkarten 25 Cents, umtauschbar an der Kasse nur allein. Zu haben bei C. Appel, Mgr., und Martin Ballmann. — Keine Vorausbezahlung für alle Eintrittskarten.

Bush Temple Theater
Telephon Superior 4819.
Sonnabend, den 16. November, 8:15 abends:
Fräulein Doktor.
Sonntag, den 17. November, Matinee 2:45: „Das Käthchen von Heilbronn."
Abends 8:15: „Fräulein Doktor."
Dienstag, den 19., und Mittwoch, den 20. Nov., abends: „Die Fee Caprice".
Donnerstag, den 21. Nov., abends 8:15 — Große Schillervorstellung: „Wilhelm Tell".

Stiftungsfest und Ball
— des —
Hamburger Club
am Mittwoch, den 20. Nov. 1918, in der Sozialen Turnhalle, Belmont und Paulina. Tickets 35c die Person (einschließl. Kriegssteuer u. Garderobe), zahlb. a. d. Kasse.

15. Stiftungsfest
— des —
Douglas Gegens.-Unt.-Vereins
verbunden mit Bunco-Party und Unterhaltung, Sonntag, den 16. November, in der Old Heidelberg-Halle (früher Counts Halle) Ecke Sedgwick und Blackhawk Str. Anfang 8 Uhr abends. nov2,16

Vereinigte Schweizer-Vereine.
Das jährliche Novemberfest der Ver. Schweizervereine von Chicago wird dieses Jahr nicht abgehalten wegen Krankheit u. Kriegszeit.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Stand.

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel. Div. 5411.

Edelweiss
Cafe and Hungarian Restaurant
Magyar Otthon
D. L. Frank, Prop.
835 West North Avenue
Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.
Gute Getränke und Zigarren

John Krumm DEPARTMENT STORE 1509-1519 FULLERTON AVE.

Bargains für Montag, 18. November.

36-zöll. weicher Finish Muslin und Cambric — 25c wert — die Yard zu ... 20c
In Oel gekochter Tafel-Damast — 56 Zoll breit, 98c wert — die Yard zu ... 79c
Schwer gefließter Flannelette Outing Flanell, 25c wert, zu 19c
Wollene Kinderstrümpfe — 50c wert, Paar zu ... 39c
Flannelette Dressing Sacques für Damen, $1 wert, zu ... 85c
Wintermäntel für Damen, $10 wert, um zu räumen, $3.00
Flanell Sleepers und Unterröcke für Kinder — 50c wert — speziell zu nur ... 35c
Cloth Top Patent Knöpfschuhe für Damen — speziell zu nur ... $2.19
Gefließte Union Suits für Knaben, Größen 26 bis 34 — speziell für nur ... 95c
Schwere Shaker wollene Männersocken, $1 wert, zu ... 69c

Hausausstattungs-Department.

14 Quart emaill. Geschirrschüssel, 90c wert, spez. ... 69c
Großer Royal Emaille doppelter Roaster, $2.75 wert — speziell zu ... $2.29
3 Quart schwedisches Granite Kaffeekanne, 69c wert, zu ... 39c
Inverted Gas Mantles — 10c wert, 3 für ... 23c

Auf dem 2. Floor.

2½ Yards lange Scrim-Gardinen, 98c wert, zu ... 79c

Grocery-Spezialitäten.

Arrow Borax Seife — 10 Stücke für ... 55c
Sunbrite Cleanser, speziell 3 Büchsen für ... 13c
Mazola Oel, Pint-Kanne ... 33c
Toilet-Seife, sortiert, Stück ... 6½c
Edelweiß Backpulver — Nr. 1 Büchse ... 19c
Scilla Präserven, Jar ... 23c
Monarch Grape Marmelade, Jar für nur ... 49c
Victor Brand Rosinen, Paket, 7½c
Quaker White Oats, Paket ... 11c
Richelieu Brand Corn, 3 Büchsen an jeden, Büchse ... 16c
Nr. 2 Tomaten, bei Hand gepackt, Büchse ... 15c
Neue gemischte Nüsse, Pfd. ... 33c
Famous Brand Early June Erbsen, Büchse ... 15c
Saracus Tomaten, spez. Büchse, 19c
Feiner Lachs, Nr. 1 hohe Büchse, 25c
Campbell's Tomatensuppe, 2 Büchsen für ... 22c

Fleisch-Spezialitäten.

Frische Spare Ribs, Pfd. ... 20c
Frische Halsknochen, 3 Pfund ... 25c
Veal Stew, Pfund ... 22c
Lamb Stew, Pfund ... 17c
Beef Stew, Pfund ... 17c
Gesalzene Neck Ribs, 4 Pfd. ... 25c
Nr. 1 California Schinken, Pfd., 21c
Beste Sommerwurst, Pfund ... 30c

Dienstag
Leaf Lard Tag, Pfund ... 26c
10 Pfund an jeden Kunden.

Die Hafenstadt Triest.

Von Max Kentwech.

Wer zu Land sich Triest nähert, ist förmlich überrascht, wenn er das unwirtliche, kahle Karstgebirge durchfahren und nun die ziemlich steilen Uferabhänge erreicht, die mit unerwarteter Plötzlichkeit die blaue Adria in Erscheinung treten lassen und herrliche Aussicht über Golf und Stadt erschließen. In früheren Zeiten, als man noch auf Schusters Rappen oder höchstens zu Wagen reiste, pflegte man hier oben in Opcina, hoch über Triest, wo sich das Meer zum ersten Male und sogleich in voller Schönheit zeigt, ein wenig von der Straße abzubiegen und einen berühmten Aussichtspunkt zu besuchen, der dann im Jahre 1839 durch einen Obelisken für alle Zeiten kenntlich gemacht wurde und wohl für immer ein beliebtes Ausflugsziel von Triest aus bilden wird. Heute erreicht die Bahn bereits hoch über dem herrlichen Lustschlößchen Miramar das Strandgebirge und fährt, den Reisenden fortdauernd treffliche Aussichten gewährend, langsam an den Abhängen dahin, dem tiefliegenden Häusermeer der Stadt entgegen.

Seit einigen Jahren zeigte sich Triest als Reisestadt ersten Ranges. Die Hotelverhältnisse sind von jener Mannigfaltigkeit, die den verwöhntesten wie den bescheidensten Ansprüchen in gleicher Weise Genüge verschafft; nur in der Hauptreisezeit, im März, April, Mai, vielleicht auch noch Juni, waren die besseren Hotels häufig überfüllt. In der Beköstigung wird vor allem die Mannigfaltigkeit der „Meeresfrüchte“ den Feinschmeckern wohltuend auffallen; nicht weniger als dreihundert Fischarten unterscheidet man in der Adria, und neben den beliebten Languften, den wohlschmeckenden Meerspinnen, den eigenartigen Tintenfischen und zarten Sardinen ist es besonders der Thunfisch, der hier nicht nur für über eine Million Kronen jährlich verhandelt wurde, sondern auch gern gegessen wird. Die große, neue Fischhalle unten am Strande gleicht des Vormittags einem förmlichen Museum des seltsamsten Seegetiers. Und daß auch Wiener und böhmische Mehlspeisen ihren Weg südwärts bis an die Adria fanden, ist wohl nur nebenbei zu erwähnen.

Als Seestadt vom besten Ruf zeigt Triest den Hauptverkehr unten am Hafen; während im alten, offenen Hafen nur noch Segler, Fischer und die Dalmatien- und Küstenfahrer anlegten, bewältigte der 1867 bis 1883 erbaute neue Hafen im Schutze seines 1100 Meter langen Wellenbrechers den Riesenverkehr von jährlich zwanzigtausend ein- und ausfahrenden Schiffen. Im Gegensatz zu Venedig können hier auch die größten Seefahrzeuge gefahrlos einkehren. Gewaltige Hilfsmaschinen und Krane, Riesenspeicher und Lagerhallen dienten den Warenmassen, die ihren Weg von hier aus nach der Türkei nahmen, nach Aegypten, Indien, Australien und Amerika, oder die von dort kamen.

Vom alten Hafen aus schneidet der 1756 vollendete Große Kanal in einer Länge von 375 Metern in das Häusergebiet der Stadt hinein; er führt kleinere Segler mit ihren Ladungen dem Bestimmungsziel, dem Markt, den Speichern und so weiter, etwas näher.

Auch der schönste Platz der Stadt mit dem neuerrichteten stattlichen Rathause, dem Prachtgebäude des Oesterreichischen Lloyd und der Statthalterei, mit Brunnen und Denkmälern, weltstädtischen Cafes und Speisewirtschaften, ist hier unten am Hafen gelegen; ebenso das Stadttheater und mehrere andere beachtenswerte Bauwerke.

Im Innern der Stadt ist die verkehrsreichste Straße der Korso, der wie die Hauptstraße anderer Weltstädte Kaufhäuser, Wirtschaften, Cafes und so weiter in abwechslungsreicher Fülle bietet. Er nimmt seinen Ausgang von dem zwar unregelmäßigen, aber äußerst malerischen Börsenplatze mit der antikisierenden alten Börse (jetzt Sitz der Handels- und Gewerbekammer) und dem Denkmal des Kaisers Leopold I. Er endet auf dem Carlo-Goldoni-Platze, von dem aus eine prächtige Treppe und eine unterirdische Durchführung hinauf zur beherrschenden Höhe des Kastels geleiten.

Es ist ein besonderer Vorzug der Stadt Triest, daß die umliegenden Höhenzüge, besonders die nach Norden und Osten zu gelegenen, eine große Anzahl schöner Spaziergänge bieten, auf denen sich fortdauernd wundervolle Rundblicke auf die im Sonnenlichte flimmernde Stadt und die ewig blaue Adria erschließen.

Man benützt von Triest aus entweder das kleine Dampfboot, das, ohne unterwegs anzuhalten, nach Miramar fährt, oder die elektrische Bahn bis zum Fischerdörfchen Barcola, und wandert die halbe Meile auf der Strandstraße zum Schlößchen hin, das wie einem Baukasten entnommen und auf dem ins Meer ragenden Felsenvorsprung aufgebaut erscheint. Der Weg zieht sich unter den sonnigen Südabhängen des steilabstürzenden Karstes dahin und gewährt fortdauernd den herrlichsten Blick auf den Golf, der mit seiner Umgebung wie ein Panorama ausgebreitet daliegt, von den lichtschimmernden Normannenzinnen von Miramar, die langgedehnte Strandpartie über Barcola und die verdämmernde Stadt hinweg bis zu den fernen bläulichen Linien von Isola und Pirano.

Nicht mit Unrecht gilt Miramar als eines der idyllischsten Lustschlößchen der ganzen Welt; weniger der prachtvollen Innenausstattung als der unvergleichlich anheimelnden Art wegen, wie sich Schloß und Umgebung, üppigster subtropischer Park, kahles Karstgefels und die „schimmernde Meeflut, Thetis' blauäugiges Antlitz“, zusammenfinden.

Die hohen Bogenfenster des unteren Stockwerkes öffnen sich auf eine das ganze Schloß umlaufende, breite Prachtterrasse, die hoch über Meer und Park trefflichste Aussicht gewährt. Daß auch für alle sonstigen Annehmlichkeiten, Seebäder, Yachten- und Motorbootunterstand, für Spaziergänge im ausgedehnten Park mit Säulengängen, Lauben, Oel- und Palmenhainen und so weiter ausreichend gesorgt ist, mag als selbstverständlich gelten.

Und dennoch scheint dem sonnigen Lustschlößchen tragisches Geschick bestimmt zu sein.

Sein Schöpfer, ein vorzüglicher Kenner aller Schönheiten des Mittelmeeres, der auch hier beim Bau und der allgemeinen Anordnung für jede Einzelheit den einzig passenden Ton gefunden, nahm, verführt durch die Einflüsterungen Napoleons III., die Kaiserkrone von Mexiko an, empfing hier im Schlosse die Ueberbringer dieses verhängnisvollen Ehrenantrages und fuhr im Frühjahr 1864 vom Hafen von Triest aus, just an diesem seinen lieben Lustschlößchen vorüber, einer kurzen Kaiserzeit und dem politischen Opfertode entgegen.

Sie geht zur Bühne.

Skizze von Eva Bohrdt.

„Also, Mama, jetzt weiß ich's ganz sicher — ich gehe zur Bühne —“

„Aber, Kind —“

„Bitte Mama. Lange genug habe ich nachgegeben. Jetzt — jetzt kann ich nicht mehr —“ Das hübsche, blonde Mädchen warf den Abendmantel von den weichen, weißen Schultern und reckte die Arme sehnsüchtig, daß das helle Seidenkleid in allen Nähten krachte.

„Tilly, dein Kleid,“ mahnte die Mutter und schob der Tochter einen Teller mit belegten Brötchen zu. „So — und nun iß erst mal etwas. Musik macht auch hungrig.“

„Mama — sei nicht so furchtbar prosaisch und materiell! Eben hab' ich die entzückende Berthold als Isolde gesehen — und sofort redest du von Essen...“

„Die Berthold ist eine ganz ordinäre Person,“ widersprach die Mutter etwas geärgert.

„Du verkennst sie, Mama. Und außerdem — die Kunst adelt alles, liebe Mama“, mit dieser Sentenz setzte sich Fräulein Tilly an den Tisch und begann doch zu essen, und zwar recht tüchtig. „Also,“ meinte sie, als sie den ersten Heißhunger vertrieben hatte, „wie gesagt, liebe Mama, ich gehe zur Bühne. Meine Stimme ist viel zu schade fürs Haus allein. Jeder sagt es. Ich werde mich morgen noch einmal prüfen lassen, und dann nehme ich noch dramatischen Unterricht. In einem Jahr kann's dann losgehen.“

„Aber Tilly — was wird bloß Onkel Pastor sagen...?“

„Mir furchtbar gleichgiltig. Hat nichts mehr zu sagen. Bin ja vorgestern schon einundzwanzig geworden.“

„Aber, Tilly. Und dein seliger Vater —“

„Warum sollen Geheimratstöchter nicht zur Bühne gehen, liebste Mama? Glaub' mir, Papa würde sich über sein unternehmungslustiges Töchterchen nur freuen...“ Fräulein Tilly nahm das letzte Brötchen vom Teller. „So, nun bin ich satt. Ich danke auch schön, Mütterchen, für das Warten und für die Abfütterung. Und nun sei mal lieb,“ — sie setzte sich aufs Sofa neben die Mutter und rückte ganz dicht an sie heran — „also, denk' mal, morgen um 5 Uhr schon habe ich mich mit der Frida Elgers verabredet. Da wollen wir zu Franz Wesselhöfer gehen —“

„Zu Franz Wesselhöfer? Zu solch einer Berühmtheit gleich? . . . Aber Kind, Kind . . .“

„Ja, wenn schon, denn schon, Mama, machen. Frida schwärmt außerdem für ihn. Sie will partout zu ihm. Und wenn er nun sagt, daß ich . . . daß ich . . . ach, liebstes Mütterchen, denken, — es ist ja gar nicht auszudenken, wie schön das alles werden kann —“ stürmisch umhalste und küßte sie die kleine Frau, bis ihr selber der Atem verging.

* * *

Am folgenden Nachmittag trafen sich Tilly Hermard und Frida Elgers eine Viertelstunde vor der verabredeten Zeit. Beide in ihrem elegantesten Straßenkostüm und mit pochenden Herzen. Schweigend gingen die sonst redelustigen Freundinnen durch den sonnigen Herbsttag die vornehme Parkstraße hinauf, in der der berühmte Kammersänger Franz Wesselhöfer wohnte.

„Du,“ sagte plötzlich Frida, mit entzückter Stimme, „denk' nur, er ist erst achtundzwanzig Jahre . . . und schon so berühmt . . .“

„Na ja — das ist mir furchtbar gleich,“ brummte Tilly. „Ich begreife nicht, wie man sich für einen Mann, den man noch gar nicht persönlich kennt, begeistern kann. Außerdem soll er so eingebildet und geckenhaft sein. Und so'n glattrasiertes abgelecktes Gesicht. . Brrr!“

„Du bist einfach unnormal, liebe Tilly,“ ereiferte sich Frida gekränkt. „Du warst immer so. Wir alle finden ihn entzückend. Nur du tust so, als ob er dir gleichgiltig ist. Jawohl, tust so!“ trumpfte sie auf, als Tilly, wie um ihre Verachtung zu beweisen, die Achsel zuckte. „Uebrigens hör' mal — sieh' mal,“ — sie zog eine Photographie des Heißgeliebten aus der Handtasche — „hier... seine Unterschrift, wie charakteristisch...“

Tilly sah gar nicht hin. Erstens mußte sie doch der Frida deutlich zeigen, daß ihr die Persönlichkeit des Gefeierten ganz gleichgiltig war, und zweitens hatte sie ein recht erhebliches Herzklopfen, sie hatte nämlich doch ein klein wenig Angst vor seinem Urteil.

Endlich standen sie vor seiner Wohnungstür.

Ein ältlicher Diener öffnete ihnen, nahm ihre Visitenkarten, geleitete sie in ein schlicht ausgestattetes Empfangszimmer und verschwand wieder.

„Mir ist geradezu schlecht vor Angst,“ seufzte Tilly, als sie allein waren.

„Du,“ — Frida zupfte nervös an ihrem Muff herum, — „ich glaube, er hat gar kein Dienstmädchen, bloß so'n alten Diener. Das imponiert mir.“

„Mit deinen ewigen persönlichen Interessen,“ schalt Tilly böse.

Da öffnete sich die Türe. Wie elektrisiert sprangen die beiden Freundinnen auf. Der Geliebte und Gefürchtete stand vor ihnen, groß, schlank, jung und mit einer etwas kühlen Freundlichkeit in den klugen Augen.

„Womit kann ich dienen, meine Damen?“ fragte er liebenswürdig, indem er sich knapp verbeugte.

„Ich — — ich —“ raffte sich Tilly kläglich zusammen, „wären Sie vielleicht so liebenswürdig, mich einmal — meine Stimme einmal zu prüfen?“

„Hm.“ Das Gesicht des Künstlers wurde plötzlich ernst und seine liebenswürdige Stimme klang sehr sachlich. „Haben Sie bereits Unterricht gehabt?“

„O ja. Schon drei Jahre lang.“

„So. Hm. Und Sopran?“

„Jawohl. Ich möchte nämlich gern zur Bühne, furchtbar gern...“ Nun war's heraus. Tilly fiel ordentlich ein Stein vom Herzen und sie seufzte erleichtert auf.

Belustigt sah sie der Sänger an:

„Also zur Bühne. Hm. Ja ... Na, dann mal los!“

Er schritt ihnen in das Musikzimmer voran, und Frida konnte noch schnell feststellen, daß er einen netten, dunkelblauen Jakettanzug und keine Hausschuhe trug. Bis dahin hatte sie ihm nämlich unausgesetzt ins Gesicht gestarrt.

Tilly sang und war selig, als der Gestrenge ihre Stimme durchaus bühnenfähig fand. Sie sollte nur ruhig noch öfter kommen, recht oft. Er wollte mit ihr gern ein wenig Vorstudien treiben, um einmal ihr Material genauer kennen zu lernen. Und wenn's so weit war, dann wollte er mit ihr zu ihrem früheren Vormund, dem Onkel Pastor, kommen und mit ihm reden. Und mit der Mutter auch.

Tilly war überglücklich. Pflichteifrig ging sie mehrmals die Woche zu ihrem Lehrer. Aber gar so leicht war's doch nicht. Er war sehr streng und verlangte auch viel, und oft fand die Mutter sie in Tränen, wenn sie sich tagelang mit einer schwierigen Uebung gequält hatte und er doch unzufrieden gewesen war. Aber als sie ihm eines Tages schüchtern einen Brief der Mutter überreichte, in dem diese nach dem Honorar fragte, sagte er schlicht und warm:

„Bitte, empfehlen Sie mich bestens Ihrer werten Frau Mutter und sagen Sie, bitte, ich täte das zu meinem Vergnügen. Sie interessieren mich nämlich,“ und als Tilly ganz beschämt und stolz und glückstrahlend zugleich die Augen erhob, begegnete sie seinem Blick, der gar nicht mehr so sachlich und kühl war, wie sonst, und sie ganz und gar verwirrt machte.

Seit diesem Tage war er nicht mehr so streng und sachlich. Er mochte wohl so stark beschäftigt sein; denn oft ertappte sie ihn dabei, wie er sie ganz gedankenlos immer wieder dieselbe Uebung singen ließ, und sie dabei ganz geistesabwesend anstarrte. Und sie wollte doch so gern recht bald mit ihren dramatischen Studien beginnen... Ja, und die Frida war auch so komisch; immer holte sie sie von Wesselhöfer ab. Dies aber schien ihm gar nicht zu gefallen; denn eines Tages war er plötzlich in Hut und Mantel ins Zimmer gekommen, wo sie noch ihre Noten zusammenkramte, und hatte gesagt:

„Ich komme ein Stückchen mit, wenn Sie gestatten —“ Aber ehe sie eine Antwort geben konnte, war er zufällig ans Fenster getreten und hatte Frida vor dem Hause auf und ab gehen sehen und beendete sehr kühl: „Ah, so... Entschuldigen Sie, ich wußte nicht, daß Ihre Freundin Sie ständig abholt.“

Trotz seines kühlen Tones hörte sie den verhaltenen Aerger heraus und war wütend auf die alberne Frida. Sie wäre so gern ein Stückchen mit ihm gegangen. Man konnte so nett einmal über Kunst plaudern. Hm. Allerdings schien es, als ob er das seit einiger Zeit gar nicht mehr so liebte. Er war überhaupt etwas seltsam geworden, und sie ertappte sich einmal dabei, wie sie Erwägungen darüber anstellte, ob ihn ein Bart kleiden würde oder nicht. Sie wurde plötzlich ohne Grund dunkelrot; ehe sie aber die Erwägungen ließ, kam sie zu dem Schluß, daß ihm ein Bart gar nicht stehen würde, und mit einem Male fand sie, daß er auch durchaus nicht eingebildet und geckenhaft sei.

Langsam stieg sie wieder einmal zu seiner Wohnung empor. Der Sänger öffnete ihr selbst:

„Heut wollen wir nicht singen, sondern zur Frau Mama und zum Herrn Onkel gehen,“ sagte er, nachdem er sie ins Musikzimmer geführt hatte, mit einer merkwürdig belegten Stimme.

Schweigend packte sie ihre Noten wieder zusammen. Auch er sagte kein Wort, und lehnte mit den Händen, die er auf dem Rücken verschränkt hielt, an der Wand und sah ihr zu. Tilly fühlte, wie seine Augen auf ihr ruhten und begann nervös und verlegen zu werden. Endlich war sie fertig und wollte sich eben umwenden.

„Tilly,“ sagte er plötzlich, ohne seine Stellung zu verändern, „Sie müssen doch wissen, was ich Ihnen zu sagen habe...“ Sie sah ihn groß an und wurde dunkelrot. Da fuhr er schnell fort: „Ich hab mir aus all diesen Kolleginnen und Verehrerinnen nichts gemacht, gar nichts. Als Sie kamen ... Zuerst war's ja wohl tatsächlich nur ein künstlerisches Interesse. Aber nicht lange, nicht lange, gestehe ich Ihnen. Ich bin schon ganz nervös geworden davon. Ich kann kaum mehr singen und spielen. Ich wollte es Ihnen schon längst sagen — schon längst ... aber diese gräßliche Frida kam mir immer dazwischen ... und Ihr Eifer ... ach—“ er trat plötzlich auf sie zu, die ganz erstarrt in einem seltsam wonnigem Schrecken am Flügel lehnte, faßte nach ihrer kleinen Mädchenhand und sprach ganz leise: „Ich ... ich will nun schon sagen ... ich hab' Sie nämlich lieb ... sehr lieb ... furchtbar lieb...“ Und als sie vor freudigem Entsetzen kein Wort hervorbringen konnte, schloß er fast rauh: „Du aber hast kein Herz!“

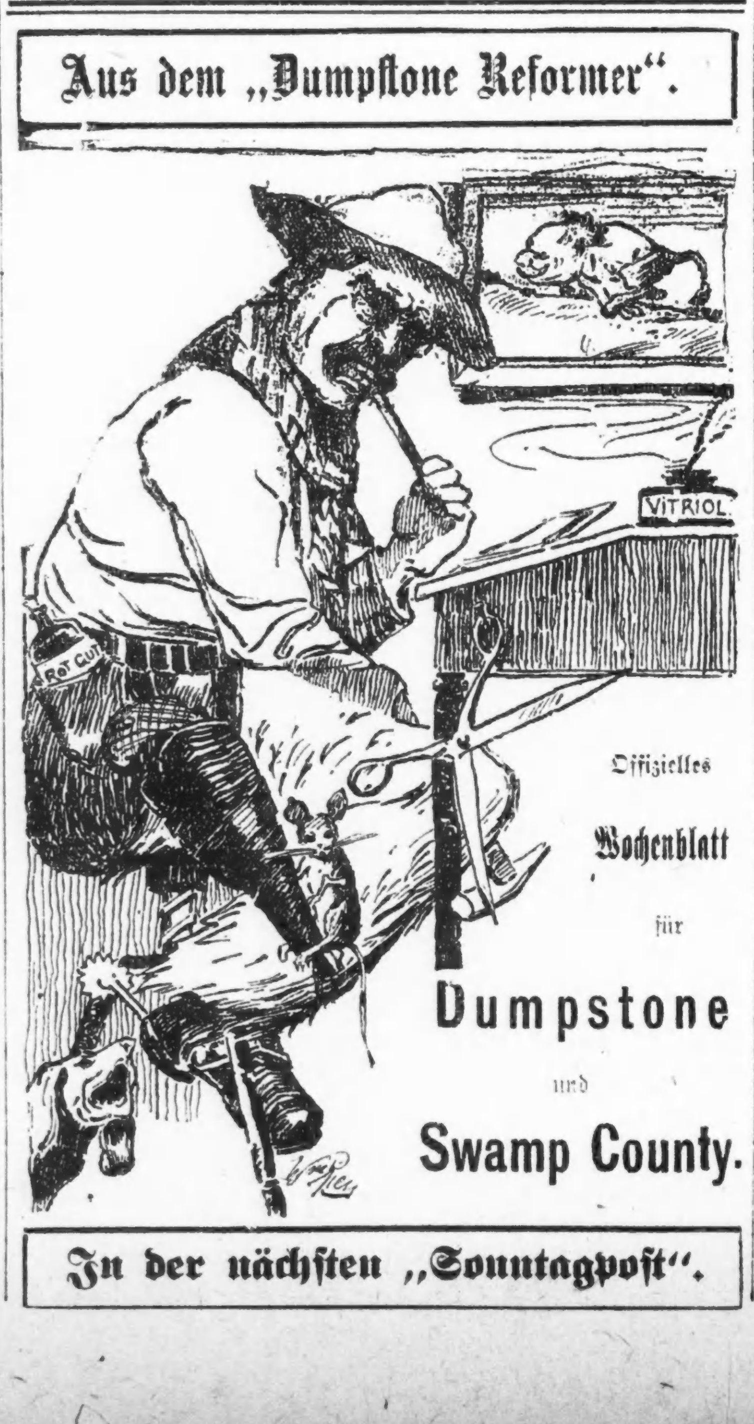
Da wandte sie sich mit hellem Lachen in den Augen ihm zu:

„Ja, woher wissen Sie denn das so genau?...“

„Tilly —“ noch einen Augenblick zögerte er, als müsse er sich zum letzten Male prüfen. Dann riß er sie in seine Arme: „Du — du Liebstes —“

„So —“ sagte er nach einer Weile und ungezählten Küssen, „und jetzt gehen wir doch zur Frau Mutter und zum Onkel Pastor, auch wenn du nicht zur Bühne gehst... Denn ich will ja keine Frau von der Bühne....“

„Ja,“ lachte sie, „und die Frida wird sich wundern...“ nach einer Weile setzte sie aber ganz nachdenklich hinzu: „Du, hör mal. Als deine Frau gehöre ich doch eigentlich auch zur Bühne, wenigstens ein bischen. Du, ich bitte dich, betone das recht vor Mama und Onkel? Ja? Ich bin sonst zu sehr blamiert...“



Das „ungeschriebene“ Gesetz.

Wm. E. Bradways Mörder will es als Verteidigung geltend machen.

J. Norman Cook, der der Ermordung von William E. Bradway angeklagt ist, wurde gestern im Kriminalgericht vorgeführt und erklärte vor dem Richter, daß er nicht schuldig sei. Er deutete an, daß seine Verteidigung auf dem sogenannten „ungeschriebenen Gesetze“ beruhen werde. Bradway soll bekanntlich die Tochter des Angeklagten Cook verführt haben.

Bis auf den zwölften Mann sind die Geschworenen im Prozesse gegen David O'Connor, auch „Darling Dave“ O'Connor, genannt, beisammen. Die Verteidigung des eines Sittlichkeitsverbrechens Angeklagten ist gerade bei der Auswahl dieses letzten Geschworenen sehr vorsichtig, mit der Suche nach ihm wird am Montag vormittag fortgefahren werden. Irene Myers, das angebliche Opfer O'Connors, war gestern mit ihrer Mutter bei der Verhandlung zugegen.

— Im Schuhwarengeschäft. — „Also für den Jungen ein Paar Schuhe, welche Nummer?“ — „Eine Nummer hat er noch nicht; er ist bis jetzt immer barfuß gelaufen!“

Als Zeichen der Hochachtung für Frau Augusta Lehmann (gestorben am 16. November 1918) wird dieser Laden heute und Montag geschlossen sein.

THE FAIR

Vom Unglück verfolgt.

Erleidet auf dem Wege nach der Wohnung ihres toten Bruders Schädelbruch.

Am Donnerstag wurde, wie berichtet, Thomas Minnith, Nr. 1001 51. Straße, in der Anlage der Firma Armour & Co. getötet. Als sich nun gestern Frau Mary Doolen, Nr. 3404 Parnell Str., seine Schwester, in Begleitung ihrer Tochter Mollie auf dem Wege nach der Wohnung ihres verstorbenen Bruders befand, glitt sie an Halsted Straße und 50. Place aus und zog sich einen Schädelbruch zu, dem sie nach Angabe der Aerzte wahrscheinlich erliegen wird. Sie befindet sich im Deutschen Diakonissen Hospital.

Der 10jährige Alvin Doberstein, Nr. 8420 Burley Ave., So. Chicago, wurde gestern getötet, als ein Ablieferungswagen an Stony Island Ave. und Ost 95. Straße, bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen umgeworfen wurde.

Ein von einem Nachbar gelenktes Auto überfuhr gestern abend den 11jährigen John Marmitis, Nr. 2118 W. 19. Straße. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

Die Steuervorlage.

Senatsausschuß plant Streichung der Akzise- und Luxussteuern.

Washington, 16. Nov. Der Senatsfinanzausschuß nahm heute die Revision der Steuervorlage auf, damit deren Ergebnis den Friedens- und Wiederaufbaubedürfnissen der Regierung genüge. Der Ausschuß wird sie so gestalten, daß sie sechs statt acht Milliarden Dollars einbringt, gemäß Empfehlung des Schatzamtssekretärs McAdoo. Die Akzise- und die Luxussteuern sollen, wie die Ausschußmitglieder erklären, gestrichen werden.

Vereinigte lutherische Kirchen.

New York, 16. Nov. Die Vereinigten Lutherischen Kirchen von Amerika, eine Verschmelzung drei großer Körperschaften, ist hier inkorporiert worden; über tausend Vertreter aus den Ver. Staaten und Kanada waren zugegen. Pastor Dr. Friedrich Knubel, New York, wurde zum Präsidenten, Dr. Scherer, Charleston, Südkarolina, zum Sekretär und Clarence Miller, Philadelphia, zum Schatzmeister gewählt. Pastor Knubel wurde hier geboren. Pastor Scherer war ehdem Präsident der Ver. Synode des Südens. Durch Beschluß wurde der amerikanischen Regierung weitestgehende Loyalität zugesichert und dem Laster, „das die körperliche und geistige Wohlfahrt der Knaben und Mädchen, Männer und Frauen bedroht“, der Krieg erklärt.

Der Allamerikanische Arbeiterkongreß.

Laredo, Texas, 16. November.— Die Vertreter der Arbeitervereinigungen im Allamerikanischen Arbeiterkongreß hoffen, heute noch ihre Sitzungen beendigen zu können. Gestern wurden von der „American Federation of Labor“ die „Industrial Workers“ als Feinde aller Regierungen gebrandmarkt. Es soll ein bleibender Verband geschaffen werden, der sich mit den Arbeiterbewegungen in allen Ländern des westlichen Erdteils dauernd zu befassen haben wird. Die leitenden Führer sind mit den erzielten Ergebnissen der Konferenz sehr zufrieden, und wenn auch eine Allamerikanische Arbeitervereinigung nicht sofort ins Leben gerufen werden kann, so sind doch die Abgeordneten der anderen Republiken über die wirkliche Stellung, welche die organisierten Arbeiter in den Ver. Staaten den Industrial Workers gegenüber eingenommen haben, genau unterrichtet worden.

Leset die „Sonntagpost“.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die deutschen Kolonien.

Melbourne, 16. Nov. Im Bundesparlament hat die Regierung beantragt, zu beschließen, daß die deutschen Kolonien in der Südsee unter keinen Umständen an Deutschland zurückgegeben werden sollten. Darüber wird debattiert. König George wurde vor dem Gebäude in Anwesenheit einer großen Menge unveränderliche Loyalität erklärt.

Schwere Strafe für Chicagoer.

Camp Grant, 16. Nov. Morris Tinsky, ein Chicagoer Soldat, wurde zu 25 Jahren Bundeszuchthaus verurteilt, weil er sich geweigert hatte, sich gegen Typhusfieber impfen zu lassen.

Battle Creek, Mich., 16. Nov. Der Gemeine Gabriel Petunus von Chicago wurde wegen Desertierens zu fünfzehn Jahren Bundeszuchthaus verurteilt.

Die Heimgekehrten.

Washington, 16. Nov. In den Ver. Staaten sind in der letzten Woche 724 verwundete und kranke Soldaten des amerikanischen Heeres gelandet worden.

Die tschechisch-slawische Republik.

Bern, 16. Nov. Die tschechisch-slawische Republik ist gestern von der Volksvertretung in Prag proklamiert und Prof. Masaryk zum Präsidenten gewählt worden.

Washington, 16. Nov. Dem tschechisch-slawischen Nationalrat hat das Schatzamt heute einen Kredit von sieben Millionen Dollars gewährt; das neue Volk ist das zehnte, dessen Gläubiger die Ver. Staaten sind. Ferner hat Großbritannien einen weiteren Kredit von 200, Italien von fünfzig und Belgien von neun Millionen Dollars erhalten.

Elsässer gegen deutsche Soldaten.

Paris, 16. Nov. Ein deutscher Flieger brachte gestern nach den französischen Linien die dringende Aufforderung des Bürgermeisters von Mülhausen, ein französisches Regiment dorthin zu senden zur Aufrechterhaltung der Ordnung, da die Bevölkerung sich gegen die durchziehenden deutschen Soldaten erhoben habe.

Anklagen gegen Metalltrust.

Washington, 16. Nov. Die Bundeshandelskommission hat gegen sechs Firmen in London, New York und Deutschland die Anklage der ungesetzlichen Verschwörung mit dem großen deutschen Metallkartell erhoben; unter den Firmen ist eine deutsche, die am 22. Juli vom Verwalter feindlichen Eigentums übernommen wurde und von ihm betrieben wird. Der Anschuldigung zufolge handelt es sich um die Monopolisierung des amerikanischen Marktes in der betreffenden Industrie. Gegen Benno Elkan, Otto Frohknecht und Harry Falck von New York sind als Agenten ebenfalls Anklagen erhoben worden.

Der Kriegsindustrierat hat verfügt, daß die Kupferpreise, Löhne usw. bis zum 1. Januar in Kraft bleiben sollen.

Schuhpreisvorschrift aufgehoben.

Washington, 16. Nov. Die Kriegsindustriebehörde hat heute die jüngste Verfügung, wonach der Preis von Schuhen drei bis zwölf Dollars, je nach der Güte des Schuhzeugs, sein soll, aufgehoben.

Die Rache.

Kopenhagen, 16. Nov. Generalmajor Seyn, früherer Generalgouverneur von Finland, wurde in Kronstadt aus dem Hospital geholt und entweder ertränkt oder erschossen. General Seyn wurde im März 1917 auf Befehl der provisorischen Regierung vom Kommandeur der russischen Ostseeflotte verhaftet. Er wurde im November 1909 Generalgouverneur von Finland und machte sich durch sein autokratisches Regiment verhaßt.

Aus der amerikanischen Kriegsindustrie.

Portsmouth, N. H., 16. Nov. Neunzig Gießer im Flottenbauhof feiern heute aus Protest, weil trotz des Waffenstillstandes die Beschäftigung von Sträflingen nicht eingestellt worden ist; es sind während des Krieges nahezu 1500 Sträflinge in verschiedenen Abteilungen der Anlage beschäftigt gewesen. Die Gießer sagen, daß genügend freie Leute gefunden werden können. Bei Flottensekretär Daniels ist Protest erhoben worden.

New Haven, 16. November. In der Kriegsindustrie in Konnektikut und verwandten Betrieben wird jetzt die Arbeitszeit wieder auf die vor dem Frieden eingestellt; in den Munitionsfabriken in Norwalk und New Haven trat heute die achtstündige Arbeitszeit in Kraft. In den Remington'schen Fabriken in Bridgeport wird nächste Woche für Einführung der 44stündigen Wochenarbeit agitiert werden.

Washington, 16. Nov. Bei der Kriegsarbeitsbehörde haben 4000 Arbeiter, darunter 500 weibliche, Beschwerde über Zurücksetzung von Gewerkschaftlern geführt und höhere Löhne, Erlaß von Strafen und gleichen Lohn für Männer und Frauen für gleiche Arbeit verlangt.

— Die Volksvertreter von Panama haben in Washington Beschwerde geführt, weil General Blatchford, Befehlshaber der Panamazone, den amerikanischen Soldaten und Seeleuten trotz eingeführter Reformen den Besuch der Städte Panama und Colon noch immer nicht gestattet.

— Auf dem nationalen Fachkongreß des Schulzwangskongresses in St. Louis in nächster Woche wird über die Einführung des ununterbrochenen Schuljahres und den Einfluß des Krieges auf die Jugend beraten werden.

— Zum Präsidenten hat der Kongreß der Unionistenpartei von Mittelamerika in La Union, Salvador, Dr. Mendieta gewählt.

— Die Prohibition ist in Minnesota mit 756 Stimmen geschlagen worden, laut vollständigen Berichten.

— Wirbelsturm gestern Nachmittag in Prague, Okla.; zwei Frauen getötet, fünfzehn Personen verletzt.

— Der Negeruniversität in Tuskegee, Ala., sind aus Russell Sages Nachlaß, nach dem jüngst eingetretenen Ableben seiner Witwe, sieben Millionen Dollars zugefallen.

— Französische und italienische Soldaten und Zivilisten haben das zum Gedächtnis an die Ermordung des deutschen Botschafters von Ketteler in Peking errichtete prachtvolle Tor zerstört.

— Ein Boot mit zwölf Amerikanern und zwei Filipinos von der Besatzung des Dampfers „Dumain“, der am 16. Oktober ein Raub der Flammen wurde, sind in Manila gelandet.

— Gouv. Catts hat die Gesetzgebung von Florida auf den 25. d. Mts. zur Sondersitzung einberufen, um gesetzlich die Einfuhr berauschender Getränke in den Staat von Neujahr an, wenn der Prohibitionszusatz zur Verfassung in Kraft tritt, zu verbieten.

— Protest. — Mann: „Na, diesen Morgen hast du wohl wieder bis elf Uhr im Bett gelegen?“ — Frau: „O bitte sehr, um neun Uhr lag ich bereits auf der Chaiselongue!“

— Widerlegt. — „Fritzchen, zieh' im Zimmer deine Gummischuhe aus, sie hindern die Hautatmung!“ — „Die meinigen nicht, Herr Lehrer, die haben a Loch!“

Leset die „Sonntagpost“.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Fräulein Doktor".
Cohans Grand. — „A Tailor-Made Man."
Colonial. — „Jack o' Lantern."
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Rock-A-Bye Baby."
Illinois. — „Flo-Flo".
Imperial. — „Over There."
La Salle. — „Rock White."
National. — „Seven Days' Leave."
Olympic. — „Three Faces East."
Playhouse. — „The Rotters."
Powers'. — „Happiness".
Princess. — „The Little Brother."
Studebaker. — „A Cure for Curables."
Victoria. — „The Thirteenth Chair."
Woods — „The Crowded Hour."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzinger 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Schuh-Verkäufer.

Männer von Charakter, welche Schuhe kennen und den Bedürfnissen der guten Schuhbedienung gewachsen sind. Vorzügliche Gelegenheit für strebsame Männer mit hohen Idealen. Diese Stellungen sind dauernd. Sehr gute Gehälter. Sprecht vor in der Supt.-Office auf dem neunten Floor.
Marshall Field & Co.,
Retail.
dofrfa

Nebenverdienst: Herren mit Bekanntenkreis oder Verkaufstalent können $100 und mehr die Woche verdienen ohne Berufsstörung. Hochbezahlte Lebensstellung späterhin, wenn gewünscht. Schreiben Sie um Auskunft an O. 2218 Abendpost. fasonmo

Verlangt: Südseite Reinigungsgeschäft verlangt einen Mann mit Lizens, um Hochdruck-Dampfkessel und Gas Engine zu bedienen; muß willens sein, kleine Reparaturen usw. zu machen: lebenslängliche Stellung bei gutem Lohn für den rechten Mann. Adr.: M. 1458 Abendpost. fason

Verlangt: Junge in Zigarrenfabrik; gute Gelegenheit, das Handwerk zu erlernen. 1635 W. Van Buren Str. frfa

Verlangt: Männer, welche schon an Drehbank-Holzarbeit gearbeitet haben. W. S. Tothill, 1815 Webster Avenue. frfa

Verlangt: Eisenarbeiter; stetiger Platz. Central Ornamental Iron Works, 155 Wendell Str. fason

Verlangt: Wurstmacher. Sprecht vor: 2937 Belmont Ave. do—fa

Verlangt: Ein Klempner für allgemeine Reparaturarbeit. Nachzufragen: 2144 Elston Ave. do—fa

Verlangt: Metallarbeiter an Automobil Bodies und Fenders, müssen gute Handhammerarbeit verrichten können; stetige Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse. Cadillac Automobile Co., 2909 Indiana Ave., 6. Floor. fason

Verlangt: Verheirateter Janitor (ohne Kinder) für 6 Flats, Nordseite, freie Wohnung u. Gehalt. Mann kann außerhalb arbeiten. Adr.: M 1457 Abendpost. fason

Verlangt: Gute Schuhmacher; kommt fertig zur Arbeit. 3504 North Ave.

Verlangt: Aelterer Schuhmacher; stetige Arbeit. 6965 North Clark Str. fasonmo

Verlangt: Erfahrener Schuhmacher; kann auch älterer Mann sein. 6010 Broadway. fasonmo

Verlangt: Arbeiter. Montag morgen zu melden: 1538 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung im Likörgeschäft: muß mit Wein umgehen können; Referenzen verlangt. Sonntag morgen zwischen 10 und 12 vorzusprechen. Wm. Silverman Wine Co., 3218 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Lunchman, der etwas vom Lunchschneiden versteht. 138 South Clinton Str., Hotel Rigi, A. Hunkeler.

Verlangt: Solderers, leichte Arbeit und guter Lohn. Zu erfragen: National Stamping & Electric Works, 424 S. Clinton Str. famodi

Verlangt: Suche für sofort nach außerhalb mehrere gute Wurstmacher und einen guten Casing Mann, ebenfalls einen Tanker; hoher Lohn und stetige Arbeit garantiert. Adr.: B 1118 Abendpost. fasonmo

Verlangt: Erfahrener Verkäufer für Department Laden; muß ungarisch sprechen; guter Lohn und stetige Arbeit. H. Malajar, 3516 Cedar Str., Indiana Harbor, Ind. fasomo

Verlangt: Wurstmacher. Zu erfragen: 2334 Lake Str. fason

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. 4428 West Madison Str.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Hardware Store. 2767 Lincoln Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Porter, der morgens Bartenden kann; guter Lohn; gute Behandlung. Mother Kruegers Place, Melrose Park, Ill. 'Phone: Melrose Park 727. fason

Verlangt: Tinners, leichte Arbeit und guter Lohn. Zu erfragen: National Stamping & Electric Works, 424 S. Clinton Str. famodi

Verlangt: Guter Porter für Moping Arbeit und Möbel abzustäuben. Heywood, 1415 Michigan Ave. Fragt nach Mr. Peters. fason

Verlangt: Nachtwächter in Fabrik, Nordseite. Gebt Alter, Erfahrung und Lohn an, der erwartet wird. Adr.: M. 1468, Abendpost.

Verlangt: Nachtwächter, guter, nüchterner Mann. Nachzufragen zwischen 1 und 4 Uhr nachm. 1709 Sedgwick Str. fason

Verlangt: Mann als Porter in Bäckerei. — 1640 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 822 N. Clark Str., Turnhalle. frfason

Verlangt: Schneider (Bushelman) stetige Arbeit das ganze Jahr. H. L. Kohn, 1305 E. 55. Straße. frfa

Verlangt: Erfahrene Ornamental Iron Workers. Central Ornamental Iron Works, 155 Wendell Str. frfa

Verlangt: Porter, guter Lohn; nachzufragen nach 4 Uhr nachmittags. 1500 Sedgwick Str. frfa

Verlangt: Aufgeweckter Junge 15 Jahre alt, für Botengänge. Hildebrand & Co., 934 North Ave., nahe Halsted. dofrfa

Verlangt: Erfahrener Porter für Bäckerei in Restaurant, $15 und Mahlzeiten. Sonntags frei. 21 N. Dearborn Str. dofrfa

Verlangt: Verkäufer, der persönlich mit Bäckern auf der West- und Südseite der Stadt bekannt ist, um Mehl zu verkaufen. Adr.: M 1445 Abendpost. dofrfa

Verlangt: Janitorhelfer, Zimmer und Kost, guter Lohn. Nachzufragen, fertig zur Arbeit, 914 E. Marshfield Ave., 1. Flat. dofrfa

Verlangt: Butchers, Tag- und Nachtarbeit; Stückarbeit für Regierungs-Kontrakt; stetig. 2226 So. LaSalle Str. 14no1w

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:

Kräftige, gesunde Männer von 18 bis 50 Jahren, für Arbeiten in unseren Warenhäusern Kaufmannswaren- und Shipping-Departments.

Taglöhner,
Truckers,
Receivers,
Packers.

Erfahrung ist nicht erforderlich.
Dauernde Stellungen.

Sears, Roebuck and Co.,
Homan Ave. und Arthington Straße,
3942 West 26. Straße oder
1113 Milwaukee Avenue.
10nv1wX

Verlangt: Klempner; guter Lohn für Leute mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue. 3nov*X

Verlangt: Butchers, um Schweine zu zerschneiden. 932 W. 38. Place. fason

Verlangt: Ein lediger Mann für Porter- u. Janitorarbeit im Saloon: Erfahrung; $60 monatlich, Board und Zimmer, 6659 So. Halsted Str. fasonmo

Verlangt: Erfahrener Helfer für General Merchandise. John P. Daleiden, 1630 Sedgwick Str.

Verlangt: Schlosser. Paupa Hochrian, 149 West Austin Ave. fason

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 4700 Wentworth Ave.

Verlangt: Mann von 40 bis 50 als Helfer in Candy-Fabrik. Mr. Frech. John Kranz, 19 West Randolph Str. fason

Verlangt: Erster Klasse Porter, bester Lohn, Zimmer und Board. Millers Café, 5100 Broadway.

Verlangt: Junge an Cakes. Tagarbeit. 1409 Larrabee Str. frfa

Verlangt: Mann für Kohlen- und Expreßgeschäft. 1807 Howe Str.

Verlangt: Erfahrener Automobilwascher in Garage; Mann, der nachts die Aufsicht übernehmen kann. Maryland Garage, 816 E. 55. Straße.

Verlangt: Mann um im Kohlen- und Expreßgeschäft auf Kommission zu arbeiten. 506 Diversey Parkway. Telephon: Wellington 1322. frfa

Verlangt: Geschirrwäscher für Lunch Room und Restaurant, 1710 Grand Ave. frfa

Verlangt: Kellermann zur Aushilfe in der Weinhandlung von John Preß, 161 North LaSalle Str. frfa

Verlangt: Ein zuverlässiger Office-Junge.— 1533 N. Clark Str. H. Bernahl, Mgr. dfrfa

Verlangt: Janitorhelfer: $40, Board und Zimmer wie auch Wäsche; gutes Heim für den richtigen Mann in mittleren Jahren. — 7657 Sheridan Road. frfa

Verlangt: Sofort, Geschirrwäscher: guter Lohn für den richtigen Mann. Zu erfragen bei Mr. Brandenstein, 525 South Ashland Blvd. frfason

Verlangt: Starker Junge um in der Apotheke zu helfen. 23 No. Wabash Ave. frfa

Verlangt: Unverheirateter Feuermann und auch unverheirateter Mann unter Glas zu arbeiten, Northwestern Bahn oder Hochbahn und Milwaukee Elektrische, Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. 15nov1wX

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Garage; Nachts; Erfahrung nicht nötig. 'Phone: Monticello 6060. frfa

Verlangt: Junger Mann für leichte Arbeit in Bilderrahmenfabrik. C. F. Rast & Co., 1816 Fulton Str. frfason

Verlangt: Porter. Jamms Cafe, 2260 No. Clark Str. frfason

Verlangt: Engineer oder Heizer mit Engineer Lizens, kann älterer Mann sein oder ein solcher, der keine harte Arbeit verrichten kann; 7 Tage in der Woche; Lohnansprüche anzugeben. Man schreibe an: G. Wells, 553 West Lake Straße. frfa

Verlangt: 3. Hand Bäcker, muß gut an Cakes und Biscuits sein, oder leichte zweite Hand. Adr.: M 1454 Abendpost. frfa

Verlangt: Guter, erfahrener Bartender. — 818 West Randolph Str. frfa

Verlangt: Porter in Saloon; muß Bartenden können. 2149 S. Halsted Str. frfason

Verlangt: Intelligenter Junge, 16 bis 18 Jahre, als Lehrling in feinmechanischer Werkstatt. Wm. Gaertner & Co., 5345 Lake Park Avenue. mi—mo

Verlangt: Roomers. 1631 N. Halsted Str. 12nv1wX

Verlangt: Korbflechter, mit Rohr und Weiden zu arbeiten; guter Lohn. The Ove Gnatt Co., La Porte, Ind. 11nv1wX

Verlangt: Mann geschickt in Fabrikarbeit. Auskunft (Lohn und Alter) unter der Adr.: B 1142 Abendpost. 13nov2w

Verlangt: Verheirateter Mann, um Pferde reinzumachen. $18 die Woche und 5-Zimmer-Flat frei.. 3421 N. Halsted Str. mi—fa

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, $12 die Woche, Kost und Zimmer. 4134 W. North Ave. 13nv1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Mann oder Frau zum Geschirrwaschen; sofort. Bristol Lunch Room. 17 N. Crawford Ave. dofrfa

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Janitor (verheiratet), sucht guten Platz. Minges, 2450 Seminary Ave. 16nov1wX

Gesucht: Salesman, Deutscher, intelligenter Mann, 39 Jahre alt, spricht, liest und schreibt englisch, wünscht Stellung als Verkäufer, Stadt oder Reise. Kleiner Gehalt und Kommission. Rud. Schueler, 1551 N. LaSalle Str. fason

Gesucht: Guter Bäckerhelfer sucht stetige Stelle. Tel. Wellington 9298. fason

Gesucht: Erste Hand an Cakes und Biscuits sucht Stelle. Telephon Normal 577. fason

Gesucht: Geschulter Ungar, spricht deutsch, rumänisch, serbisch, etwas englisch, sucht Beschäftigung in Schiffskarten-Office. Adr.: 1723 Dayton Str., oben. fason

Gesucht: Guter, Nr. 1 Wurstmacher sucht eine Stelle. Adr.: M 1453 Abendpost. frfason

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht guten, stetigen Platz. Adr.: N 1904 Abendpost. dofrfa

Gesucht: Selbständiger Painter und Paperhanger sucht Arbeit im Hotel oder Klubhaus; auch privat. 'Phone: Graceland 8699. dofrfason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Laden. Stetige Stellung, guter Lohn. Nachzufragen: 1011 Center Str. dofa

Verlangt: Waitreß, junge Frau oder Mädchen. Zu erfragen: 14 So. Clark Str. frfa

Verlangt: Fünf Mädchen zum Nähen an Kraftmaschinen; auch mehrere zum Lernen. Anfangslohn $7. 633 Webster Ave. dofrfa

Verlangt: Einige Mädchen oder junge Frauen, kurze Stunden; guter Lohn. Kranz' Candy Store, 128 Nord State Str. 12nv1wX

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer Bäckerei; muß willig sein; sehr guter Lohn; modernes Zimmer; jeden anderen Sonntag und einen halben Tag in der Woche frei. 6710 Wentworth Ave.. Abends vorzusprechen. 7nov2wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Kinderkleidern; stetige Arbeit; guter Lohn. Vogue Dreß Co., 2006 Larrabee Str. frfason

Verlangt: Erfahrene Finishers und Helpers an Pelzarbeit; müssen Futterarbeit verstehen; kommt fertig zur Arbeit; guter Lohn; auch Abends. E. Z. Shop, 3812 N. Clark Str. frfa

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerei. 5027 South Ashland Ave. frsamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Schuh-Verkäuferinnen.

Wir benötigen mehrere flinke, fähige Damen mit Kenntnissen des Schuhverkaufs. Selbe sollen Kenntnisse der Schuhbranche haben und die Meinung guter Schuh-Bedienung verstehen. Vorzügliche Gelegenheit für strebsame Damen mit hohen Idealen. Diese Stellungen sind dauernd. Sehr gute Gehälter. Sprecht vor in der Supt.-Office auf dem neunten Floor.
Marshall Field & Co.,
Retail.
dofrfa

Unser
Shipping-Department
wünscht
Kräftige
Mädchen
und
Frauen

$15.00
Anfangslohn.
5½ Tage.

Gute Stellungen werden jetzt energischen Mädchen und Frauen in unserem Shipping-Department geboten. Die Arbeit besteht im Verpacken und Einwickeln von Kaufmannswaren, die per Paketpost an unsere Kunden verschickt werden.

Die allerbesten Arbeits-Verhältnisse.
Rasches Emporarbeiten.

Sears, Roebuck and Co.,
Homan Ave. und Arthington Straße,
3942 West 26. Straße, oder
1113 Milwaukee Avenue.
10nv1wX

Verlangt: Hilfe für kurze Stunden. Nachzufragen im Employees Lunchroom auf dem 10. Floor.
Marshall Field & Co.,
Retail.

Verlangt:
Mädchen, stetige Arbeit;
Keine Erfahrung nötig;
guter Lohn; 14 bis 23.
Hump Hair Pin Mfg. Co.,
1918 Prairie Avenue, Ecke 20. Straße.
11no1wX

Verlangt: Spulerinnen bei Maschinen und Hand; beständige Arbeit; helle und gesunde Arbeitsräume. C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Straße. fason

Verlangt: Alle Arten erfahrene Operators, sowie Reece Button Hole Operators und Double Needle Operators an Uniform Hosen; beste Preise bezahlt. M. J. Roß, 1482 Milwaukee Avenue, 2. Floor. frfason

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerei auf der Nordseite; muß erster Klasse Empfehlungen haben. Adr.: M. 1456 Abendpost. frfason

Verlangt: Mädchen für Kleidermachen. Zu erfragen: 1356 N. Robey Str. 15no1wX

Hausarbeit

Verlangt: Deutsche Frau für gewöhnliche Hausarbeit, 2 oder 3 halbe Tage die Woche. 5335 Princeton Ave., 1. Fl. famo

Verlangt: 2 Geschirrwäscherinnen, eine für Tag und eine für Nachts, $12 wöchentlich. 1602 N. Wells Str. fason

Verlangt: Gute Köchin, welche ein wenig Hausarbeit übernimmt. Vorzusprechen Samstag und Sonntag, 1527 Dearborn Parkway, nahe North Ave. frfason

Verlangt: Geschirrwäscherin für Lunch Room und Restaurant. 1710 Grand Ave. frfa

Verlangt: Junges Mädchen um auf Baby zu achten. 6246 Kenmore Avenue. frfaso

Verlangt: Mädchen in der Küche mitzuhelfen; Businesslunch, Saloon. 332 N. Michigan Ave. frfason

Verlangt: Waschfrau für jeden Dienstag einen halben Tag. 438 West Congreß Str.., 2. Apartment. dofrfa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim. 6128 Eberhardt Ave., 2. Apt. Tel. Englewood 7890. dofa

Verlangt: Gutes Mädchen; $10 per Woche; keine Wäsche. 3023 Warren Ave. dofrfa

Verlangt: Haushälterin; gebildete Frau, die ein gutes Heim zu schätzen weiß; Familie von 3 Kindern, das jüngste 5 Jahre, und 2 in der Schule. Telephon: Garfield 269. dofrfa

Verlangt: Frau oder erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. — 4830 N. St. Louis Ave., Phone Monticello 8855. dofrfason

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1622 West Grand Ave., Store. dofrfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, keine Wäsche. 4841 No. Sawyer Ave., 2. Apartment. Telephon: Monticello 7070. dofrfa

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie; gutes Heim. 3334 W. North Ave. 13nv*X

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 820 N. Clark Str., Turnhalle. frfason

Verlangt: Frau für Waschen, Bügeln und Putzen. Mrs. H. Rehm, 1639 Mohawk Str., 2. Flat. frfa

Verlangt: Nachtköchin. $15 die Woche. 1602 N. Wells Straße. frfason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 6228 Winthrop Ave. frfason

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn. 9017 Exchange Ave., 1. Flat, South Chicago, Ill. frfason

Verlangt: Mädchen oder Frau für einige Stunden während des Tages im Rooming-House; keine Sonntagsarbeit. 3922 Broadway. frfason

Verlangt: Mädchen um nachmittags auf Baby zu achten; Samstags den ganzen Tag; guter Lohn. 'Phone: Monticello 1690. frfa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hilfe in der Küche; guter Lohn. Zu erfragen: 14 South Clark Str. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; zwei in der Familie; keine Wäsche; von 10 morgens bis 7 abends. 1241 Eddy Str. 'Phone: Lake View 4319. frfa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Zweite Köchin mit Erfahrung in Cafeteria. The Harmony Cafeteria, 21 S. Dearborn Str. fasonmo

Verlangt: Köchin; guter Lohn und schöne Stelle. 126 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit und beim Kochen mitzuhelfen; gutes Heim. Hinde, 1427 N. Dearborn Str. 16nov1wX

Verlangt: Gute Waschfrau, die auch putzen kann; kleine Familie. 5355 Glenwood Ave., 3. Apartment. Telephon: Sunnyside 4302.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 5 Zimmer Apartment; 2 Erwachsene; Kochen; gutes Heim; Lohn $6; muß englisch sprechen. Telephon: Monticello 3360. fason

Verlangt: Angenehme Frau in mittleren Jahren, die ein gutes Heim wünscht, als Gesellschafterin für ältere Dame und ihr etwas bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Adr.: Z 1691 Abendpost. fason

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und etwas Nähen, $10 die Woche. E. Toman, 3902 Broadway.

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. — 5528 South Oakley Ave. fason

Verlangt: Mädchen für Laundry Arbeit die ganze Woche hindurch, Lohn 14. 4016 Broadway, Phone Graceland 8344. fasonmo

Verlangt: Deutsche Frau zwischen 35 und 40 als Haushälterin. Nachzufragen nach 6:30 abends. 1138 George Str., 1. Flat. fason

Verlangt: Mädchen in der Küche mitzuhelfen, Maehl, 205 West Madison Str. frfa

Verlangt: Erfahrene Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kindern zu helfen; gutes Heim und guter Lohn. 490 Sunset Rd., Winnetka, Ill. frfason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Guter Lohn. Krein, 1659 Humboldt Blvd. frfason

Verlangt: Mädchen oder Frau mit Kind für Hausarbeit; guter Lohn, gute Stelle. 442 St. James Place. 13no1wX

Verlangt: Aeltliche Frau, leichte Stelle, guter Lohn, gute Heimat. 442 St. James Place. 13nov1wX

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, zwei Kinder verpflegen zu helfen; gutes Heim für richtiges Mädchen. 3633 Pine Grove Avenue, 2. Apartment. dofrfa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; gebt Referenzen. Nachzufragen morgens. 4711 Drexel Blvd., 2. Apartment, nördlich. Telephon Drexel 3855. dofrfa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Waschfrau sucht Wäsche ins Haus. Catherina Merst, 1359 Sedgwick Str., 2. Fl. fason

Gesucht: Kleidermacherin sucht Beschäftigung, in und außer dem Hause; in allen Näharbeiten bewandert. Engel, 1841 N. Otto Str. frfa

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 9nov1mX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zither-, Mandolin- Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave., 'Phone: Diversey 8269. no16,17,23,24

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sp,misason

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Hemorrhoidal Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Sulitch Krampf-Salbe gegen Adernerweiterung, Adernverknotung, $1.00 und $2.00.— Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50.— Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten. 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Flusor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, 3 für $2.50. — Extraho, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke,
1654 Larrabee Str., Chicago.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Nur für Kenner! Jeden Dienstag frische Grützwurst. 2159 Addison Str., Ecke Leavitt Str., und 3434 Southport Avenue. fasonmo

Wünsche kleineres Kind, welchem die Eltern an Influenza gestorben sind, zu adoptieren. Antworten erbeten an Adr.: N 1907 Abendpost. fason

Alleinstehende Frau möchte ein Kind in Kost nehmen. 613 Center Str., oben hinten.

Bitte die Frau, die am Mittwoch an Adams und Dearborn Str. um 4 Uhr nachm. die Handtasche aufgehoben hat, diese abzugeben in 1938 Cleveland Ave., 2. Flat.

Schulmädchen kann gutes freies Heim haben bei guter Familie. Adr.: Z 1685 Abendpost. fason

Weg zum Glück und Erfolg, oder: „Neugedankenlehre".—Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung und schwersten Krankheiten gerettet. Diese Rahn'schen Vorträge finden statt im Kimball-Gebäude, 306 S. Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd., 16. Flur, Zimmer 1621. Eintritt frei.

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Painting, Paperhanging und Calsomining, gute, reelle Arbeit; billige Preise. Hellmuth Müller, 4422 Montrose Ave. 14nov1wX

Paperhanger, Painter, mit Tools, sucht Arbeit; privat oder Hotel. M 1463 Abendpost. fason

Gesellschaft des praktischen Christentums, 605 Belmont Ave., Ecke Broadway. 3. Floor. — Sonntag abend 7:30 Uhr Vortrag. Heilen Mittwoch abend 8 Uhr. Freunde willkommen. ok26sadidolmt

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Carpenter, 28-jähr. Erfahrung, Umbau Reparaturen, Porches, Treppen, Sturmfenster Garages, mäß. Preise, Stunde od. Kontrakt. Scharnach, 1426 N. Clark Str. Tel. Superior 7072. 27ok,sonmidosa,1mt

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, Tel. Lincoln 1059. 13nv1wX

Questionaires.

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Arissonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep,sa*

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,sa*

Wünsche einem deutschen Metaphysischen oder Spiritualisten-Verein als Mitglied beizutreten. Mr. J. B., 2515 W. Jackson Blvd. sodidosa

Haus-Painting, Papering preiswert. Calsomining, Zimmer $3. „Hoff", Humboldt 6774. 29okimX

Brumliks beste deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Ave. 29okimX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: Eine Brosche, Andenken von Mutter, nahe North Ave. oder Y. M. C. A. 1500 Larrabee Str., in Bäckerei. Belohnung.

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Helles 3 Zimmer-Flat. 1919 N. Harding Ave.

Vermiete fein möbliertes 3 Zimmer Front-Flat, $25 monatlich. Einrichtung gehört nach einem Jahre dem Mieter. 1636 Meyers Court, nahe North Ave. fasondi

Zu vermieten: 3 Zimmer, Bad, elektr. Licht, $12.50. 4 Zimmer, Bad, Gasherd, Plate Rail, $15; Erwachsene. 442 Webster Ave., nahe Clark Str.

Zu vermieten: Cottage. 1610 Summerdale Ave. 6 Zimmer, möbliert oder unmöbliert. Telephon Lincoln 7342. fason

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, Sunporch, heißes Wasser, mittlerer Stock; Kohlen vorhanden. 2122 Ainslie Str. fason

Zu vermieten: Laden, Nordseite; $10. Tel.: Lincoln 5552.

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Bad. 2850 Lincoln Ave. fason

Zu vermieten: Laden, passend für Barbier oder Schneider; mäßige Miete. Zu erfragen: Fred Jaeger, 2146 Sheffield Ave., 'Phone: Diversey 2145.

Vermiete dampfgeheizte 7 Zimmer, elektr. Licht; Janitor; nur $30 an gute Leute. 2411 Lincoln Ave.

Vermiete 4 schöne Zimmer, Toilet, Porch; $12. 1133 Marianna Str., nahe Lincoln Avenue. famo

Zu vermieten: 6 Zimmer mit Bad, $16. 1643 North Western Ave.

Zu vermieten: 3 Flats, 2437—39 Monroe Str., 4 Zimmer Flat mit Bad, $12; 6 Zimmer Flat mit Bad, $13; 6 Zimmer Flat mit Bad, oben, $16, neue dekoriert. fason

Zu vermieten: Vier Zimmer Flat, $15. 3656 Marshfield Ave.

Zu vermieten: Helle kleine Hinterwohnung, Bad und Gas, an kleine Familie, billig. — 2837 N. Halsted Str.

Zu vermieten: 2 helle Zimmer. 1835 Fremont Str.

Zu vermieten: 4 Attic Zimmer. 2834 Wellington Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, Gas und Toilet, $6. Nachzufragen 1647 N. Halsted Str., Hinterhaus. Tel. Monticello 611. fasonmo

Zu vermieten: 4 schöne helle Zimmer, gegen Janitorarbeit zu verrichten. — Vorzusprechen morgen von 9 bis 12 Uhr. 1657 West Garfield Boulevard.

Zu vermieten: Vier helle freundliche Zimmer. 3032 Southport Ave.

Zu vermieten: 4 hübsche Zimmer mit Bad, Basement, $10. — 1615 Byron Str.

Zu vermieten: 5 Zimmer, $10. 1715 Vine Straße. Nachzufragen 1930 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 947 Barry Ave., 4 helle Zimmer, passend für Shop, $7. famodi

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat, sonnig, warm, Ofenheizung; billige Miete für den Winter. Anzufragen Lake View 5635.

Zu vermieten: 3 Zimmer Flat und Bad, $9. 1953 Dayton Str.

Zu vermieten: 5-Zimmer Cottage mit Bad. 3442 No. Robey. Tel. Edgewater 8715. frfa

Zu vermieten: 7 Zimmerhaus; schöne Lage, nahe Park und Kirche, 1 Block von Hochbahn; Heißwasserheizung; $30. Miller, 4410 North Western Ave. frfa

Zu vermieten: 3 Zimmer Attic Wohnung. Gas und Toilet. $8. 3709 Greenview Ave. dofa

Zu vermieten: 627 Montana Str., nahe Lincoln und Fullerton Ave., erster Floor, modernes 6-Zimmerflat, $17. dofa

Zu vermieten: 7 Zimmer, Bad, $16; vier Zimmer, Bad, $12 und $15, 2237 No. Halsted Str. Zu erfragen: Top Floor. misa

Zu vermieten: 7 Zimmer Cottage und Bad; großer Garten. 1745 Cornelia Ave. Telephon: Lake View 4697. dofa

Zu vermieten: Schönes 4 Zimmer Flat; $12. Badezimmer. 4110 No. Robey Str. frfa

Zu vermieten: $9, angenehmes, helles vier Zimmer Flat, 1330 Mohawk Str. Telephon: Lincoln 1691. frfason

Zu vermieten: 3 Zimmerwohnung mit Dachboden; $10. 1323 George Str. 15nov1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer; Bad; Waschen im Basement. 3214 Herndon Ave. frfa

Zu vermieten: Helles 5-Zimmer-Flat, $12, und 4 Zimmer, $10. 1418 Orleans Str. Tel. Graceland 9573. dofrfa

Vermiete modernes 5-Zimmer-Flat. Ofenheizung, $15, nahe Stock Yards. Nachzufragen 4221 Princeton Ave., 1. Flat. dofrfa

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Zimmer mit guter Kost bei ruhigen Leuten, nahe zwei Carlinien. 5144 S. Laflin Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Nettes Bettzimmer, mit oder ohne Board, Dampfheizung. 1536 Orchard Str., Apt. A.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer für 2, mit Board. 556 Fullerton Parkway. fason

Zu vermieten: Helles möblirtes Zimmer, privat. 1808 Cheveland Ave.

Zu vermieten: Schönes, helles, möblirtes Frontzimmer an 1 oder 2 Herren, alle Bequemlichkeiten, nahe Hochbahnstation. — 2124 Fremont Str. fason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, elektrisch. Licht und Telephon, $2. Ein Basementzimmer, $1.25. 1515 Larrabee Str.

Vermiete kleine Frontzimmer, $2 und $2.50 wöchentlich. Frau Kunze, 570 West Madison Straße.

Zu vermieten: Reine warme Zimmer, $1.25 und aufwärts. 660 N. Wells Str.

Zu vermieten: Schön möbliertes Zimmer.— 2329 Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: Gemütliches Zimmer bei alleinstehender Frau. Briefe erbeten unter der Adr.: M 1461 Abendpost. fason

Frau sucht Roomers. 1606 N. Halsted Str. fa—mi

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, Dampfheizung; heißes Wasser. 61 Burton Place. fason

Zu vermieten: Zimmer mit Board, bei Witwe. 5212 S. Loomis Str., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Gut möbliertes Zimmer; separater Eingang; Dampfheizung; elektrisches Licht; Telephon; preiswert; nahe Center und Lincoln Ave. 1923 Hudson Ave., oberes Flat. fason

Zu vermieten: Dampfgeheiztes Zimmer. — Mrs. Dreßler, 3324 N. Clark Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer mit Dampfheizung, Bad, Gasofen in jedem Zimmer. — Preis $2.25 bis $3.25. 1431 Ogden Ave. und Union Park. 9novsasondifrson

Zu vermieten: Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, an gebildeten Herrn gesetzten Alters. Gutes Heim. 2237 Seminary Ave., Phone Lincoln 6179.

Zu vermieten: Reines Vorderzimmer, Dampfheizung. Privat, nahe Hochbahn. — B. Tatje, 2221 Clifton Ave., Phone Lincoln 3080. fason

Vermiete möblierte Zimmer, auch für leichte Haushaltung; $1.75 aufwärts. 739 N. Clark Straße. dosamo

Vermiete große Haushaltungszimmer, $1.50, $2.00, $2.50. Dampfgeheizt. 1386 W. Randolph Straße. frfa

Große Haushaltungszimmer, $7 und $4 die Woche. Dampfh. 222 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. misason

Zu vermieten: Schöne Zimmer, passend für eine oder zwei Personen, auf Wunsch Board; Piano. 18 West Goethe Str., nahe State. frfa

Zu vermieten: Frontzimmer, separater Eingang, Bad und Telephon. 540 W. North Ave., 2. Flat. frfa

Frau wünscht Roomers und Boarders. 1643 N. Halsted Str. 15nov1wX

Zu vermieten: $9, hübsches, helles Zimmerflat, 1330 Mohawk Str. Telephon: Lincoln 1691. frfason

Vermiete reines warmes Frontzimmer, laufendes Wasser, Bad und Telephon. 904 Webster Avenue. 14nv1wX

Vermiete Möbliertes Frontzimmer. 1938 Howe Str. di—fa

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Aelterer Mann sucht Zimmer mit zwei Mahlzeiten als Alleinmieter; Südseite, in der Nähe von Ashland Ave., zwischen 47. und 59. Str.; bezahlt $7 die Woche. Adr.: M 1466 Abendpost.

Wünsche 1 oder 2 saubere Haushaltungszimmer. M 1462 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Deutscher Mann sucht Zimmer mit Dampfheizung; Vorstadt vorgezogen; nicht mehr wie $10 bis $12 monatlich. Adr.: M 1455 Abendpost. frfa

Gesucht: Mann sucht ruhigen Platz, mit Room und Board. Adr.: M 1419 Abendpost. 10nv1wX

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nur Samstag!
Großer Verkauf in Fur Trimmings, Skins sowie fertigen Gegenständen. Billige Preise; nur Samstag. Umänderungen an neuen Furs werden schnellstens ausgeführt.
E. Toman,
3902 Broadway.
19oksasonfri1mt

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billig, feiner Dresser und andere Möbel. 1718 Larrabee Str., 1. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Küchenofen, wegen Umzugs, ein Jahr gebraucht. 5142 So. Loomis Straße. fason

Zu verkaufen: Heiz- und Gasofen. 602 St. Clair Str. 'Phone: Superior 7016. fason

Zu verkaufen: „Goose" Bügeleisen für Schneider und Fußboden Spiegel, 4 Küchenstühle, Küchentisch; neuer Gasherd; Aug. Gehrke, 2136 Berteau Ave.

Verkaufe 3 Stück Parlor Suite, Lounge etc. Billig. Heener, 1841 Hammond Str.

Zu verkaufen: 3 Stück Parlor Suite, wie neu, billig. 3926 N. Ridgeway Ave.

Zu verkaufen: Küchenofen und Heizofen. — 1621 N. Wells Str. fason

Zu verkaufen: Guter Heizofen und Gasherd. 1814 Burling Str., 2. Flat, hinten. fason

Verkaufe Herren-Kleiderschrank, 2 große Spiegel und Haushaltgegenstände, Bilderrahmen u. s. w. 3615 Janssen Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Jewel Kohlenherd, Heißwasser Front, billig. 2537 Eastwood Ave.

Zu verkaufen: Hauseinrichtung, auch einzeln, ebenfalls Schneiderwerkzeug. 4137 McVickers Ave. Man nehme Irving Park Car bis McVickers. frfa

Zu verkaufen: Billig, 1 Parlor Set, 1 Sopha, 1 Tisch, 2 Bettstellen, 1 Waschmaschine. Zu besichtigen von 2 bis 6 Abends. 1822 Burling Str. frfa

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 1nv1mX

Händler

Seltene Gelegenheit! Zur Deckung der Lagerkosten sind wir gezwungen, diese Woche eine prachtvolle $200 Victrola zu verschleudern, einschließlich Records, für nur $50 oder beste Offerte. Diese Maschine ist nur 3 Monate gebraucht worden, und nicht von einer neuen zu unterscheiden, 10jäh. geschriebene Garantie. Diese Woche verkaufen wir ebenfalls ein prachtv. 3 Stück echtes Leder Parlor Set, so gut wie neu u. in neuester Fasson. Muß besichtigt werden, um zu schätzen. Erste Offerte kauft es. Wir nehmen Liberty Bonds in Zahlung u. frei irgend wohin abgeliefert. Sprecht sofort vor. Tägl. offen bis 9 Uhr abend. Sonntags 10 bis 4.— Western Storage House, 2810 W. Harrison Str. no9,10,13,15,16,17,20,22,23,24,27,29,30 dz1,4,6,7

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkauf von Pianos!
Reebie's Warehouse, 2525 Sheffield Ave. 25 Pianos und Sprechmaschinen, alle Macharten, Preise von $50 aufwärts, müssen verkauft werden, um Raum zu machen. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Offen Mittwoch und Samstag Abends. 16nov*X

$200 Phonograph und Records verkauft für $55 und $800 Player Piano (Style 1918) für $230. Ebenfalls allermod. Parlor Set, Dining und Schlafzimmer Sets für irgend annehmbares Angebot. 1922 S. Kedzie Ave. 9novsasondidolmt

Zu verkaufen: Columbia Phonograph, gut erhalten, mit 26 Records und Wandschrank; $15. (Sonntags.) 2339 N. Spaulding Ave.

Phonograph, $59 kaufen meinen $250 Victor Größe. Janitor, 162 North Ave. fason

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ok,didosa*

Zu verkaufen: $60 kaufen $400 Piano, bester Ton. 1956 Larrabee Str. 14nov1wX

Zu verkaufen: $65 nehmen $250 Größe Phonograph, Diamantnadel und Records. 2206 School Str., Ecke Leavitt, 1. Apt. 12nv1wX

Muß verkaufen: Sechs wenig gebrauchte Pianos und 7 Player-Pianos zu spottbilligen Preisen. 1961 N. Halsted Str. 13nv1wX

$50 kaufen meine $200 Victrola, auch Records, Diamantnadel; ebenfalls Piano und Möbel, billig, nur 3 Monate gebraucht. Residenz 3222 Jackson Blvd., nahe Kedzie Ave. 24ok1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig. Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,sa*

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantiert. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Seifert Kanarienhähne, grüne Sänger. 1649 Mohawk Str., Züchter. fason

Zu verkaufen: Hochtragende Hasen, gute Rasse. 942 N. Avers Ave.

Verkaufe selbstgezüchtete Kanarienvögel; große Auswahl; gute Sänger; billig. Bulldog, feine Rasse, 3 Monate alt. Auch Hunde bis zu 4 Monate gestutzt. 1400 Sedgwick Str., nahe North Ave. fason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. 1545 Frontier Ave., unten, nahe North Ave.

Fünf Monate alter Fox Terrier billig zu verkaufen. 2925 N. Racine Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Heck- und Einsetz-Käfige. 1760 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Dachshund Puppies, 3 Monate alt, billig. 3315 N. Claremont Ave., oberes Stockwerk. fason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller. 3331 Wallace Str., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Seifert Kanarienvögel, gute Sänger; nur an Wochentagen anwesend. — Arend, 3732 Southport Ave., nahe Grace.

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Pferde und Wagen, billig. 1592 Clybourn Ave. fason

$80 kaufen gesunde Expreß oder Delivery Mähre. 2255 West Chicago Ave., 2. Flat.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantiert. 45 Zimmer. Profit $200 monatl. $600 Anzahl. 30 Zimmer Miete $80 Einnahme $280 billig 15 Zimmer. Einnahme $180 monatl. gut Platz Manche Andere. Lange, 704 No. Dearborn Str. 17ok1mtX

Nettes 14 Zimmer Rooming Haus wegen anderem Geschäft billig zu verkaufen. 1308 N. LaSalle Str.

Zu verkaufen: Lunchroom, gute Gelegenheit für Ehepaar. Nachzufragen 514 So. Franklin Straße. fason

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gut etablierte Bäckerei; drei Mann beschäftigt; einzige Bäckerei innerhalb 3 Blocks. Vorzusprechen: 2419 Montrose Ave.

Zu verkaufen: Road House, gutes Geschäft, an Rand Road, nördlich von Arlington Heights; 9 Zimmer Hotel; 2 Acres Land; alt etabliertes Geschäft in deutscher Nachbarschaft; Preis $6000. Zu erfragen: Cook County Herald, Arlington Heights, Ill. fason

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Meat Market und Grocery, mit oder ohne Property Ursache: Krankheit. Adr.: M 1467 Abendpost.

Zu verkaufen: Corner Store, mit Zimmer, und Fixtures für Delikatessen, $25. — 3656 Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, in Fabrikgegend. Telephon Canal 3034. fason

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Nordseite bevorzugt. Offerten an Adr.: U. L. 214, Abendpost.

Zu verkaufen: 13 Zimmer Rooming House. Billig. 2130 Fremont Str. mi—son

Zu verkaufen oder zu vermieten: Bäckerei mit Brickofen und Wohnung. Näheres 2246 N. Racine Ave., 1. Flat. di—sa

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Achtbarer Vierziger, Inhaber eines schönen Delikatessen- und Grocerygeschäfts, wünscht Dame bis vierzig als Teilhaberin, mit einigen Hundert Dollars. Adr.: P 1115 Abendpost. frfa

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Sollten die Umstände es bedingen, wir bezahlen Euch bar für irgend eine Ausgabe von Liberty Bonds; heutiger Preis etwa $48.25 für sämtliche 4¼% Bonds. Keine Extrakosten.
Franklin Investment Co.,
Room 501, 11 Süd La Salle Straße.
Stunden täglich 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12.
Bonds gekauft per registrierte Briefpost.
13nov4wX

Regierungs-Bonds
für bar gekauft, oder ich leihe Euch Geld darauf zu den gesetzlichen Zinsraten oder kaufe Anteil auf teilweise abbezahlte Bonds. Bringt Eure Bonds nach
Carl M. White,
Zimmer 411, 56 West Washington Straße.
26ok1mtX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ok*X

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent.
13sp*X

Habe Geld zu 6% von $200 aufwärts zu verleihen. Näheres 4877 N. Hermitage Ave. — 'Phone: Ravenswood 7142.

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Zu leihen gesucht: $3000 zu 6 Prozent auf 3-stöck. Brick Flatgebäude, 1932 Bissell Str. gelegen. Geo. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasonmo

Zu leihen gesucht: $750 zu 6 Prozent auf Geschäftslot, Division, nahe Larrabee Str., Wert $2000. Nachzufragen 2358 Lincoln Ave. fasonmo

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Alphonse Leffow, rühmlichst bekannter deutsch-ungarischer Advokat, auf Verlangen zahlreicher Nordseite Klienten Kanzlei eröffnet 335 W. North Ave. Telephon: Diversey 2799. Stadt-Office: Zim. 816, 111 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 7735. Allerlei hiesige und heimatliche Angelegenheiten. 2nosadidolmt

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktiziert in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Bin Süddeutscher, 40, groß, gesund, munter, gute Erscheinung, gebildet, guter Ruf und Geschäftsverbindungen, über $3000 Einkommen, spreche gut englisch, 21 Jahre in U. S. A., suche die Bekanntschaft einer hübschen Dame oder Witwe von gutem Ruf, Charakter und Gemüt, zwecks Heirat; Verschwiegen. Adr.: Z. 1692, Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter Arbeiter, Deutsch-Ungar, röm.-kath., 55 Jahre alt, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer soliden Dame von besserem Stande ohne Anhang, nicht unter 30. Briefe an Rudolf Hofmann, 1707 Nord Halsted Str. fason

Heiratsgesuch: Wegen Mangel an Damenbekanntschaft suche ich auf diesem Wege eine gebildete, achtbare Dame bis zu 40 Jahren zwecks Heirat kennen zu lernen; Witwe ohne Kinder in guter Gesundheit; Brunette vorgezogen. Bin Witwer, Geschäftsmann, luth., in guten Verhältnissen, kein Trinker, 46 Jahre alt. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter der Adr.: M 1465 Abendpost.

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir verkaufen Anzüge und Ueberzieher für Männer auf Kredit. Bezahlt während Ihr sie tragt. $1.00 die Woche. Ein großes Sortiment und billiger als andere Läden für Baar verkaufen. Versucht es und überzeugt Euch selbst. Wir nehmen Liberty Bonds.
M. Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.
24ok*X

Verkaufe fast ganz neues Pelzwerk mit natürl. Fuchsfell; preiswert abgegeben. 1723 Dayton Str., oben. fason

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: 1225 Wellington Str., nur $3500, Miete $35 per Monat, zwei 4-Zimmer-Flats mit 6-Zimmer Cottage hinten. Nur $260 Anzahlung, leichte Abzahlungen. Nehme Lot in Tausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: 3144 N. Paulina Str., 3—4 Zimmer Flats und Garage für 2 Cars, Miete $45 per Monat, nur $4500. $300 Anzahlung, Rest leichte Zahlungen. Nehme Lot als Teilzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: Schuldenfreies 3-Flat Brick; Miete $90 per Monat; wünsche 4- oder 6-Flat Gebäude, Nordseite.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: $8,000 Equity in 9 Apartment-Gebäude, Ofenheizung, elektr. Licht, an 75x180 F. Ecke; gute Transportation; nehme Farm oder kleineres Gebäude.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: 16-Flat Gebäude in guter Gegend, Nordseite, Miete etwa $5900 das Jahr; wünsche größeres Flatgebäude oder feine Baustelle, Nordseite.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $3000, schöne 6-Zimmer-Cottage, Bad und Gas, an 37½ bei 125 Fuß Lot, an School Str., nahe Lincoln Ave. $300 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: 4-Flat Brick, nahe Lincoln Park, $5500. 442 Webster Ave., Ecke Clark.

Witwe wünscht ihr $2000 Haus bei $500 Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen: $420 Miete das Jahr; 2 helle Flats. 1858 Bissell Str. Telephon: Lincoln 5552. fason

Verkaufe 3111 Osgood Str., nahe Belmont, 3stöck. modernes Frame, 5-Zimmer-Flats, Miete $48, nur $3650; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig: 3121 Southport Ave., nahe Belmont, 2stöck. Frame, 4 Flats, Miete 48, nur $3650; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: Modernes 6-Flat Brickgebäude, schuldenfrei, Ofenheizung, Miete $1200, für gute Dairy-Farm mit Stock. S. Trendler, 2131 N. Clark Str. frfason

Zu verkaufen: 2stöck. Gebäude, hohes Basement und Dachkammer; Miete $43 monatlich; gute Geldanlage. 2658 Burling Str. fason

Zu vertauschen: Schuldenfreies 3-Flat Brickgebäude, Ofenheizung, Miete $960, für gute Dairy-Farm mit Stock. J. Schwartz, 2131 N. Clark Str. frfason

Zu verkaufen: 2stöck. Wohnhaus, $3300, gelegen an Fremont Str. Ruedel, 602 North Ave. 12nov1wX

Westseite

Zu verkaufen: 2stöck. Brick, 6 Zimmer Flats, Heißwasserheizung; durchweg modern; Garage. Bargain, wenn sofort verkauft; Eigentümer verläßt Stadt. 4524 Washington Boulevard. fason

Zu verkaufen: Westseite, modernes, 3stöckiges Brick, 3 Flats, 6 Zimmer und Basement; hinten mit 4 Zimmer Cottage; wirklicher Bargain; beste Bedingungen; vom Eigentümer verkauft. Adr.: M 1451 Abendpost. fason

Zu vertauschen: Nordseite Property für Restaurant. $1000 bis $3000. Telephon: Graceland 3321.

Nordwestseite

Zu verkaufen: 4316 N. Kostner Ave., nur $4750, 2-Flat Gebäude, Brickfundament, elektr. Licht und Gas, Lot 42 bei 156, großer Stall, passend für Garage. Nur $300 Anzahlung, Rest leichte Abzahlungen. Nehme Lot oder in Tausch als Teilzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Neue 2-Flats, 4 Zimmer jedes, modern, 33 bei 125 Fuß Lot, 2 Blocks von Carlinie, zweihundert Dollars Anzahlung, Rest sehr leichte Abzahlungen. Vor-dem-Krieg-Preise. Handelt schnell. Nachzufragen 3200 No. Cicero Avenue. dofrfa

Muß verkaufen: 7 Zimmer Brickhaus, elektr. Licht und Bad; fast neu; Preis $2900; wenig Anzahlung; und 3 Lotten mit Gebäude; Raum für 1000 Hühner, Brooder und Incubators; Preis $2800. Nr. 3853 Neva Ave., Dunning. Telephon: Ravenswood 1762.

Verkaufe sehr einträgliches Gebäude nahe Hochbahn und 2 Umsteigecken; hat sechs 4-Zimmer, ein 6-Zimmer-Flat und einen Store. Mietsertrag $70 monatlich; Preis $4500; Anzahlung $300, Rest monatlich. Wm. Pierson, 4725 Castello Ave. dofrfa

Zu vertauschen: 2stöck. Brickhaus an der Nordwestseite für Cottage oder kleine Farm. Mrs. Pehlo, 1617 Blue Island Ave. frfason

Einige sehr begehrte Bauplätze für Heime sowohl wie für Geschäft können noch gekauft werden zu Vor-dem-Krieg-Preisen, wenn Ihr schnell handelt. 100 Fuß Lots zu Preisen, die andere für 25 und 30 Fuß verlangen. Kauft jetzt, ehe die Erhöhung kommt, und wir bauen Euch im Frühjahr ein Haus darauf nach dem leichten Abzahlungsplan. Kommt und laßt es uns mit Euch besprechen. 3200 North Cicero Ave. dofrfa

Zu verkaufen: 3443 Hirsch Str., Brick Cottage, 6 Zimmer und Bad. mdofa

Farmländereien

Zu vertauschen für Chicago Property: Eine 80 Acker Neillsville, Wis., Farm, mit 2stöck. 4-Zimmer-Haus mit Basement, neuer Stall, 32x38 und Quellen, 1 Getreidespeicher; 75 Acker unter Pflug, Rest in Wald (Maple und Eichen); 2 Pferde, 1 Füllen, 8 Milchkühe, 1 Bulle, 5 Heifers, 1 Schwein, 50 Hühner, 1 Wagen, 1 Springwagen, 1 Schlitten, 2 Pflüge, 1 Disk, 1 Set Draggs, 1 Mähmaschine, ½ Anteil in einem Grainbinder, 1 Mäher, 1 Heurechen, 1 Heugabel und Rope, 1 Kultivator, 1 Set Arbeits-Harneß, 1 einfacher und ein Buggy-Harneß, 1 Creamseparator, viel Brennholz, Heu im Stall und aufgestapelt, ferner viel Mais, Hafer, Roggen, Buchweizen, Gerste und Kartoffeln. Hypothek $1500, 5%, fällig Februar 1919. Die Maschinen sind alle neu. Adr.: B 1116 Abendpost. frfason

Zu verkaufen oder vertauschen wegen Krankheit: 10 Acker Farm an Zement Auto-Road, 14 Meilen von der Loop, Morton Grove, an C. M. & St. P. Vorstadtstation, modernes 6-Zimmerhaus, Elektrizität und Gas, Furnace-Heizung, guter Stall und Garage; tausche für Residenz oder 2-Flat-Gebäude.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: Vollständig eingerichtete 120 Acker Wisconsin Farm; Eigentümer gegenwärtig hier. Joern, 949 N. Oakley Ave.

$1000 Anzahlung kaufen schöne 152 Acres Süd Missouri Farm, mit Metallader im Grund; großer Obstgarten, fließendes Wasser, hübscher wertvoller Wald; 60 Acres unter Pflug; drei Meilen zur Stadt; Preis $4500. Nehme Liberty Bonds oder Haus in Tausch. J. War, 1759 Nord Kedzie Ave. fason

Zu verkaufen: Eine gute 40 Acker Farm mit Haus und anderen Verbesserungen, nahe Chicago; Preis 3500 Dollars. Eigentümer im Sonntag 3104 S. Canal Str., 1. Floor, Chicago, zu sprechen, oder schreibt an M. Mahler, Donaldson, Ind.

Verkaufe oder vertausche 80 Acker Farm, feines Land, neues Haus; nahe Woodville, Mich. Elston, 932 No. LaSalle Str. frfason

Zu vertauschen: 30 Acres Michigan Dairy-Farm, mit gutem Wohnhaus und Nebengebäuden. Eigentümer: J. Swartz, 2131 North Clark Str. frfason

$500, leichte Abzahlung, prachtvolle 40 Acre Wisconsin Farm, $1000 wert. Nachlaß. Zimmer 1620, Ashland Block. 15nov7X

Zu verkaufen: Wisconsin Farmland, $15 der Acker; Abzahlungen; Liberty Bonds angenommen. Nehf, 21 N. La Salle Str. 8nv1mtX

Zu vertauschen: Erstklassige Farmen nahe Green Bay und Oconto, beste Gegend von Wisconsin, von 80 Acres und aufwärts, mit Vieh, Ernte und Maschinerie. Sprecht vor oder schreibt an Wm. Hardt, c. o. Krause, Beck & Co., 10 Süd La Salle Str. 3nv1mtX

—Gute Farmen und Land billig.— 120 Acker, 5 Acker geklärt, großes Haus, Blockstall, $1400. 235 Acker mit Gebäuden, 45 Acker unter Pflug, $5000. 40 Acker Buschland $500. 80 Acker $1000. 240 Acker $3000. Schreibt um Einzelheiten an die E. L. C. Co., M-D, Dept. 5, Merrill Wis. 10nov,son

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Hafenclever, Ohren, Nase, Hals u. Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 13nv2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1104 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15nov[illegible]

UMI

Börsennotirungen.

Chicago, den 16. November 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11:00 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Dezember	$1.25¼	$1.22
Januar	1.26¼	1.23
Hafer—		
Dezember	.72¾	.71½
Januar	.72	.71¼
Speck—		
Januar	45.95	45.30
Schmalz—		
Januar	26.70	26.62
Rippen—		
Januar	24.52	24.27

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dezember	$1.25¼	.72¾	—.—	—.—	—.—
Januar	1.26¼	.72¾	46.30	26.45	24.52

Mais schloß um 3 bis 3¼, Hafer um 1 bis 1⅛ höher ab. Die Preise stiegen hauptsächlich wegen der Berichte über eine drohende Hungersnot in Europa und der großen Nachfrage nach Mehl für den Export. Man hört öfters die Ansicht, daß die Ausfuhr von Weizen und Mehl eine so enorme ist, daß späterhin nur verhältnismäßig wenig Hafer und Mais ausgeführt werden wird.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.55	475 9-16
Checks	475.92½	475.95
Paris—		
Cables	545	544¼
Checks	546	545¼
Holland—		
Checks	41½	41½
Italien—		
Checks	6.55	6.35
Schweiz—		
Checks	5.03	5.02
Dänemark—		
Checks	26.05	26.60
Norwegen—		
Checks	27.05	27.00
Schweden—		
Checks	27.60	27.55
Spanien—		
Checks	19.95	19.90

Produkten-Börse.

Butter und Eier haben noch immer steigende Tendenz. Kartoffeln und Geflügel sind unverändert. Florida-Apfelsinen sind jetzt auf dem Markt und haben bedeutend niedrigere Quotierungen als diejenigen aus Californien. Die Zufuhr an Eiern war in dieser Woche an 10,000 Kisten geringer als letzte Woche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. R. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20

Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.

Gelatine	0.75	—1.05

Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.

Japanische Gelatine (Agar-Agar)—	
Nr. 1	0.90
Nr. 2	0.85
Getrocknete Eier	1.00

[illegible]

Zucker.

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

[illegible]

Kälber (geschlachtet).

[illegible]

Frisches Obst.

Aepfel.

[illegible]

Beeren.

[illegible]

Nüsse.

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Melonen.

[illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl u. Heu.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse sind heute, als Schlußkurse, die hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

[illegible]

Letzter auf industriellen und kommerziellen Gebieten sind der Ansicht, daß nach Friedensschluß große Geschäfte zu erwarten sind. Das Land ist im Finanzgrößen gesund, [illegible]

Die Baumwollbörse.

[illegible]

Die Kaffeebörse.

Die New Yorker Kaffeebörse ist zeitweilig geschlossen.

Verlangt Capitains Rücktritt.

H. M. Ashton protestiert gegen nochmalige Abstimmung. ordinanz.

Fordert neue Ordinanz.

Maßregel soll der Stadt Besitz oder unbedingte Kontrolle der Verkehrslinien sichern.—Ald. Hazen kann nicht zween Herren dienen, auch nicht umsonst.

Einen nachdrücklichen Protest gegen den Plan der Befürworter der Verkehrsordinanz, die in der Novemberwahl mit so großer Mehrheit abgelehnt worden ist, die Maßregel etwas umzugestalten, im Stadtrat aufs neue zur Annahme zu bringen und der Bevölkerung in der Frühjahrswahl nochmals zur Abstimmung vorzulegen, erhob heute Henry M. Ashton in einem Schreiben an Ald. H. D. Capitain, den Vorsitzenden des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, der die Maßregel ausgearbeitet hat. Ashton, der während der Amtszeit E. F. Dunnes als Mayor städtischer Sonderanwalt in Straßenbahnfragen war und stets ein überzeugter Verfechter des Grundsatzes, daß die Stadt Eigentümerin der Verkehrslinien sein sollte, gewesen ist, verlangt in seinem Schreiben:

Ald. Capitain solle als Vorsitzender des stadträtlichen Verkehrsausschusses zurücktreten, desgleichen eine Mehrheit der Mitglieder, die für die Verkehrsordinanz eingetreten sind. An ihrer Stelle solle eine Mehrheit der Ausschußmitglieder den Reihen der Befürworter städtischen Besitzes der Verkehrslinien entnommen werden. Der neue Ausschuß solle eine Ordinanz formulieren, die der Stadt Besitz und unbedingte Kontrolle der Verkehrslinien sichere. Er solle ferner auf die strikte Durchführung der Bestimmungen der jetzigen Ordinanzen, die eine Besserung des Betriebes vorsehen, dringen. Eine gründliche Untersuchung solle vorgenommen werden, wo das Geld — angeblich $600,000 — herstammt, das für die Aufklärungskampagne verausgabt worden sei, welche geführt worden ist, um die Wählerschaft zur Gutheißung der neuen Verkehrsordinanz zu bewegen, und ob ein Teil davon dem Anteil am Reingewinn der Straßenbahnlinien entnommen worden ist, der der Stadt zufließen muß. Der neue Ausschuß solle sich bewußt sein, daß die Politik aus der Verkehrsfrage nur ausgeschaltet werden könne, wenn die Stadt die Linien besitze.

Sachverständige verklagen Stadt.

Trotzdem die Stadt sehr knapp bei Kasse ist, haben vier Grundeigentumssachverständige, die für die Stadt arbeiten, sich bemüßigt gesehen, ihre Forderungen an die Stadt im Betrag von $33,679 einzuklagen und haben ein Zahlungsurteil erlangt. Eine dahingehende Mitteilung ging heute dem städtischen Korporationsanwalt Ettelson zu. Die vier Grundeigentums-Sachverständigen nebst den Beträgen, die sie eingeklagt haben, sind: Frank Mesce, $11,954; Austin J. Lynch, $5225; Ernest S. Lyons, $8500, und E. C. Wailer, $8000.

Kann nicht umsonst arbeiten.

Einen abschlägigen Bescheid erteilte heute Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson Ald. Irwin R. Hazen von der 33. Ward, der in der Novemberwahl zum Stadtrichter erwählt worden ist, und sich erboten hatte, gleichzeitig seinen Posten als Alderman bis zur nächsten Frühjahrswahl weiter zu bekleiden, aber auf das Gehalt zu verzichten. Ettelson antwortete dem Stadtvater, daß er von seinem Posten als Alderman abtreten müsse, ehe er sein Stadtrichteramt antreten könne.

Kein Grund zur Besorgnis.

Die Zahl der neuen Fälle von Influenza und Lungenentzündung, die heute dem städtischen Gesundheitsamt gemeldet worden sind, weist gegenüber der gestrigen eine nicht unbeträchtliche Zunahme auf, doch ist nach der Erklärung der Leiter des städtischen Gesundheitsamts kein Grund zur Besorgnis vorhanden. Während gestern 118 neue Fälle gemeldet wurden, betrug die Zahl der neuen Fälle 199, wovon 64 auf Lungenentzündung und 135 auf Influenza entfallen. Die Zahl der neuen Todesfälle infolge Influenza betrug 20, der infolge der Lungenentzündug 23.

Fielen unter die Räuber.

Friedfertige Straßengänger von Autobanditen ausgeplündert.

Vor seiner Wohnung Nr. 4009 Richmond Str. wurde Edward McNally heute zu früher Morgenstunde von drei Autobanditen überfallen und um seine geringe Barschaft und die Taschenuhr beraubt.

An Hood und Glenwood Avenue fielen vier Autobanditen über F. E. Bronbee, Nr. 1725 Wilson Avenue, her und plünderten ihn aus. Sie erbeuteten $2 und eine goldene Taschenuhr.

Von vier Wegelagerern wurde Charles J. Montazen vor seiner Wohnung, Nr. 2120 Dayton Str., überfallen und um 45 Cents und die goldene Uhr erleichtert. Die Täter entkamen. Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

* In seiner Wohnung, Nr. 5861 Indiana Ave., erschoß sich der 67-jährige Frank O. Micks. Längere Krankheit wird als die Ursache angegeben.

Aussage gegen Aussage.

Werden Gefangene von Angestellten der Staatsanwaltschaft mißhandelt?

Vor Richter Kavanagh begann heute im Kriminalgericht das Verhör in Sachen von Leo Stern und Albert Klein, die von der Großschlächterfirma Louis Pfaelzer & Sons beschuldigt werden, Unterschlagungen im größeren Maßstabe begangen zu haben. Im vorliegenden Falle handelt es sich darum, daß Albert Klein, ein Händler in Wurst und Raucherwaren, die Behauptung aufgestellt hat, von dem der Staatsanwaltschaft zugeteilten Detektivesergeanten John O'Brien und dem Sekretär des Staatsanwaltes, Edward Fleming, körperlich mißhandelt worden zu sein. Anwalt H. T. Taylor, der Klein am nächsten Morgen auf der Chicago Ave.-Bezirkswache sah, behauptete auf dem Zeugenstand, daß seines Klienten rechtes Auge damals angeschwollen und blutunterlaufen gewesen sei, auch habe sein Gesicht verschiedene Kratzwunden aufgewiesen. Dieselbe Wahrnehmung wollen verschiedene andere Personen gemacht haben. Klein selbst behauptete, von Fleming zwei Schläge ins Gesicht erhalten zu haben. Auf der anderen Seite beschwor Hilfsstaatsanwalt Edwin Raber, der die Voruntersuchung in der Staatsanwaltschaft leitete, daß weder Klein noch Stern von irgend einem Angestellten der Staatsanwaltschaft angegriffen worden seien. Das Verhör wird am Mittwoch fortgesetzt werden.

Schon wieder!

Weiterer, angeblich wertloser Check von Lt. Chas. Jean Droßner taucht auf.

Leutnant Charles Jean Droßner, ein früheres Mitglied der französischen Fremdenlegion, der, wie berichtet, vor einiger Zeit im Blackstone Hotel, wo er hier wohnte, auf Veranlassung der Polizei in Baltimore wegen Verausgabung eines angeblich wertlosen Checks in Haft genommen, aber später, nachdem die Summe von einem Freunde bezahlt, wieder entlassen worden war, wurde heute im Virginia Hotel, wohin er übergesiedelt war, auf Veranlassung der Behörde in Baltimore abermals in Haft genommen. Wie es heißt, soll ein zweiter von ihm ausgestellter angeblich wertloser Check eingelaufen sein.

Jenseits von Gut und Böse.

Angeblicher Mörder soll in aller Stille hier beerdigt worden sein.

Nach im hiesigen Detektivebureau heute eingelaufenen Nachrichten starb vor ungefähr einer Woche an der Influenza auf einer Farm in Wyoming der 30jährige James Hanratty, der beschuldigt war, Denis J. Tierny, einen in Diensten der Illinois Zentralbahn stehenden Kassierer, am 1. Februar im Bahnhofe an der Randolph Str. während eines Raubüberfalles erschossen zu haben. Die Leiche wurde angeblich Donnerstag hierher gebracht und während er Nacht beerdigt. Die Polizei untersucht jetzt diese Angaben.

Noch in Dunkel gehüllt.

Vor dem Granthospital wurde gestern abend James P. Kirby, Nr. 3750 Emerald Ave., bewußtlos von der Krankenpflegerin Frl. R. Allen aufgefunden. Im Hospital, wo er Aufnahme fand, wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch erlitten hat. Bei welcher Gelegenheit er sich die Verletzung zuzog, hat bisher noch nicht festgestellt werden können. Sein Zustand wird als bedenklich bezeichnet.

Angenehme Aussicht.

Einbrecher drangen gestern in das Lagerhaus der Du Pont Powder Co. in Lambert, Ill., ein und schleppten eine große Masse Pulver und Dynamit fort. Die Polizei ist der Ansicht, daß eine Bande Geldschrankknacker, die sich mit Sprengstoffen versehen wollte, den Diebstahl ausführte, und erwartet demgemäß in nächster Zeit eine äußerst rührige Tätigkeit seitens dieser Herrschaften.

Hinübergeschlummert.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung Nr. 621 Wellington Ave. wurde heute morgen der 52jährige Bauunternehmer Joseph Juttner von Leuchtgas übermannt, das einem halboffenen Brenner entströmte, von seiner Gattin aufgefunden. Ein sofort herbeigeeilter Arzt konnte ihn nicht retten. Der Patient starb ihm unter den Händen. Ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt, wird der Koroner festzustellen haben.

* Im Mercy Hospital erlag heute der 48jährige Jos. Pistulas, Nr. 2856 S. Union Ave., den Verletzungen, die er sich vor mehreren Tagen in Springfield, Ill., zuzog, als er in das Getriebe einer Maschine geriet.

* Brandwunden, welche er am Mittwoch bei einer Explosion in den Rangierhöfen der Wabash Bahn an der 14. Str. erlitt, erlag heute im Mercy Hospital der 57jährige Patrick Geneleman, Nr. 7913 Emerald Ave.

* In den Rangierhöfen der Chicago & Northwestern Bahn in Eagle Grove, Ia., geriet vor mehreren Tagen der 57jährige, aus jener Ortschaft stammende Nels Falk unter die Räder eines Zuges. Man überführte ihn nach dem hiesigen St. Lukas Hospital, wo er heute starb.

Hoyne als Mayorskandidat.

Staatsanwalt kündigt seine Kandidatur für nächste Frühjahrswahl an.

Appelliert an alle Klassen.

Hoyne läßt die Frage offen, ob er sich um die Parteinomination bewerben oder als Unabhängiger „laufen" wird. —Greift Thompsons Verwaltung an.

Staatsanwalt Maclay Hoyne kündigte heute seine Kandidatur für das Mayorsamt, dessen Inhaber im nächsten Frühjahr zu erwählen ist, an. In seiner öffentlichen Erklärung, in der er seine Kandidatur bekannt macht, läßt er die Frage offen, ob er sich um die Nomination in einer Parteivorwahl bewerben, oder aber als Unabhängiger „laufen" wird. Dagegen läßt er keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er auf die Unterstützung der unabhängigen Elemente in allen Parteien, der demokratischen, republikanischen und sozialistischen, rechnet, die in dem Kampf gegen die neue Verkehrsordinanz gezeigt hätten, was die unabhängige Bürgerschaft leisten könne, und verlangt die Gründung einer unparteiischen Organisation für die Kampagne.

Läßt wichtige Frage offen.

In politischen Kreisen kam die Ankündigung des Staatsanwaltes nicht unerwartet. Er war schon seit langer Zeit als Kandidat für das Mayorsamt angesehen worden, nur war man sich nicht recht klar darüber, ob er den Kampf in der Vorwahl wagen würde oder nicht. Die Neugierde der Politiker in dieser Richtung befriedigt die Ankündigung des Staatsanwalts nicht. Politische Kreise waren heute der Ansicht, daß der Staatsanwalt mit seiner Entscheidung dieser schwierigen Frage warten wird, bis die Verhältnisse auf der demokratischen Seite sich mehr geklärt haben, und bis feststeht, wen die Faktion Sullivan, welche die Parteiorganisation kontrolliert, als Kandidaten herausbringen wird. Soweit gilt Kongreßmitglied James McAndrews als der Favorit dieser Faktion.

Politische Kreise erwarten, daß der Ankündigung des Staatsanwalts in Bälde die Ankündigung Mayor Thompsons folgen wird. In politischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der Mayor den Kampf ebenfalls als Unabhängiger aufnehmen und sich nicht um die republikanische Parteinomination bewerben wird. Es gilt als sicher, daß er die Verkehrsfrage zum „Issue" seiner Kampagne machen wird, da die jüngste Ablehnung der neuen Verkehrsordinanz zum großen Teil dem Einfluß seiner Faktion zugeschrieben wird. Daß auch Staatsanwalt Hoyne auf Grund dieses „Issue" den Kampf führen wird, darüber besteht in politischen Kreisen kein Zweifel.

Hoynes Erklärung.

Die Ankündigung Hoynes lautet wie folgt:

„Ich habe mich entschlossen, mich um das Amt des Bürgermeisters von Chicago zu bewerben. Ich verspreche der Bürgerschaft, daß ich, sollte ich erwählt werden, ein unabhängiger Diener der Bürgerschaft sein werde, unabhängig von allen besonderen Interessengruppen, Faktionen und Klassen.

„Ich habe keine politische Maschine hinter mir und kann daher nicht von mir sagen, daß ich ein Politiker bin. Ich habe weder einen politischen Boß noch eine politische Maschine erst um die Erlaubnis gefragt, mich um das Bürgermeisteramt bewerben zu dürfen. Es bleibt der Bürgerschaft überlassen, ob sie einen Mayor haben will, der keinen Boß über sich hat, oder einen, der von einem Boß abhängig ist.

„Ich glaube, die Zeit ist gekommen, wenn die Bürgerschaft wünscht, sich einen Mayor nach ihrem eigenen Geschmack auszuwählen. Andere Kandidaten werden wohl in geheimen Konferenzen hinter verschlossenen Türen ausgewählt werden.

„Während des vergangenen Jahres ist mir von vielen Seiten der Gedanke nahe gelegt worden, mich um das Mayorsamt zu bewerben. Von Angehörigen der verschiedensten politischen Parteien, die hervorragende Stellungen im geschäftlichen Leben, in gelehrten Kreisen und in der Arbeiterschaft einnehmen, ist mir nur alle denkbare Unterstützung zugesagt worden.

„Ich habe mir als Staatsanwalt viele Feinde gemacht, darunter viele, die vermögend und einflußreich sind. Ich weiß, daß große und kleine Gauner und Diebe meine Kandidatur mit allen Kräften bekämpfen werden.

„Ich muß auf die Unterstützung der anständigen Bürger Chicagos, republikanischer, demokratischer und sozialistischer, rechnen. Ich rechne darauf, daß sie eine parteilose Organisation für die Kampagne ins Leben rufen werden. Sie wählten mich im Jahre 1918 zum zweiten Mal zum Staatsanwalt, als ich wie heute an sie appellierte. Der jüngste erfolgreiche Kampf für die Beibehaltung des Straßenbahnfahrpreises von 5 Cents und der kostenfreien Umsteigekarten und gegen die vorgeschlagene Verkehrsordinanz, den ich im Verein mit Anderen geführt habe, und den ich fortsetzen werde, bestärkt mich in dem Glauben, daß ein direkter Appell an die Bürgerschaft nicht vergeblich ist.

„Es ist jetzt nicht nötig, zu erklären, ob ich mich um die Nomination von Seiten einer politischen Partei bewerben oder als Unabhängiger „laufen" werde.

„Der Stadtrat Chicagos hat sich für parteilose Kommunalwahlen erklärt und für die Beseitigung des sog. Parteikreises auf dem Stimmzettel. Ich habe gehört, daß eine dahingehende Vorlage wahrscheinlich in der nächsten Tagung der Legislatur eingereicht werden wird. Ich trete für ein derartiges Gesetz ein.

Eröffnet Hauptquartier.

„Ich werde nächste Woche ein Hauptquartier eröffnen.

„Ich glaube, ich habe als Staatsanwalt alles getan, das von einem Staatsanwalt erwartet wird. Nie hat das Gefängnis weniger Personen aufzuweisen gehabt, die auf ihre Prozessierung warten, als jetzt. Ich habe große und kleine Gauner prozessiert, darunter hohe Polizeibeamte und organisierte Verbrecherbanden. Was wir jetzt brauchen, ist eine Aenderung unserer Strafgesetze und neue Strafgesetze.

„Die nächsten vier Jahre werden in der Geschichte Chicagos sehr wichtig sein. Sie werden eine Rekonstruktionsperiode sowohl für die Stadt wie für das Land bilden. Ich bin der festen Zuversicht, daß ich, wenn mir die Gelegenheit geboten wird, für Chicago schöpferisch tätig sein kann.

Greift Stadtverwaltung an.

„Die jetzige Stadtverwaltung hat ihre Versprechungen nicht gehalten, das in sie gesetzte Vertrauen nicht erfüllt. Sie hat nichts getan, die Gauner aus der Polizei auszumerzen. Im Gegenteil, sie hat alle meine Bemühungen in dieser Richtung zu durchkreuzen versucht.

„Der Büergermeister hat sich mit pflichtvergessenen Stadtvätern vereinigt, um die jüngste Gasordinanz durchzudrücken, und hat die öffentlichen Schulen zu politischen Zwecken benutzt. Nur nach langen Kämpfen in den Gerichten, die ich begann, wurde der vom Bürgermeister ernannte Schulrat der „unzertrennlichen Sechs" als nicht zu Recht bestehend seines Amtes enthoben.

„Als Hilfskorporationsanwalt der Stadt Chicago habe ich die 70 Cents Gasordinanz formuliert, und während der der Vorlage folgenden gerichtlichen Kämpfe war ich im Stande, eine Herabsetzung des Gaspreises von 85 auf 80 Cents durchzusetzen. Alle diese Arbeit ist von der gegenwärtigen städtischen Verwaltung über den Haufen geworfen worden."

Spurlos verschwunden.

Am 6. November wollte der 22 Jahre alte, 1923 Orchard Str., wohnhafte Joseph Pathy, ein Hospital aufsuchen, wie er seinem Bruder sagte, um sich an einem Bruchleiden operieren zu lassen, begab sich aber nicht nach dem Hospital und ist seither spurlos verschwunden. Er war mit einem Anzug von grüner Farbe und grünlichem Ueberzieher bekleidet, hat glattrasiertes Gesicht, schwarze Haare und eine Körperlänge von 5 Fuß 5 Zoll.

Sonderbares Spiel des Zufalls.

Oklahoma City, 16. November. Die Gegend von Prag, Oklahoma, wurde gestern innerhalb einer Stunde von drei verschiedenen Wirbelstürmen heimgesucht. Vom ersten wurde die Stadt getroffen, eine Frau büßte dabei ihr Leben ein, vierzehn Personen, unter ihnen 9 Kinder, erlitten Verletzungen und 25 Häuser wurden zerstört. Der Sturm bewegte sich weiter zwischen zwei Schulhäusern, in denen sich 150 Kinder befanden, aber keines der Gebäude wurde beschädigt. Eine halbe Stunde später stellte sich ein zweiter Wirbelsturm ein, der dicht bei der Stadt vorüberzog und viel Schaden in Landbezirken anrichtete, und ein dritter, der sich etwas südlich von der Stadt gebildet hatte, traf schon nach weiteren 15 Minuten ein, aber auch durch ihn wurde ihr nicht mehr Schaden zugefügt.

* Der 18jährige Farbige Wm. Sanders, Nr. 3100 Ellis Ave., der, wie berichtet, während der Friedensfeier angeschossen wurde, starbe heute.

Das Chaos in Rußland.

Washington, 16. November. Fürst G. E. Lvoff, der erste russische Ministerpräsident, nachdem der Zar durch die Revolution seines Thrones verlustig gegangen war, suchte heute den Staatssekretär Lansing auf und besprach mit ihm die verwickelte Lage Rußlands und den Anteil, welchen die Vereinigten Staaten an seiner Wiederherstellung nehmen könnten. Lvoff, in dessen Begleitung sich der Botschafter Bakhmeteff befand, wird auch von Präsidenten Wilson empfangen werden.

Auf der Suche nach Treibminen.

Baltimore, 16. Nov. Bundesschiffe suchen heute den Atlantischen Ozean nach von Tauchbooten, wie man glaubt, in amerikanischen Gewässern gelegten Minen ab.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arndt, 4 J., 2355 S. Kolin Ave.
Belsch, Oskar, 5738 Justine Str.
Beyer, Arthur, 28 J., 1767 Greenleaf Ave.
Frick, Clifford, 4682 West End Ave.
Kaehler, Dorothy.
Kiefer, Charles, 36 J., 5037 S. Wood Str.
Klopp, Auguste (geb. Krefin), Arlington Heights.
Lubick, Michael, 2650 N. Sawyer Ave.
Mayer, Vaclav, 75 J., 1930 S. Harding Ave.
Meyer, Bernhard, 2443 Berteau Ave.
Puenner, Mary (geb. Frisch), 30 J., 1341 School Str.
Rieger, Marie, 82 J.
Schacht, George, 5487 Higgins Ave.
Schaefer, John, 1124 Blue Island Ave.
Stiening, Augusta, 4008 W. Monroe Str.
Stohl, Harry, 18 J., 6749 S. Michigan Ave.
Vent, Henry, 4531 Greenview Ave.
Wicklander, Loretta, 7 J., 10206 Lowe Ave.
Zimmermann, Carolina (geb. Frey), 54 J., 2522 Lexington Ave.

Leset die „Sonntagpost".

Laßt mich Euer Doktor sein in diesen Kriegszeiten

da so viele der jüngeren Doktoren abberufen sind, mögt Ihr im Zweifel sein, an welchen Ihr Euch wenden sollt — deshalb, wenn Ihr der Dienste eines zuverlässigen Spezialisten benötigt, eines, der viel Zeit und Studium einem spez. Zweige der Medizin gewidmet hat,

Kommt zu mir.

Ich habe 20 Jahre lang alle Krankheiten der

Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen

behandelt. Wenn Ihr an granulierten Augenlidern, roten und entzündeten Augen, Erkrankung der Sehnerven, Schielaugen oder anderen Zuständen leidet, die Eure Sehkraft beeinträchtigt.

Wenn Ihr Ohrenschmerzen, laufende Ohren, Kopfgeräusche habt oder taub seid.

Wenn Ihr an Katarrh der Nase oder der Kehle, Ausspeien oder Schleimbildung oder an irgend welcher Schwäche der Bronchialröhren oder Kehle leidet — wünsche ich in diesem Zusammenhange zu erklären, daß viele komplizierte Krankheiten direkte Folgen von vernachlässigten Nasen- und Halsleiden sind und daß, wenn Ihr nicht die Ursache beseitigt, jede andere Behandlung nur zeitweilige Erleichterung verschafft, deshalb solltet Ihr mich sofort konsultieren. Ich habe Viele vor Blindheit, Taubheit und Schwindsucht bewahrt und mag imstande sein, dasselbe für Euch zu tun, wenn Ihr rechtzeitig kommt. — Augen für Brillen untersucht.

Ich nehme keinen Fall an, den ich für unheilbar halte. Meine Preise können von Jedem bezahlt werden.

W. M. LAWHON, M. D.

Stunden 8—9; Sonnt. 10—1. 'Phone: Wabash 5203. **219 S. Dearborn Str.** (Gegenüber dem Postgebäude.)

o15bidosa*

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost".

An dem Paradeumzug der Siegesfeier am letzten Montag in Chicago Heights nahm auch mein 20jähriger Sohn Max teil und wurde ebenfalls von dem traurigen Schicksal betroffen, daß ihm eine Schrotladung aus einer Flinte in den Unterschenkel des linken Beines drang. Er liegt jetzt im St. James Hospital schwer verletzt darnieder. Der unvorsichtige Schütze, ein halbwüchsiger italienischer Bursche, hatte die Absicht, auf einen Strohbund, welcher den Kaiser vorstellen sollte und bei dem Umzug mitgeschleppt wurde, zu schießen. Das Unglück, das meinen Sohn betroffen, ist als blinder Zufall zu bedauern, jedenfalls aber ist unsere Polizeibehörde nicht von aller Schuld freizusprechen, denn sie duldet solche Schießübungen bei anderen Feiern, wie z. B. am Sylvesterabend, dem Danksagungstage usw., an denen man überhaupt nicht wagt, manche Straßen zu passieren, weil sogar aus den Fenstern geschossen wird. Das Gesetz verbietet, innerhalb der Stadt zu schießen, und macht keine Ausnahme bei irgend welchen Feiern. Demzufolge ist die Polizei verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß das Gesetz auch bei solchen nicht übertreten und dadurch dem zivilisierten Publikum Schutz für Leib und Leben gewährt wird.

Achtungsvoll,
Aug Griebe,
Chicago Heights.

Sozialisten abgewiesen.

Richter deutet an, daß ihr Gesuch Verleumdung enthält.

Nach kurzer aber spannender Verhandlung hat Bundesrichter Landis heute das Gesuch der fünf Sozialisten Viktor Berger, Adolf Germer, William Kruse, Irving St. John Tucker und Louis Engdahl um Verlegung ihres Prozesses vor einen anderen Richter abgewiesen. Als der Fall aufgerufen wurde, traten sie mit ihrem Anwalt Seymour Stedman vor den Richter, der sie namentlich aufrief und sie auf die Stellen in dem Gesuch aufmerksam machte, welche angebliche Aussprüche des Richters, die er im Gerichtssaal, vornehmlich vor zwei Wochen bei der Verurteilung von August Weissensel, gemacht haben soll. Einer dieser angeblichen Aeußerungen lautet, daß alle Deutschamerikaner im Lande so illoyal wie Weissensel und ihre Herzen mit Illoyalität erfüllt seien.

Der Richter fragte darauf Herrn Berger, ob er ihm sagen wolle, wer ihm jene angeblichen Aeußerungen hinterbracht hat. Da Anwalt Stedman aber Einspruch gegen ein Verhör der Angeklagten erhob, erklärte Berger, mit Hinweis auf den Einspruch seines Anwalts, daß er kein Recht habe, die Frage zu beantworten. Die anderen Angeklagten schlossen sich der Erklärung an.

Der Richter wies dann das Gesuch ab und weigerte sich auch, von Stedman oder den Angeklagten noch Weiteres zu hören, ausgenommen unter Eid, aber keiner wollte sich vereidigen lassen, auch nicht Anwalt Swan Johnson, von welchem angeblich die im Gesuch dem Richter in den Mund gelegten Aeußerungen den Angeklagten und ihrem Anwalt mitgeteilt worden sind. Sehr überrascht zeigte sich Anwalt Stedman, als der Bundesanwalt mitteilte, daß er die in der Weissensel-Verhandlung gesprochenen Worte des Richters habe stenographisch aufnehmen lassen. Der Richter wies das Gesuch mit den Worten ab, daß das Recht, Verlegung eines Prozesses wegen Befangenheit des Richters zu verlangen, nicht als Deckmantel für Verleumdungen mißbraucht werden dürfe.

Anwalt Stedman will nun binnen zehn Tagen eine Einwandsschrift gegen die Anklage einreichen.

Geschäftsneid.

Zum zweiten Mal im Verlauf weniger Monate wurde gestern abend vor dem Bäckerladen von L. Becker, Nr. 1502 S. St. Louis Ave., von ruchloser Hand eine Bombe zur Entladung gebracht. Der angerichtete Sachschaden ist nur gering, doch wurde durch den furchtbaren Knall die Nachbarschaft in einen panischen Schrecken versetzt.

Der Geschäftsinhaber macht den Geschäftsneid gewisser Konkurrenten für die gegen ihn gerichteten Angriffe verantwortlich. Wie er angibt, verkauft er sein Brot zu einem um eine Kleinigkeit geringerem Preise als andere, zur Vereinigung der jüdischen Bäckermeister gehörende Bäcker, wodurch er sich deren Feindschaft zuzog.

Harrt der Identifizierung.

In der County Morgue harrt die Leiche eines etwa 48jährigen, anständig gekleideten Mannes ihrer Identifizierung. Der Unbekannte geriet gestern nachmittag, als er in der Jefferson Str. die Madison Str. kreuzen wollte, unter die Räder eines Ablieferungswagens der Adams Expreß Company. Er wurde überfahren und starb auf dem Wege nach dem County Hospital in der Polizeiambulanz.

Trug keine Schuld.

An 21. und Leavitt Str. wurde der elfjährige John Armitis, 2118 W. 19. Str., von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf im St. Antonius Hospital, wo er Aufnahme gefunden hatte, starb. Der Wagenlenker, Andrew Dooley, wurde von der Polizei verhaftet, aber nach kurzem Verhör wieder in Freiheit gesetzt, da er nach den übereinstimmenden Aussagen mehrerer Augenzeugen den Unfall nicht hatte verhindern können.

— Im Zuchthause in Concord, N. H., wurde heute nach wochenlanger Dauer eine Meuterei der Insassen unterdrückt, die von vierzig Bundesgefangenen angezettelt worden war. Der neue Anstaltsverwalter war unbeliebt.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau. zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib.	per Laib.
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06½	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack

[illegible]

Bruch- und Stützbänder jeder Art **Gummistrümpfe und Verbände** für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

New Yorks Friedens-Karneval.

Wie es anfing. — Das berühmte Straßen-Viereck für solche Feste. — Caruso als Rosenwerfer. — Der Fest-Marschall zu Pferde und der kleine Junge, der in seinem Element war.

Am 11. November morgens gegen 3 Uhr fuhren die Bewohner von New York und den Vororten erschrocken aus dem Schlafe auf. Fabrikpfeifen kreischten und heulten an allen Ecken und Enden, in allen Tonarten, und vereinigten sich zu einem zwar unharmonischen, aber doch gewaltigen Liede — dem Liede vom Frieden. Genau genommen verkündeten sie nur den Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und den Alliierten irgendwo da drüben in Frankreich, in einem kleinen Nest, dessen Name dereinst mit unauslöschlichen Buchstaben in den Blättern der Weltgeschichte stehen wird. Aber dieser Waffenstillstand, das wußte jeder, war gleichbedeutend mit Frieden. Und jeder, der da wach in seinem Bette lag, hatte Muße, in der Stille und Dunkelheit der Nacht darüber nachzudenken, was das Lied der Fabrikpfeifen in Wahrheit bedeutete, was sein tiefster Sinn war nicht bloß für ihn selber und sein Land, sondern vor allem für die kämpfenden Völker drüben jenseits des Meeres, zu deren Opfern die seines eigenen Landes in gar keinem Verhältnis standen. Aber keinem von all den Wachliegenden haben wohl die Fabrikpfeifen das gesagt, was sie dem Deutschamerikaner gesagt haben. In ihm haben sie Gefühle ausgelöst, die jedem anderen unverständlich sind und auch nicht verständlich sein können. Natürlich war New York, wie immer bei solchen Gelegenheiten, der Riesenmagnet für die Vorörtler. Aus all den zahllosen Vororten auf Long Island, Staten Island, den Hudson hinauf und in New Jersey strömten sie in dichten Scharen nach der Metropole: die Arbeiter mit den Ihrigen, die Familien der Begüterten mit Söhnen und Töchtern. Und alle trugen sie kleine Fahnen oder Instrumente zum Lärmmachen, die der richtige Amerikaner braucht, um seinen Gefühlen den würdigsten Ausdruck zu verleihen. Das herrliche Wetter begünstigte diese Völkerwanderung: es war ein kühler Spätherbsttag mit tiefblauem Himmel und goldigstem Sonnenschein. Alle Züge, die nach New York aus der Umgegend fuhren, alle Fährboote waren schon früh am Morgen bis zur äußersten Fassungskraft gefüllt. Wie ich an der 34. Straße und 6. Avenue aus dem Hudsontunnel an der Oberfläche auftauchte, umbrandete mich eine wogende See von Menschen, die mich buchstäblich verschluckte. Ich schwamm (so gut das ging) mit der Strömung, die sich bei solcher Veranlassung immer in der gleichen Richtung bewegt. Der Mittelpunkt für all solches Treiben liegt stets in dem Viereck, das von der 34. bis zur 42. Straße und dem Broadway sowie der 5. Avenue gebildet wird. Hier sind die hauptsächlichsten Warenhäuser, Hotels, Theater und Restaurants, hier ist das Gebäude des „Herald" und der „Times". Hier findet sich also New Yorks interessantestes Publikum zusammen — jenes Publikum, das sich aus den eleganten Ladenbummlerinnen, den Fremden, den Theaterleuten und Theaterbesuchern und aus sonstigen Genüßlingen zusammensetzt.

Im Allgemeinen waren die Ausbrücke der Freude nicht von so bacchantischer Ausgelassenheit wie am Donnerstag zuvor, als die falsche Nachricht vom Abschluß des Waffenstillstandes gekommen war. Die Sahne der Begeisterung war schon abgeschöpft.

Aber es blieb doch noch genug übrig, was die Vorgänge zu einem bedeutsamen geschichtlichen Ereignis stempelte, voll von tausend jener besonderen Einzelheiten, die man gewöhnlich als „typisch amerikanisch" bezeichnet. Es sind die Einzelheiten, die man karnevalistisch nennen könnte, und die alle solche Volksfeiern als einen Karneval erscheinen lassen, mag ihr Charakter auch noch so verschieden sein. Zwischen einer Wahl, einer Neujahrsnacht und einem Friedensabschluß macht das Volk keinen Unterschied. Lärmender lustiger Mummenschanz ist ihm dabei die Hauptsache. So watete ich stellenweise wiederum durch „Confetti", die zumeist aus zerrissenen Zeitungen und anderem Papier bestanden. Immer neue Massen davon wirbelten wie Schneeflocken von irgendwoher aus der Höhe herab. An einem offenen Fenster im „Knickerbocker Hotel" stand der bereits zur Gottheit gewordene Caruso mit seiner jungen Frau, und beide warfen Händevoll von duftenden Rosen auf die unten wogende Menschenmenge, die dem Gott für seine hohe Gnade begeisterte Huldigungen darbrachte und sich um die Rosen raufte. Von Caruso mit Rosen beworfen zu werden, ist sicherlich nichts Alltägliches. Nur ein Caruso kann sich das leisten. Alle Augenblicke marschierten größere und kleinere Trupps vorüber, mit und ohne Musik, mit und ohne Schilder mit Inschriften, ohne Zweck und Ziel. Ein Trupp bestand aus Schiffsbauhofarbeitern, die verschiedene Schilder trugen. Eins besagte: „Kaiser Bill hat ausgespielt!" An der Spitze marschierten ihrer Zwei, die mit Hilfe von zwei Stangen eine ausgestopfte Figur trugen, unter der man sich den Kaiser vorstellen mußte. Ein Zettel besagte: „Throne for sale, cheap!" Diese Figur kehrte oftmals wieder, ebenso die Figur des Kronprinzen und Hindenburgs.

Ein anderer Trupp erregte stürmisches Gelächter durch seinen „Grand Marshal" an der Spitze. Eine solche erhabene Persönlichkeit muß unbedingt zu Pferde daherkommen. Da sie keinen Gaul hatten, hatten ihrer zwei eine Art Pferd gebildet, indem sich der Hintermann gebückt am Vordermann festhielt und sich am Hosenboden einen künstlichen Pferdeschwanz angesteckt hatte. Auf seinem Rücken saß würdevoll der Marschall mit prächtigem Federhut und Schärpe. Ein Trupp französischer Matrosen kam mit der Tricolore daher. An der Spitze marschierte ein Trompeter, der mit der Linken eine Trompete am Munde hielt und am rechten Arm eine bildhübsche kleine „Krabbe" führte mit kanariengelben Strümpfen. Sie schwang zur Weise der Trompete unablässig eine Kuhglocke. „Some combination!" bemerkte einer aus dem Publikum. Wo anders erregte eine Parade Aufsehen, die aus einem einzigen Mann bestand — einem langen dürren Menschen mit einem alten Zylinderhut auf dem Kopf. Vorn am Hut hatte er eine kleine Flagge befestigt. Ueber die Schulter trug er einen langen Streifen Leinwand, dem man ansah, daß er aus irgend einem Stück Leinwand herausgerissen war. Das diente ihm als Bandelier für eine Trommel, auf der er mit vollkommen ernstem Gesicht unausgesetzt trommelte. Er marschierte nicht lange allein. Bald marschierten einige kleine Jungen hinter ihm, denen sich einige Erwachsene anschlossen, und es dauerte nicht lange, so war ein stattlicher Zug beisammen. Schaufensterdekorationen gab es wenig. In einem Schaufenster, an dem ich vorüberkam, war ein Zettel angeklebt mit der Inschrift: „Closed on account of death of Mister Hohenzollern." In anderen Schaufenstern sah man Büsten von Präsident Wilson mit dem Sternenbanner oder mit Nachbildungen der Freiheitsgöttin aus dem Hafen von New York.

Wie immer ließ gerade der kleine Junge keinen Zweifel darüber, daß er die Hauptperson in dem Treiben und der berufene Lärmerzeuger sei. Ich sah einen, der hatte in der Linken eine Knarre und in der Rechten eine Kuhglocke sowie ein „Fischhorn". Wenn er nicht auf dem Horn blies, so knarrte und bimmelte er zu gleicher Zeit. Er hatte zwei gleichermaßen bewaffnete Kameraden bei sich. Und alle drei hatten sich in einen einzigen alten Hut geteilt: der eine trug die Krämpe, der zweite den oberen Teil, der dritte das Futter. So feierten die Drei eins der größten Ereignisse der Weltgeschichte. Die kindliche Unschuld verstand es ja nicht anders. Wieder andere Jungen benutzten die Deckel von den metallenen Aschebehältern vor den Häusern als willkommene Lärminstrumente, indem sie ihrer zwei aneinanderschlugen wie Orchesterbecken. Sie hatten sie einfach von den Behältern genommen, die die „Janitors" oder die Ofenheizer oder die Dienstmädchen vor die Häuser stellen. Die „Janitors" und die Hauswirte werden am nächsten Tage mit gemischten Gefühlen um den Verlust dieser Deckel getrauert haben. Viele Soldaten belebten das heitere Bild noch mehr. Ihre Freude war sicher die ehrlichste. Als [illegible] kleiner Trupp von ihnen vorüberkam, bemerkte ich eine Frau ganz in Schwarz, die am Straßenrand stand und eine kleine Flagge für sich schwenkte. Aber auf ihrem Gesicht lag herbe Trauer und ihre Augen wurden feucht. Es gibt tragische Geschichten ohne Worte!

An solchem Tage darf man sich über nichts wundern oder gar aufregen. Daher wunderte sich auch kein Mensch in dem Restaurant, wo ich zu Mittag aß, über einen sehr eleganten, vornehm aussehenden alten Herrn mit weißem Haar und Schnurrbart, der in der linken Hand eine Knarre, in der rechten eine Kuhglocke trug und von Tisch zu Tisch ging. An jedem Tisch bimmelte und knarrte er, sagte mit strahlendem Gesicht weiter nichts als „Mein Sohn kommt aus Frankreich zurück!" und verließ wieder das Lokal. Kindlich und bei aller Kindlichkeit doch wieder rührend. Amerika ist bekanntlich das Land der alten Kinder!

Alle Theater waren am Abend natürlich überfüllt, und nach dem Theater begann in den Restaurants um die 42. Straße herum die „Fidelitas" solcher Feste, über die der New Yorker Chronist gewöhnlich den Mantel christlicher Liebe breitet.

H. F. Urban.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Auswahl der Zuchthähne.

Die Notwendigkeit der Auswahl guter Zuchthähne. — Kennzeichen guter Zuchttiere. — Nutzen der Ausmerzung.

Alle Hähne, die nicht absolut einwandfrei zur Zucht geeignet sind, sollten jetzt dem Schlachtbeil überliefert werden. Als zuchttauglich können selbstverständlich nur körperlich geeignet beschaffene Tiere in Betracht kommen. Ein zwar nicht rassereiner, aber durchaus gesunder und kräftiger Hahn ist im Notfall immerhin noch viel zuchttauglicher als ein zwar absolut rasseechter und rassereiner Hahn, der aber nur eine geschwächte Lebens- und Körperkraft mehr besitzt. Denn mangelnde Lebens- und Körperkraft eines Hahnes äußert sich nicht nur in mangelhafter Befruchtungsfähigkeit, sondern auch in einer mehr oder minder schwächlichen und kränklichen Nachkommenschaft. Man kann wohl ohne Uebertreibung behaupten, daß verhältnismäßig die meisten Küken deshalb an mangelnder Lebenskraft zugrunde gehen, weil ihre Eltern, namentlich der Vater, selbst nur mehr eine geschwächte Lebenskraft besaßen und daher auch eine solche nur noch vererben konnten. Es lohnt sich also, namentlich wenn wir auch noch die ungewöhnlich hohen Futterpreise in Betracht ziehen, gar nicht, unbrauchbare und weniger gute Hähne den Winter hindurch noch länger zu behalten.

Die Kennzeichen minderwertiger Hähne.

Ob ein Hahn als minderwertig anzusprechen ist, richtet sich wenigstens zum Teil nach dem Nutzungswert, dem er dienen soll. Sollen die Hähne als allererstklassige hochgezüchtete, absolut rasseechte Zuchttiere Verwendung finden, so sollten wir genau nach dem offiziellen Rassestandard, dem sogenannten „Standard of Perfection", verfahren, um alle minderwertigen Hähne zu erkennen und auszumerzen. Die notwendige Ausmerzung sollte erbarmungslos und ohne Bedenken durchgeführt werden. Mit anderen Worten, wir müssen ganz genau und strikt nach den vorgeschriebenen Regeln bei der Auswahl der Zuchthähne verfahren. Zweifel können dabei um diese Zeit nicht mehr aufkommen. Denn wenn ein Hahn jetzt noch nicht genügend entwickelt ist, um richtig beurteilt werden zu können, wird er zum kommenden Frühjahr auch nicht für Zuchtzwecke verwendet werden können. Bei jedem normal entwickelten Hahne können wir um diese Jahreszeit unzweifelhaft die Färbung der Augen, die Form des Brustbeines, die korrekte oder inkorrekte Form der Beine, die Schweifung des Rückens und die allgemeine Struktur des Knochengerüstes, die als Fingerzeig für Körperkraft gilt, erkennen.

Nutzen der Ausmerzung.

Durch den Verkauf minderwertiger Zuchthähne wird nicht nur der gesamten rationellen Geflügelzucht Abbruch und Schaden getan, sondern minderwertige Zuchttiere bezahlen sich auch niemals in der Haltung und Pflege. Sie nehmen neben den guten Tieren zu viel Raum, Futter und Arbeit für sich in Anspruch, ohne jemals gebührend dafür durch eine entsprechende Leistung zu bezahlen. Insbesondere auf unseren Farmen wird diese Wahrheit noch immer nicht beachtet. Je geringer die Qualität der Tiere ist, um so mehr minderwertige Hähne treiben sich in der Regel noch auf dem Gehöft umher. Auf minderwertige Tiere wird eben nur wenig oder gar keine Obacht verwendet, während bei wertvollem Zuchtmaterial jedes einzelne Tier sorgfältig beachtet und behandelt wird. In der Stadt, bei beschränktem Raume und sehr hohen Futterkosten, wird der Auswahl des einzelnen Tieres nach vernünftigen Grundsätzen aber durchweg schon die richtige Beachtung heute zuteil.

F. F. Matenaers.

Samstags-Verlustliste.

Abermals 1075 Opfer des Krieges berichtet, darunter 535 Tote und 267 Vermißte.

Washington, 16. Nov. 1075 Namen stehen in den heutigen Verlustlisten. Gefallen sind 202 Mann, an Wunden 156, an Krankheiten 173 und an Unfällen vier gestorben. Schwer verwundet wurden 28, in unbestimmtem Grade 82 und leicht verwundet 163. Vermißt werden 267.

Aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa sind:

Vom Vormittag.

Gefallen: Leutnant **Franklin Wood, 1013 Ost 42. Place, Chicago**; Sergeant **Alex. Wravikis, 835 W. 16. Str., Chicago**; Korporal Nathaniel Lindsay, Flat Rock, Ill.; Gemeine Willis D. Griswold, Fostoria, Mich.; Wm. Hilliard, Wayne City, Ill.; Samuel Jones, Kenosha, Wis.; **Henry B. Lee, 69 Sedgwick Str., Chicago**; Harvey Nelson, Lisbon, Ill.; Leroy Randall, English, Ind.; Lewis Schultz, Glenwood, Ill.; Michael F. Tully, Manistique, Mich.; Thad Vaughn, Alton, Ill.; Loran T. Pribble, Raleigh, Ill.; Wm. B. Wallace, Frankfort, Ind.; Parmer C. Karns, Hastings, Mich.; Marbel W. Haskett, Terre Haute, Ind.

An Wunden gestorben: Hauptmann **Timothy L. Barber, 851 Farwell Ave., Chicago**; Leutnant Henry E. Woolford, Green Bay, Wis.; Sergeant Everett Fay McCormick, Cooks, Mich.; Korporal Richard Vannatter, Waterbliet, Mich.; Gemeine Henry Auler, Alexandria, Ind.; Dee Avery, Shell Rock, Ia.; John R. Clenenshaw, Luther, Mich.; Cleo Nebergall, Terre Haute, Ind.; Walter A. Olson, Rock Island, Ill.; Crist Pappas, Pontiac, Mich.; Harold Parker, Dekalb, Ill.; Eben W. Parks, Mishawaka, Ind.; **Wm. F. Passow, 7268 Rogers Ave., Chicago**; George Waidley, Aurora, Ill.; Wm. Walker, Fairbury, Ill.; **Joseph Wroble, 1742 48. Str., Chicago**; Wm. R. Beck, Windsor, Ill.; Wm. Bennett, Detroit; Lewis Egleston, Lansing, Mich.; George Johnson, Rockford, Ill.; Wm. S. Long, Green, Ind.; James E. Lynch, Rockford, Ill.

Infolge Unfalls gestorben: Korporal John C. Barratt, Du Quoin, Ill.

An Krankheit gestorben: Sergeant Luc E. Shrock, Nashville, Ind.; Korporale **James A. McCune, 1065 Foster Ave., Chicago**; Karl Zarter, Oshkosh, Wis.; Gemeine Charles J. Ballweg, Springfield, Ill.; Joseph A. Benson, Marshalltown, Ia.; Lucius C. Boltwood, Grand Rapids, Mich.; Ernest Conner, Muncie, Ind.; Roger L. Cly, Clinton, Ill.; Leo W. Friday, Chesterton, Ind.; Clifford F. Garbison, Ora, Ind.; Martin Wm. Holmes, Racine, Wis.; Carl H. Kaiser, Patricksburg, Ind.; **Vernon G. Heintz, 929 N. St. Louis Ave., Chicago**; Morey B. Johnson, College Corner, Ind.; Edward Joyce, Greenwood, Wis.; Arch F. Keehner, Jerseyville, Ill.; Louie J. Kennedy, Rockwell City, Ia.; Floyd F. Williams, Webster City, Ia.

Schwer verwundet: Gemeine **John Murphy, 2886 Archer Ave., Chicago**; Allie Peterson, Evansville, Wis.; Christ Larsen, Kenosha, Wis.; Stanley Molotkowicz, Jackson, Mich.; Frank Schrimpf, Appleton, Wis.; Isaac Smith, Coal City, Ill.

In unbestimmtem Grade verwundet: Sergeant **Harry Ellsworth Harmon, 116 Ost 31. Str., Chicago**; Korporale John Hill, Adrian, Mich.; Alfred E. Lund, Superior, Wis.; Schmied John M. Harrison, Georgetown, Ill.; Gemeine Will D. Hardie, Kingsley, Ia.; Perry E. Herrick, Wappello, Ia.; **Walter Robert Schramm, 1453 Otto Str., Chicago**; Theodore Zanfes, Sioux City, Ia.; Francis F. Furcht, Dallas, Ia.; Earl Francis Ivers, Prairie du Chien.

Leicht verwundet: Leutnants **Herbert C. Markusch, 3119 N. Sawyer Ave., Chicago**; Carl B. Strother, Honey Creek, Ind.; Sergeant William G. Schempp, O'Fallon, Ill.; Gemeine Rolland Meyers, Lafayette, Ind.; Ansil Powell, Mauston, Wis.; Lewis Severson, Eau Claire, Wis.; Arthur T. Lambros, Detroit; Joeffrey Lanquette, Lake Linden, Mich.; Carl Peterson, Menominie, Wis.; **John Rice, Marine Firemens Union, Chicago**; Theophil Schaers, Superior, Wis.

Vom Nachmittag.

Gefallen: Hauptmann Elijah W. Worsham, Evansville, Ind.; Leutnant **Leroy A. McCullough, 4744 Sheridan Road, Chicago**; Koch Bernard F. Davis, Peoria, Ill.; Gemeine William Barnes, Carsonville, Mich.; Ray Freeman, Paris, Ill.; **Ignazio Misi, 655 Bedder Str., Chicago**; Thomas Mitchell, Aurora, Ill.; Mason Nixon, Hillsdale, Mich.; Paul H. Radford, Glenwood, Ia.; **Nick Zuchero, 11 Sholto Str., Chicago.**

An Wunden gestorben: Hauptmann **Rowland H. McLaughlin, 5609 Woodlawn Ave., Chicago**; Korporale **Glen A. Crofut, 1732 Roscoe Str., Chicago**; Dick Dunsbergen, Newton, Ia.; Joseph E. Dvorak, Mt. Vernon, Ia.; Walter Durland, Calmar, Ia.; Merle Haney, Libertyville, Ia.; Raymond H. Hoffmann, Commisky, Ind.; Frank J. Kolndorfer, Lansing, Mich.; Dana J. Montgomery, Terre Haute, Ind.; Ralph Parker, Warsaw, Ill.; Einar Stud, Ironwood, Mich.; Gemeiner **John J. Wierzbicki, 2341 Albany Ave., Chicago.**

An Krankheit gestorben: Gemeine Mory L. Delany, Decorah, Ia.; Stephen E. Herman, Sherwood, Mich.; William J. Himmel, Curtiß, Wis.; George Kruger, Ashton, Ia.; Kalmar J. Neß, Clayton, Wis.; Donald Nickerson, Sioux City, Ia.; Leo J. Theis, Fowler, Mich.; Homer C. Thosby, Grandblanc, Mich.; Arthur G. Witt, Haywarden, Ia.; Russell J. Worland, Shelbyville, Ind.; **Luigi Zanello, 1006 Indiana Str., Chicago.**

Leicht verwundet: Korporale Louis Louvar, Cedar Rapids, Ia.; Jerry Sutherland, Markly, Mich.; Gemeine **Frank Blanchard, Detroit**; Charles Joseph Bleau, Baraga, Mich.; John Capaul, Stanley, Wis.; **Leo Cohn, 1151 W. 12. Str., Chicago**; Stephen Cudewicz, Cudahy, Wis.; Alfred Dahl, Mondovi, Wis.; Albert Day, Kalamazoo, Mich.; John G. Filla, Independence, Wis.; George Joseph Huettl, Wabeno, Wis.; William F. Jolley, Holton, Ind.; Charles Kroklewski, Milwaukee; Geo. C. Matzke, West Allis, Wis.; Frank L. Meneely, Urbana, Ill.; Frank Otto, Milwaukee; **Arthur Henry Rose, 4455 Calumet Ave., Chicago**; Jesse Silkey, Oconomowoc, Wis.; **Harry Wilson, Ashland Hotel, Chicago.**

Vermißt: Kapellmeister Clyde Woodward, Greensburg, Ind.; Sergeant Fred Beahrs, Sault Ste. Marie, Mich.; Gemeine George Allen, South Branch, Mich.; Charles O. Dozois, Detroit; Joseph P. Dwyer, Alton, Ill.; John R. Lewandowski, Lenox, Mich.; George F. Chamos, Winamac, Ind.; Virgil E. Logan, Dallas City, Ill.; Davie J. McClure, Wheatland, Ind.; **Philipp F. Wagner, 2712 N. Mozart Str., Chicago.**

Nachtrag.

Wunden erlegen, früher als vermißt gemeldet: Korporal **Peter Madruh, 11 State Str., Chicago.**

In unbestimmtem Grade verwundet, früher als vermißt gemeldet: Harlow O. Clark, Winnebago, Ill.; **Pete Guarnery, Gary, Ind.**; Virtie Hallonen, Republic, Mich.; Earl G. Keith, Scottsburg, Ind.

Krank im Hospital, früher als vermißt gemeldet: Eugene Morelle, Burlington, Wis.

Zurück im Dienst, früher als vermißt gemeldet: Jos. A. McFarland, Palmyra, Ill.; Mechaniker James O'Neil Matthews, Grayling, Mich.; Wm. G. Butcher, Palmyra, Ill.; Arthur Edgerly, Mattawan, Mich.; Bert Fountain, Remus, Mich.; John F. W. Gehlbach, Atlanta, Ill.; Robt. A. Lang, Muncie, Ind.; Harry V. Miles, Waveland, Ind.

— Auf dem Sportplatz. — „Der Giulini hat die Aviatik schon wieder aufgegeben?" — „Ja; der war nur 'n Eintagsflieger!"

— Auch ein Flieger. — Isidor Klebpflaster: „Gott der Gerechte, die Streck' muß ich m'r ausmessen. Scheint m'r ge schön a Rekord!"

Fußboden-Belag 8-4 Breite Felt-Leum Fußbodenbelag, Fabrikreste, 2 Yards breit, assortierte Längen, in braun, lohfarbig und hellfarbig gemischt, hat kleine Fehler, am Montag, Quadratyard, 42½c

Treppen-Teppich ¾ Breite Brussel Teppich für Treppen oder als Läufer, assortierte Muster und Farben; speziell bei diesem großen Räumungs-Verkauf am Montag die Yard zu 57½c

WIEBOLDT'S Milwaukee Ave. at Paulina St. 36th Year Lincoln, School and Ashland

Doppelte S&H Grüne Stamps jeden Vormittag

Gardinen Section Panel Gardinen, 9zöllige Section, in weiß und elfenbeinfarbig, 2½ Yards lang hübsche Muster; bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf das Stück zu 39c

Portieres Twist- u. Chenille Rope Portieren für Doppeltüren, in assortierten Farben und Mustern — bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf zu nur $1.29

Grosser Aufräumungs-Verkauf

Da wir einen kalten Winter erwarteten, machten wir sehr, sehr große Einkäufe, lange vor der kürzlichen großen Preiserhöhung. Das Wetter war sehr mild. Aller verfügbare Raum wird jetzt zur Ausstellung von Weihnachtswaren benötigt. Alle diese Dinge zusammengenommen, zwingen uns aufzuräumen, schnell aufzuräumen. Darum die folgenden niedrigen Preise für neue Herbst- und Winterwaren. Viele dieser Artikel eignen sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken.

Bettzeug
Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, fein und weich, leinenappretiert, volle Stücke, die Yard zu 19c
Blankets, grau, lohfarbig oder weiß, mit fancy Borte, fein. Wollefinish, Größe 72 bei 80; markiert zu $3.35
Reinwollene Blankets — große Auswahl von fancy Plaids — volle Größe, sehr dauerhaft, zu weniger als dem Fabrikpreise $12.50

Waschstoffe
Weißer Shakerflanell, 36-zöll., schweres Nap auf beiden Seiten; volle Stücke, ein 49c Wert; die Yard zu 35c
Kleider-Gingham, 27 Zoll breit — große Auswahl von Mustern; Fabriklängen, wert 38c, die Yard zu 22c
Kleiderpercales, 36 Zoll breit, große Ausw. v. Skirting-Mustern, die Yard 25c
Einf. Chambray Gingham, nur einfarbig, 27 Zoll br., beschränkte Quantität, Yd... 19c

Neue Damen- und Mädchen-
Herbst-Mäntel
zu einer Ersparniß von $10 bis $20

Drei Gruppen von eleganten Herbstmänteln, zu $23.95, $29.95 und $34.50. Die reichhaltigste und schönste Ausstellung, die wir in dieser Saison veranstaltet haben — zu 23.95
Pelzbef. u. einf. geschneid. Mäntel, aus Pompom, Silvertone, Normandy Cloth, Broadcloth, Wollevelour u. Plüsch; modernste Farben, einschließlich schwarz und marineblau. Elegante, fesche, geschmackvolle Moden in allen Größen, — zu $29.95 und 34.50
800 Kleider aus Serge, Charmeuse, Taffetas, Sammet, in 3 riesigen Gruppen, für leichte Auswahl, speziell zu
$12.95, $14.95 und $19.95
Wirkliche Werte so hoch bis $35.00.

Unterzeug
Merino Union-Suits f. Knaben, warm und dauerhaft, alle Größen, wundervolle Werte zu $1.50
Union-Suits für Kinder, die echten Bellastic, Plüsch-Rückseite, — sehr weich und warm. Größe 2 zu $1.35
10c mehr für jede größere Nummer.
Leibchen oder Beinkleider für Kinder, aus feinem wollegemischt. Garn gemacht, nicht alle Größen, wert bis $1.75, das Stück zu.... 89c
Fließgefütterte Union-Suits für Damen, aus feiner combed Baumwolle, niedriger Hals, keine Aermel, reguläre $2.00 Werte, Montag zu...... $1.25
Leibchen oder Beinkleider für Damen, weiche gefließte Rückseite, gut gemacht, perfekt passend, großer Wert, $1
Union-Suits für Männer, Wrights gerippte Wolle, perfekt passend, alle Größen; benutzt den Vorteil uns. Verkaufspreises, $7 Wert, zu... $4.98
Naturwollene Hemden und Beinkleider für Männer, sehr dauerhafte Qualität, regul. $2.50, zu...... $1.98
Gerippte baumwollene Union-Suits für Männer, weiche Brush Fließ Rückseite, Drop- oder Flap-Sitz, regulär $2.50 Wert, zu $1.89

Gaslampen
Inverted Gaslichter; vollständig; wie abgebildet; speziell für Montag das Stück zu nur 48c

Schuhzeug
5000 Paar $5.50 Damenschuhe, alle tadellos, mit Goodyear Sohle; ganz Leder; in Patent Calf und Dull Calf; in Schnür- und Knöpf-Fasson, mit schwarzen französ. Serge Tops, dazu passend; milit. Absätze; Größen bis zu 5½, Weiten B, C, D, Paar zu... $1.49
Mädchenschuhe — aus Velour Calf — ganzled. Sohlen, biegsam, stark, zum Knöpfen, $2.75 Werte — Größen bis zu 2 — das Paar zu... $1.69
Kinderschuhe, Vici Kid, handgewend. Sohlen u. Absätze; zum Knöpfen; dazu passende Oberteile — es sind $1.75 Werte — und in Größen bis zu 8 — das Paar......... 79c

Strumpfwaren etc.
Schwere schwarze fließgef. nahtl. Damenstrümpfe, einf. Top und gerippt. Top, doppelte Ferse und Zehe; spez., per Paar.. 25c
Schwarze u. lohfarb. nhtl. Männerstrümpfe, doppelte Ferse u. Zehe, ass't. Größ., spez., Montag, das Paar zu..... 15c
Schwarze gerippte baumwoll. nahtlose Kinderstrümpfe, dopp. Ferse und Zehen, Größ. 6 bis 9½, Paar....... 19c
Seidehandschuhe für Damen, dopp. Fingerspitzen, 2 Clasps, Reste und Ueberbleibsel, speziell diesen Verkauf, das Paar zu 50c
Jersey fließgefütt. Kinder-Mitts, in lohfarbig, assort. Größen; speziell bei diesem großen Aufräumungs-Verkauf, Paar 15c

Knaben-Kleidung
Mackinaw Coats für Männer u. junge Leute, hübsche Plaids, gut geschneidert, wert bis zu $10.00 — nur am Montag, Größen 16 bis 42, zu.... $5.95
Knabenblusen, Flanelette, einfach grau, weit und gut gemacht, tapeless; Größen 6 bis 16 Jahre, speziell zu 69c
Einzelne Knabenhosen, 160 Dtz., eben angekommen, zu 25 Prozent weniger als die regul. Preise, Gr. 6 bis 16 Jahre, in zwei Partien, zu $1.00 und ... 79c
Corduroy Knaben-Rompers, in marineblau, goldbraun und grün — Größen 2 bis 8 Jahre, kleidsam und dauerhaft, $2.59
Große Hockeykappen, die 50c Sorte, nur in rot oder grau, am Montag....... 29c

Spielsachen-Land jetzt offen
35c Knallbüchse und ein 25c Set Soldaten — am Montag beides zusammen verkauft zu.............. 39c
Tische zum Zusammenlegen, 16 bei 24 bei 17, Oak oder Natural Fin., 1 an 1 Kund., zu.......... 69c
$1 Charakterpuppen; Kopf nur schwer zu zerbrechen; hübsche waschbare Kleider, zu.......... 59c
75c zusammenlegbare Puppenwagen, für die kleinen Mädchen, zu..... 59c
Kaufen Sie Ihr Spielsachen hier. S. & H. Grüne Stamps mit allen Ihren Einkäufen.
25c Tintograph Spiel für Alt und Jung, speziell 10c

Kleiderstoffe
Schwarzes Chiffon Velveteen — feines Schwarz — volle Stücke, die Yard......... 75c
Fancy Chiffon Taffeta, 36 Zoll breit, in allen neuesten Schattierungen, feiner Chiffon-Finish, $2.00 Sorte, zu $1.39
Kringles Plüsch, 50 Zoll breit; passend für Mäntel oder Scarfs, Auswahl, Yard $2.50
Reinwoll. französ. Serge, 44 Z. breit, gefeuchtet und geschränkt. — alle Schattierungen, die beste $2.50 Sorte — feine twilled Qualität, zu......... $1.85
Reinwoll. echtes Bear Brand Strickgarn — beste Schattierungen, die beste Strickwolle — der Strang zu..... $1.00

Kurzwaren
Seide Pin-on Strumpfhalter für Knaben und für Mädchen, in verschiedenen Größen und Farben, der beste 25c Wert, speziell zu...... 12½c
Scheeren, nickelplattiert, in verschiedenen Größen, wert bis zu 45c, speziell, Paar...... 25c
Merc. Stopfbaumwolle, in schwarz, weiß und farbig, 75 Yards auf der Spule, 5c Sorte, speziell, Spule........ 3½c

Speziell
Gestrickte Baby-Kappen, in weiß, rot oder grün — regul. 59c Wert, Montag zu 39c
Gestrickte Damen-Unterröcke mit farbiger Borte, assortierte Muster, unser 75c Wert.... 50c
Percale Damenschürzen, mit Latz, in assortiert Mustern, 50c Werte, Montag zu 39c

Farbe
Fertig gemischte Farbe, unsere Household Marke, in ¼ Gallone Kannen, alle Farben, die wir haben, so lange sie reichen, ½ Gallone 59c

Hausausstattung
8zöllige runde Casserole, nickelplattierter Rahmen wie Bild; braune feuerfeste Schüssel, innen weiß — zu 1.39
Kaffeemühle, Glas-Canister, hält 1 Pfd. Kaffee, zu 69c
15zöll. lackierte Kohleneimer, starker Boden, schwerer Eisengriff, zu... 49c
Bratenpfanne, schweres Eisenblech, ventilierter Deckel, regulärer Preis 65c, zu 39c
Waschbrett, große Sorte, Holzrahmen — reg. Preis 55c, zu 39c
4zöll. Sauce Dishes, gepreßtes Glas; Ihre Auswahl von 2 Mustern, Dtzd... 55c
Nr. 7 rein. Aluminium Teekessel, reines Guß-Aluminium-Spout — ein spezieller Wert für Montag zu 2.29
42-Stück Breakfast Set, erste Qual. Ware, Ihre Auswahl von schönen Rosenmustern, goldlined f'cy Ränder, Preis $9.98 und $6.98
Spucknäpfe — braun, grün oder rot glasiert, große Sorte, zu 23c
8-Stück Back-Set — besteht aus einer Casserole mit Deckel, in runder oder länglicher Form und sechs Custard Tassen — regulär zu 98c verkauft — speziell am Montag, da Set zu 59c

Groceries
Frisch geback. Crispo Crackers, 4 Pakete 25c
Frisch geback. Graham- oder Oatmeal-Crackers, Pfd.... 16½c
Home made Graham oder Roggenbrot, spez. der Laib zu...... 8¼c
Frisch abgeschnitten. Veal- oder Beef Stew, spez., Pfd...... 16¾c
Feinste hiesige Sardinen in reinem Oel — 3 Büchsen für...... 23c
Feinster Wisconsin Limburger Käse, spez., Pfund 33c
New Century feiner roter Lachs, speziell, Büchse 29c
Feinste Fettheringe, norweg. Art, Stck. 7½c
Bester Schnitt Round Steak, sehr zart, spez., Pfund 20¾c
Eier, feine Cold Storage, strikt candled — Dutzend zu 49c
Hollenbachs Sommerwurst, spez., Pfd... 28c
Friday Br. Bohnen und Speck, Büchse 14c
Monsoon süße Wrinkle Erbsen, sehr zart, die Büchse 18c
Quakers gewalztes Oatmeal, Paket.... 10c
Feine kalifor. süße Pflaumen, Pfd.... 8½c
Feiner Engl. Breakfast Tee, Pfd....... 58c
Fancy Blue Rose neuer Kopfreis, spez., Pfund 12½c
Frisch geröst. Golden Santos Kaffee, speziell Pfund 22c
Fancy alte Ernte gerösteter Peaberry Kaffee, spez., Pfd...... 25c
Swifts Sunbrite Scheuerpulver, 3 Büchsen für 10c
Wrisleys Old Country Seife, — 5 Stücke für 27c
Butter, Meadow Hill Creamery, die feinste, die gemacht wird, spez. Pfund 64c
Swifts Premium Butterine, rein und gesund, Pfd........ 38c
Feine Nr. 1 Sugar-cured Picnic Schinken, spez., Pfd....... 23¾c
Gelbe Turnips, kanadische süße, Pfd. 1½c

Liköre
Private Stock Whiskey oder kalif. Brandy, regul. Preis $7.00; die Gallone zu $6.25
Superior Bourbon Whiskey, volles Quart zu $1.69
Magenbitters, regul. Preis $2, Flasche.. 98c
California 3-Star Brandy, Flasche.. $1.65

EXTRA
6zöllige Stahl Ofenröhren od. corrugated Kniee zu nur 19c
Rollrand wattegefüllte Matratze, mit fancy blau und weißem Art Ticking bezogen, alle Größen, nur.... $8.95
60c Tonsiline gegen wunden Hals.. 33c
$1.20 Sloans Liniment zu 59c
Soeben erhalten: Vollständiges Lager von Jugendbüchern für die Feiertage, $1 Werte — Ihre Auswahl zu.. 69c
Große prachtvolle Box Stationery; enthält 24 Briefbogen und Kouverte, beste Qualität, sehr passendes Weihnachtsgeschenk, ein 60c Wert — zu nur 29c
Red Crown Geflügelfutter, eine Mischung von feinem Getreide und Sonnenblumensamen, 100 Pfund für... 3.69
Durham Duplex Safety Razor Blades — Paket von 5 zu.... 49c
Nickelplattierte Glashalter zu...... 29c

Liberty Bonds gegen Bar sofort eingelöst, wie alle Arten **Wertpapiere, Banknoten, Koupons** zu höchsten Tagespreisen gekauft. Anfragen in allen Geldsachen gratis und franko sofort.

L. Kaufmann & Co. 28 S. Wells Str. (Fifth Ave.), Chicago. Telephon Franklin 5722.

15nv*X

Liberty-Bonds und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft **K. W. KEMPF,** Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5, Sonntags 10—12

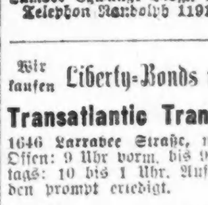
Geld zu verleihen auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen. **Vorzügliche erste Hypotheken** zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.) Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191. ol5mifaso*

Wir kaufen Liberty-Bonds und Sparmarken

Transatlantic Transportation Co. 1646 Larrabee Straße, nahe North Avenue. Offen: 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntags: 10 bis 1 Uhr. Aufträge per Post werden prompt erledigt. 15nv*X

E. Strassburger, Optiker, 2630 Lincoln Avenue,



untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.